General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Dachrigstr. 12 bis 14 bezw. Wölbergasse 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechanschluß: Nr. 7981. Bei Anruf der Fernsprechnummer 7981 verbindet die eigene Zentrale mit allen Abteilungen des Hauses. — Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 34 (Fernspr.-Nr. 7981) und Burgstr. 7 (Fernspr.-Nr. 1403).

Der General-Anzeiger erscheint täglich nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und kostet bei freier Zustellung in Halle a. d. S. und in den Orten der Umgebung mit eigenen Betriebsstellen monatlich 80 Pfg., mit den wöchentlich einmal erscheinenden „Hallischen Humoristischen Blättern" 90 Pfg., mit der Wochenbeilage „Die Welt im Bild" 95 Pfg., mit beiden Beilagen 1.05 Pfg. Durch Postzustellung kostet die Ausgabe A (ohne Sonder-Beilagen) Mk. 2.70 vierteljährlich, Mk. 0.90 monatlich; Ausgabe B (mit „Humoristische Blätter") Mk. 3.00 vierteljährlich, Mk. 1.00 monatlich; Ausgabe C (mit „Die Welt im Bild") Mk. 3.15 vierteljährlich, Mk. 1.05 monatlich; Ausgabe D (mit beiden Sonderbeilagen) Mk. 3.45 vierteljährlich, Mk. 1.15 monatlich. Bei Zustellung durch den Briefträger erhöht sich der Bezugspreis monatlich um 14 Pfg. — Anzeigenpreis: die einspaltige 38 mm breite Kolonelzeile 20 Pfg., die 78 mm breite Reklamezeile Mk. 1.00. — Beilagen nach Tarif. — Platzvorschriften dahingehen eine Preiserhöhung. Rabatt wird nach feststehendem Tarif gewährt; er gilt als Konventionalstrafe für Verrechnung sofort nach erfolgter Rechnung. Erfolgt nach erster Mahnung nicht sofort Zahlung, so verfällt der bewilligte Rabatt. Erfüllungsort: Halle an der Saale. Anzeigenangebote und Probenummern kostenfrei.

Nummer 159 — **Halle, Montag den 10. Juli 1916** — **28. Jahrgang**

Englische und französische Stellungen erobert.

Das Wäldchen von Trônes, das Gehöft La Maisonnette, das Dorf Barleux den Gegnern im Sturm wieder entrissen.

Das Kriegsziel des Kanzlers.

Die Erörterungen der Presse über die jüngste Veröffentlichung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" zur Frage der Kriegsziele dauern fort, werden aber vorderhand ziemlich einseitig geführt. Während die Blätter der Rechten, voran „Kreuzzeitung" und „Deutsche Tageszeitung", den Reichskanzler scharf angreifen, weil er angeblich blindes Vertrauen fordere, wird auf der Linken überwiegend Zurückhaltung geübt, eine Haltung, die auch uns angesichts der großen Ereignisse an den Fronten zurzeit als die angemessenste erscheint. Von einem „blinden" Vertrauen zu der Regierung kann aber deshalb natürlich keine Rede sein. Auch wir sind der Meinung, daß der Zeitpunkt zur freien Erörterung dieser für das ganze Volk so außerordentlich wichtigen Fragen nicht mehr fern sein kann, und der Reichskanzler wird hoffentlich keinen Augenblick länger zögern, als unbedingt notwendig ist, um die freie Aussprache zu eröffnen. Ja, er hat dieses eigentlich auch bereits getan in einer neuen, hochbedeutsamen Auslassung der „Nordd. Allg. Ztg.", die am Sonnabend veröffentlicht worden ist und von der sicherlich noch viel die Rede sein wird.

Unbedingt schädlich aber sind ohne Frage gerade jetzt Quertreibereien, die nur dazu dienen, Mißtrauen gegen den verantwortlichen Staatsmann zu erregen, in einem Augenblick, wo mehr als je die volle Einmütigkeit der Nation nach außen betont werden sollte. Vielleicht trägt die Regierung selbst einen Teil der Schuld an diesem unerfreulichen Zustande, indem sie den Anschein bureaukratischer Abschließung leider nicht immer hinlänglich vermied und der freien Meinungsäußerung bisher mehr Fesseln angelegt hat, als im Interesse der Sache notwendig und nützlich war. Darüber zu streiten, ist aber jetzt nicht der geeignete Moment, jetzt sollte vielmehr das, was uns alle einigt, der unerschütterliche Entschluß zur siegreichen Durchführung des Krieges, so stark wie nur möglich in den Vordergrund gerückt werden. Denn noch niemals vorher hat der Feind so gewaltige Anstrengungen gemacht, um den Sieg womöglich doch noch zu erzwingen. Von allen Seiten rast das Gewitter seines Angriffes gegen die deutsche und österreichische Front, und gleichzeitig steigert England auch den Druck auf die Neutralen, um im Wirtschaftskrieg zu siegen, auf eine bisher noch nicht gekannte Höhe. Trotzdem wird, wer immer unbefangen das deutsche Leben heute betrachtet, im Volke nicht die geringste Spur eines Zweifels an dem Sieg der deutschen Waffen, noch an dem wirtschaftlichen Siege sehen. Und gerade diese unerschütterliche Zuversicht, die nach dem Zeugnis neutraler Beobachter so sehr von den nervösen Stimmungsschwankungen in Paris absticht, verbürgt uns das Durchhalten bis zum letzten Ende. Dazu aber gehört auch die Einigkeit im Innern. Nicht das Opfer der freien, selbständigen Meinung, davon kann natürlich keine Rede sein. Wohl aber die Fähigkeit, gleich den grauen Männern in den Schützengräben sich einzuordnen in den großen Zweck, um Zweifel und Bedenken vor der Außenwelt so lange zu unterdrücken, als das Wohl des Vaterlandes es erfordert. Auf diesen Ton ist denn auch eine neue Auslassung der „Nordd. Allg. Ztg." gestimmt, worin die in der Presse der Rechten zum Ausdruck gebrachte Auffassung, die Regierung fordere blindes Vertrauen, zurückgewiesen, dagegen aber nochmals auf das Unheilvolle der Saat ewigen Mißtrauens hingewiesen wird.

Weit wichtiger und inhaltreicher aber ist eine zweite Äußerung des Kanzlerblattes über „den innern Sinn des großen Kampfes". Dieser Sinn ist danach die Verteidigung des deutschen Volkes, seiner Freiheit und seiner Zukunft. Das Kriegsziel aber, das diesem Sinn des Kampfes entspricht, soll auch nach dem Kanzlerblatte nicht in negativem, sondern in höchst positivem Sinne die Behauptung, Sicherung und Stärkung der deutschen Zukunftsstellung in der Welt sein. Das ist mit fast den gleichen Worten das Kriegsziel, wie es auch Fürst Bülow faßte, und es ist bis zu einem gewissen Grade auch schärfer gefaßt, als in den früheren Kanzlerreden. Allerdings auch hier wieder nur nach der einen Seite, nach Osten, in dem, was dann weiter über die Friedensmöglichkeiten mit Rußland gesagt ist. Hinsichtlich der Regelung der Grenzen im Westen bringt der Artikel nur die beruhigungsfähige Wendung, daß die Einfallstore in das Herz Deutschlands fremdem Einfluß entzogen werden müssen. Zum Schluß wird endlich noch eines der allerwichtigsten Probleme des Friedensschlusses gestreift in der Wendung, daß die wirtschaftliche Entfaltung Deutschlands in der ganzen Welt gesichert werden soll. Eine Wendung, die sich nach Lage der Sache nur auf England beziehen kann.

Ist das kein großes Ziel? fragt der Kanzler und schließt daran die Mahnung, nicht durch voreiligen Streit über die Grenzen des Möglichen und Nützlichen unsere Kräfte bei den Friedensverhandlungen zu zersplittern. Gerade hierüber aber dürften die Meinungen wohl sehr auseinandergehen, und dauernd werden sich diese Erörterungen keineswegs verhindern lassen.

Es ist natürlich jetzt noch nicht möglich, im Einzelnen zu diesen Äußerungen des Kanzlerblattes Stellung zu nehmen. Aber ihr Klang ist doch derart, daß er die Saat des Mißtrauens ersticken und dafür möglichst bald einer sachlichen, von vaterländischem Geist getragenen Erörterung in der Presse die Wege öffnen könnte. Auch uns scheint es, wie gesagt, nur wünschenswert, daß der Zeitpunkt dazu so bald als möglich komme und daß der Wille des deutschen Volkes, einschließlich der im Felde stehenden Männer, die ja zu allererst ein Recht auf eine eigene Meinung über das Kriegsziel haben, in breitem, vollem Strom zum Ausdruck kommt. Wie viel dann zu erreichen ist, bleibt zwar der Kraft und Kunst des Staatsmannes überlassen, dem das Heer und seine Führung so glänzend vorgearbeitet hat, aber ein starker Volkswille kann die Stellung des Staatsmannes in den Verhandlungen nur stärken.

P.

Der heutige Bericht der deutschen Heeresleitung.

(W. T. B.) Großes Hauptquartier, 10. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Beiderseits der Somme dauert der schwere Kampf fort. Immer wieder schicken unsere tapferen Truppen den Angreifer in seine Sturmstellungen zurück, und wo sie seinen sich dicht aufsolgenden Angriffswellen vorübergehend Raum geben mußten, haben sie ihn durch raschen Gegenstoß wieder geworfen; so wurde das Wäldchen von Trônes den dort eingedrungenen Engländern, das Gehöft La Maisonnette und das Dorf Barleux den Franzosen im Sturm wieder entrissen und gegen den Feind in Harbecourt vorgearbeitet. Um Ovillers wird ununterbrochen Mann gegen Mann gekämpft. Im Dorfe Biaches haben die Franzosen Fuß gefaßt. Zwischen Barleux und Belloy sind ihre vielfachen Angriffe unter den größten Verlusten restlos zusammengebrochen. Weiter westlich hinderte unser Sperrfeuer sie am Verlassen ihrer Gräben.

Zwischen dem Meere und der Ancre, im Gebiet der Aisne, in der Champagne und östlich der Maas frischten die Feuerkämpfe zeitweise auf; zu Infanterietätigkeit kam es westlich von Warneton, östlich von Armentières, in der Gegend von Tahure und am Westrande der Argonnen, wo vorstoßende französische Abteilungen abgewiesen wurden. Bei Hulluch, bei Givenchy und auf Vauquois sprengten wir mit gutem Erfolge.

Der Flugdienst war beiderseits sehr rege. Unsere Flieger haben fünf feindliche Flugzeuge (eins bei Nieuport-Bad, zwei bei Cambras, zwei bei Bapaume) und zwei Fesselballons (je einen an der Somme und an der Maas) abgeschossen.

Die Oberleutnants Wald und Gerlich haben ihren vierten, Leutnant Leffers seinen fünften, Leutnant Parschau seinen achten Gegner außer Gefecht gesetzt. Dem letzteren hat Se. Majestät der Kaiser für seine hervorragenden Leistungen den Orden Pour le mérite verliehen.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Auf dem nördlichen Teil der Front hat sich, abgesehen von einem vergeblichen russischen Angriff in Gegend von Strobowa (östlich von Gorodischtsche), nichts Wesentliches ereignet.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen. Der gegen die Stochod-Linie vorfühlende Feind wurde überall abgewiesen; ebenso scheiterten seine Vorstöße westlich und südwestlich von Luck.

Deutsche Flugzeuggeschwader griffen feindliche Unterkünfte östlich des Stochod erfolgreich an.

Armee des Generals Grafen v. Bothmer. Patrouillentätigkeit und erfolgreiche Gefechte im Vorgelände.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Unsere Vorposten südlich des Doiran-Sees schlugen feindliche Abteilungen durch Feuer ab.

Oberste Heeresleitung.

Der bisherige Verlauf der großen Offensive.

Von unserem zur Westarmee entsandten Kriegsberichterstatter, Kurt Freiherrn von Reden, erhalten wir folgenden Bericht:

Großes Hauptquartier, 7. Juli.

Nachdem nun die erste Woche der großen englisch-französischen Offensive zu Ende geht, stellt sich ihr Verlauf folgendermaßen dar:

Während gleichzeitig an der ganzen Westfront Beunruhigungsaktionen vom Feinde unternommen wurden, hatte er an der Somme ein so zahlreiches artilleristisches Material vereinigt, wie er es wohl bisher noch an keiner Stelle konzentriert eingesetzt hatte. Nach einem Trommelfeuer auf die vordersten Stellungen — welches genau eine Woche lang fortgesetzt worden war, und nach ausgiebiger Beschießung der zweiten Stellungen und rückwärtigen Verbindungen, sowie zahlreichen Gasangriffen, begann am 1. Juli morgens der Sturm auf einer breiten Linie in der Absicht, die deutsche Front in einer Breite von 30 bis 40 Kilometer zu durchbrechen.

Die vordersten Gräben waren meist eingeebnet, aber man hatte mit den Fortschritten des deutschen Unterständebaues nicht gerechnet. Diese hatten dem siebentägigen Trommelfeuer getrotzt. Ihre Besatzung war auf der Hut und ließ die Maschinengewehre kaltblütig spielen, als die dichten Sturmwellen der Angreifer heranprallten. Die ersten Angriffe wurden blutig abgemäht und der Feind bezahlte es teuer, mit der Uebermacht schließlich in die zerstörten vordersten Stellungen eindringen zu können. Die Engländer kamen indessen auf dem größeren Teil ihrer Angriffsfront nicht einmal bis in diese und konnten sich zum Beispiel des sehr exponierten ausspringenden Winkels bei Gommécourt nicht bemächtigen, nur an dem an die Franzosen angelehnten Flügel machten sie gleichzeitig mit diesen einen gewissen, Schritt für Schritt mit blutigen Opfern, erkauften Geländegewinn.

Schon der erste Angriffstag hatte dem Feinde gezeigt, daß an das von ihm erhoffte Ueberrennen der deutschen Front nicht zu denken war. Nur langsam, nachdem das zurückgelassene Material unbrauchbar gemacht, und die Verteidigungsanlagen zerstört waren, wurden die vordersten deutschen Kräfte in die Riegelstellungen und zum Teil an den bedrängtesten Stellen aus diesen in die zweite Stellung zurückgenommen. In dem Zwischengelände entspannen sich heiße Kämpfe und bald zeigte sich, daß der Widerstand der deutschen Kräfte stark genug war, um die große Offensive der Engländer und Franzosen aufzufangen.

Nördlich des Ancrebaches haben die Engländer sich beim Beginne des Sturmes so verblutet, daß sie bisher noch wieder die Kraft gefunden haben, dort zu neuen Angriffen zu schreiten. Die Franzosen sind beiderseits der Somme, unter Vortreibung von Massen von Schwarzen, sehr mutig vorgegangen. Aber auch sie haben sich einen Teil der im ersten Anlaufe eingenommenen Stellungen wieder entreißen lassen müssen. Um andere Punkte ist der Kampf im Gange, doch werden die Verbündeten sicher noch weitere heftige Angriffe versuchen.

Das ist das Bild, welches die Kampflage am Ende der ersten Angriffswoche ergibt. Die Franzosen machen gewaltige Anstrengungen, namentlich in der Richtung auf Peronne, doch ist es ihnen nach den ersten Kampftagen auch hier nicht gelungen, Fortschritte zu machen.

z.

Kein Fortschritt der Offensive.

Großes Hauptquartier, 8. Juli.

Auch dem gestrigen Kampftag an der Somme gibt die Tatsache sein Gepräge, daß es den verbündeten Feinde an keiner Stelle gelungen ist, in die deutsche Aufnahmestellung zu gelangen. Nur in ein vorspringendes kleines Grabenstückchen bei La Boisselle vermochten die Engländer einzudringen. Diesen einzigen „Erfolg" können wir umso leichter verzeichnen, als er mit ungeheuren Verlusten erkauft und im übrigen wertlos ist. Sowohl die Engländer als die Franzosen haben ihre Anstrengungen gestern noch vermehrt. Die Engländer griffen außer wie schon am Vortage bei Contalmaison, nun auch bei Ovillers und Bazentin stark und unablässig, aber immer vergeblich an.

In dem französischen Angriffsabschnitt tobte der Kampf besonders bei Biache und Barleux, im übrigen aber noch weiter südwestlich hinunter über Belloy, Estrees bis Soyecourt, ohne daß der Feind den kleinsten Vorteil errang. Dagegen waren auch die französischen Verluste diesmal besonders schwer und Tausende von Gefallenen, die vor der heldenhaft verteidigten deutschen Linie liegen, zeigen dem Angreifer, wie stark die deutschen Stellungen bereits wieder sind und daß der Defensivgeist der deutschen Truppen an der Somme dem Angriffsmute ihrer Kameraden an der Verdunfront ebenbürtig ist.

z. Kurt Freiherr von Reden, Kriegsberichterstatter.

•

Der Erfolg der deutschen Maschinengewehre.

Ueber den Stand der Schlacht an der Somme entnehmen wir dem „Lok.-Anz." einige Meldungen von neutraler Seite. Aus Kopenhagen wird berichtet:

Wie Berlingske Tidende aus Paris meldet, berichten die französischen Berichterstatter von furchtbaren englischen Verlusten an der Sommefront. Die Engländer hatten die unglaublichsten Schwierigkeiten zu überwinden. Die Verteidigungsstellungen der Deutschen waren denkbar vollkommente Zufluchtsstätten und blieben von dem englischen Granatenregen vollständig unberührt. Wenige Sekunden nach Aufhören des englischen Artilleriefeuers fanden die deutschen Soldaten wieder an den Maschinengewehren, bereit, die vorstürmenden Engländer zu empfangen. Freitag war der Tag, der den deutschen Maschinengewehren gehörte. Kaum hatten die englischen Pioniere eine Mine zur Explosion gebracht und sich die Staubwolken verzogen, als sich auch schon ein deutsches Maschinengewehr im entstandenen Minenkrater zeigte. Die Korrespondenten erklären, daß 90 Prozent der schrecklichen Verluste der Engländer der furchtbaren Wirkung der deutschen Maschinengewehre zuzuschreiben seien. Ihr Lärm sei so heftig, daß er zuweilen sogar den Kanonendonner übertönte.

Nach einer Genfer Meldung wurden die sehr starken britischen Verluste bei den vorgestrigen, durch deutsche Gardeabteilungen entschiedenen Kämpfe um das in deutschem Besitz gebliebene Dorf Contalmaison laut Petit Parisien vornehmlich dadurch verursacht, daß der englische Angriff auf die Behauptung zweier östlich der Fricourtstraße gelegenen Gehöfte gestützt war. Dort begann die Vertreibung der Engländer, die nach dreistündigem harten Ringen den Kreuzungspunkt der fünf Straßen den Deutschen überlassen mußten. Am Dorfsaume lagen zahlreiche englische Leichen.

Die von den Generalen Foch und Haig mit besonders starken Streitkräften versuchte Ausgleichung der französisch-englischen Front erwies sich gestern abermals als unburchführbar. Weder das französische Unternehmen bei Hardecourt, noch das englische beim Bronneswald entsprach den Erwartungen. Neuerlich erklären Fachkritiker, namentlich Vertaux und Degoun, daß ohne jeden Frontausgleich die Erhaltung der erzielten englisch-französischen Geländevorteile problematisch werden könnte. Die Gesamtlage vor Verdun gilt infolge der andauernden heftigen Beschießung der Innenforts für unverändert ernst.

Der amtliche österreichische Heeresbericht.

(W. T. B.) Wien, 9. Juli. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz:

In der Bukowina erkämpften unsere Truppen, ihnen voran das westgalizische Infanterieregiment Nr. 13, bei Braza den Uebergang über die Moldava. Südwestlich von Kolomea fühlen russische Abteilungen über Mikulczyn vor. Sonst in Ostgalizien bei unveränderter Lage keine besonderen Ereignisse. In Wolhynien und bei Stebychwa am Stochod wurden russische Vorstöße abgeschlagen. Nordöstlich von Baranowitschi brachen vor der Front der verbündeten Truppen abermals starke russische Angriffskolonnen zusammen. Unsere Flieger warfen nordwestlich von Dubno auf eine erwiesenermaßen nur von einem russischen Korpsstab belegte Gehöftgruppe Bomben ab. Der Feind hätte auf den bedrohten Häusern ungesäumt die Genfer Flagge.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Das Geschützfeuer an der Isonzofront hält an. Görz und Monfalcone wurden in den Abendstunden heftig beschossen. Bei letzterem Orte wählte sich die feindliche Artillerie das deutlich gekennzeichnete Feldspital als Hauptziel. — Kleinere Angriffsunternehmungen der Italiener gegen den Görzer Brückenkopf und den Rücken östlich von Monfalcone mißlangen.

Nachts belegte ein Geschwader unserer Seeflugzeuge Pieris, Canziano, Bestrigna und Abriaverde mit Bomben.

Unsere Front südlich des Suagna-Tales stand

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191607103/fragment/page=0001

unter starkem Artilleriefeuer. Zu Infanteriekämpfen kam es gestern in diesem Abschnitt nicht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

An der unteren Bojusa seit einigen Tagen wieder erhöhte Artillerietätigkeit. Stellenweise Feuer aus schwerem Geschütz.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der Offensivversuch der Russen bei Smorgon und am Naroczsee.

Oestlicher Kriegsschauplatz, 7. Juli.

Trotz der starken Inanspruchnahme auf dem südlichen Frontabschnitt haben die Russen noch genug Unternehmungstrieb, nun auch an der nördlichen Hindenburgischen Front ihren Kuponabschnitt an der Generaloffensive der Alliierten einzulösen.

Seit Wochen schon wurden die Sturmtruppen hinter der Front im Hindernisnehmen eingeübt, und eine Zeitlang schien es, als wollten die Russen ihren großen Schlag wiederum östlich Wilna versuchen. Sie häuften südlich des Narocz-Sees und bei Krawo Truppen und Munition. Auch nachdem ihr Vorstoß im Süden sie auf weitgedehnter Frontlänge in blutige, langwierige Kämpfe verwickelt hatte, verblieben ihre Offensivkorps vor der Hindenburgischen Front. Es zeigte sich aber bald, daß, mit einigen Ausnahmen, ihre besten Verbände am Styr, Stochod und in der Bukowina eingesetzt waren, während sie im Norden in der Hauptsache Reichswehr und junge Truppen eingeschoben hatten. Unsere Erkundungsvorstöße führten daher wiederholt ziemlich mühelos bis in die zweite russische Linie; die Offensive der Engländer setzte nun auch an der russischen Nordfront die feindlichen Sturmtruppen in Bewegung.

In der Nacht vom 1. zum 2. Juli sprengten die Russen bei Smorgon einen vorgeschobenen deutschen Posten. Sie besetzten den Trichter, wurden aber nach Artilleriefeuer und einem Infanterieangriff in drei Stunden daraus wieder vertrieben. Ergebnis: Sehr schwere Verluste (an einer Stelle zählte man 1000 Tote) und Einbuße von 243 Gefangenen. Es folgten schwächliche Angriffe zwischen Krewo und Smorgon mit zum Teil kaum ausgebildeten Mannschaften, darunter der russischen Sprache unkundige Kirgisen. Der Erfolg: Nutzloser großer Munitionsverbrauch und Abgabe zahlloser Ueberläufer. Die nächsten Angriffe hatten sich einzelne Punkte zwischen Postawy und dem Narocz-See ausgesucht. Sie wurden glatt abgewiesen, obwohl allein auf eine Stelle 15 000 Schuß gesetzt waren. Die Angreifer erlitten schwere Verluste. Ein Russe erreichte den deutschen Graben. Er wurde niedergemacht.

In der Nacht vom 4. zum 5. Juli brandeten alsdann mehrere Infanteriewellen gegen einen schmalen Abschnitt nördlich von Smorgon. Sie zerschellten an unserer Eisenmauer. Die russischen Offiziere hatten den jungen Ersatztruppen, die noch nie im Feuer gewesen, vorgeredet, die Deutschen seien am Ende ihrer Kräfte. Ein energischer Anlauf genüge, sie in panikartigen Rückzug zu bringen.

Ihren ernsthaftesten Vorstoß unternahmen die Russen südlich des Narocz-Sees. Auch hier schütteten sie verschwenderisch Munition über das Gelände ihrer Märzoffensive und unseres siegreichen Gegenstoßes im April. Ihr erster Angriff in der Nacht vom 3. zum 4. Juli scheiterte in dem Sperrfeuer unserer Artillerie. Am 7. Juli, frühmorgens, griffen nach mehrstündiger, trommelartiger Vorbereitung vier ihrer besten sibirischen Schützenregimenter in drei Kilometer Breite in mehreren Linien mit äußerster Kraftentfaltung erneut an. Sie gelangten teilweise in die vorderste deutsche Stellung, wurden dort aber im Handgemenge überwunden. Die Einbuße von 170 Gefangenen, die unsere Musketiere ihnen abnahmen, steht jedoch in gar keinem Verhältnis zu den überaus schweren Verlusten, die auch dieser Offensivversuch ihnen als einziges Ergebnis eingebracht hat.

Dr. R. Dammert, Kriegsberichterstatter.

Der „Ferne Osten" eine japanische Domäne.

Daß Feinde von gestern Bundesgenossen von heute sind, kommt in der Geschichte öfters vor; immerhin ist der Abschluß des neuesten russisch-japanischen Abkommens ein beachtenswertes Zeichen dafür, wie bald tiefe politische Wunden heilen können. Die Not erweist sich als beste Arznei, und die Not hat Rußland dazu getrieben, sich mit dem „heidnischen" Gegner von 1904/05, der ihm so derbe Schläge versetzt hat, nach einem Jahrzehnt wieder zu vertragen. Der größere Vorteil bei dem Abkommen ist auf seiten Japans, das den Feind von gestern zum Aufgeben seiner Pläne im Fernen Osten genötigt und ihm dafür seine weitere Munitionsbeihilfe für den jetzigen Krieg zugesichert hat. Die Kosten des Vergleichs trägt China, für das die japanische Zwangsverwaltung wohl nur eine Frage der Zeit ist. Daß Rußland seinen langgehegten ehrgeizigen Plänen im Fernen Osten entsagt, gibt auch Ssasanow zu, wie aus folgender Meldung der Petersburger Telegraphenagentur hervorgeht:

Petersburg, 8. Juli. Die „Börsenzeitung" hat gestern abend eine Unterredung ihres politischen Redakteurs mit Ssasonow veröffentlicht, welcher äußerte: Das russisch-japanische Uebereinkommen ist eine politische Handlung von großer Wichtigkeit. In den letzten elf Jahren suchte die russische und die japanische Diplomatie alle Ursachen, die den Krieg von 1904 bewirkt hatten, die aber nicht mehr erheblich genug waren, um eine ernstliche Nebenbuhlerschaft zwischen Rußland und Japan entstehen zu lassen, zu beseitigen. Nachdem dies geglückt war, gelang es uns, mit Japan Beziehungen herzustellen, welche uns erlaubten, unsere Kräfte auf die Sicherung friedlicher Arbeit im äußersten Osten zu vereinigen und dort unser Gebiet und unsere besonderen Interessen gegen jeden Eingriff sicherzustellen. Der gegenwärtige Krieg läßt für Rußland eine Reihe von Aufgaben entstehen, deren Lösung für lange Jahre unsere Aufmerksamkeit an den Okzident fesselt. Indem wir uns auf eine Solidarität mit Japan in den Fragen des Fernen Ostens stützen, können wir alle unsere Kräfte an die Lösung jener Fragen setzen und gewiß sein, daß keine Macht China für ihre ehrgeizigen Pläne mißbrauchen wird, wie es mit anderen orientalischen Ländern, die an Rußland grenzen, geschehen ist.

Nach einer weiteren Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur hat ein hervorragender japanischer Diplomat einem Redakteur der Börsenzeitung unter anderem erklärt, Artikel 2 des Uebereinkommens ergebe ein sofortiges praktisches Resultat für beide Teile, da danach jeder, der Rußlands territoriale Rechte und spezielle Interessen, beispielsweise in der nördlichen Mandschurei antaste, auch Japan unter seinen Gegnern finden werde.

Die diplomatischen Redensarten täuschen nicht über den Kernpunkt des Vertrages hinweg. Schon im Juni d. J. ist das Teilstück Tschantun-Charbin der durch die nördliche Mandschurei führenden Bahn für 25 Millionen Yen (50 Millionen Mark) an die südmandschurische Bahngesellschaft verkauft worden. Die Strecke ist für Rußland wichtig, weil ihre Fortsetzung von Charbin nach Osten nach Wladiwostok führt. Hinfort ist Rußland also, wie die „Köln. Ztg." bemerkt, für die Verbindung mit Wladiwostok und dem Küstenland abhängig von dem Wohlwollen Japans. Japan kann die „Herrscherin des Ostens" jederzeit absperren. Es hegt diesen Wunsch seit langem. Es ließ sich 1915 von Rußland die Nordhälfte Sachalins, deren Südhälfte ihm schon 1905 zufiel, bewilligen, jetzt das Kernstück der Mandschurei und den Osten der Mongolei. Den Rest des ostasiatischen Besitzes hat Rußland nur noch von Japans Gnade, denn wenn dessen Garnison in Charbin noch so klein gehalten wird, die wichtigen unersetzlichen Eisenbahnbrücken über den Sungari kann sie jedenfalls im Zurückgehen zerstören, die russischen Verbindungen abschneiden und die eigenen schützen. So mußte Rußland einen schweren, schimpflichen Kaufpreis für die japanischen Geschütze bewilligen, wie ihn sonst nur ein völlig Geschlagener beim Zusammenbruch zahlt. Um neue Ausgänge zum Meer zu erobern, zog Rußland in den Kampf. Jetzt sperren ihm Deutschland und die Türkei Europas Tore. Japan überwacht und beherrscht den letzten brauchbaren Kriegs- und Handelshafen, der Rußland bisher in Ostasien verblieben ist.

Englands Ohnmacht zur See.

(W. T. B.) **Berlin, 9. Juli. Von deutschen Seestreitkräften wurden zwischen dem 4. und 6. d. M. in der Nähe der englischen Küste folgende englische Fischerfahrzeuge versenkt: Queen Bee, Anil, Anderson, Popoday, Watchful, Nancy, Human, Petuna, Cirrel, Bessy und Newark Castle. Von diesen mußten Queen Bee, Watchful und Petuna mit Artillerie beschossen werden, weil sie trotz Warnungsschuß zu entkommen suchten.**

Diese neue Züchtigung des Briten-Dünkels, der so gern von der Meerbeherrschung fabelt, trifft fast auf den Tag mit Admiral Jellicoes kostbarem Bericht über die Skagerrak-Schlacht zusammen. Nach diesem Bericht waren die Deutschen so gründlich geschlagen, daß sie auf lange hinaus genug hatten. Und nun kommen deutsche Seestreitkräfte bis nahe an die englische Küste, ohne von der „meerbeherrschenden" englischen Flotte gehindert zu werden! In diesem Sinne äußern sich Berliner Blätter zu der neuesten, den Briten erteilten Lehre:

Das „B. T." sagt, die englische Presse habe nach der Schlacht vor dem Skagerrak behauptet, daß die deutsche Flotte für Monate außer Stande sei, die Häfen zu verlassen, weil die arg zusammengeschossenen Schiffe der Reparatur bedürften. Die neueste Tat unserer Flotte sehe aber nicht danach aus, als ob die deutsche Flotte außer Gefecht gesetzt sei. Eher müsse man sich darüber wundern, daß sich selbst nahe der englischen Küste keine englischen Kriegsschiffe zeigten, um die Fischerfahrzeuge zu beschützen. — In der „Voss. Ztg." heißt es, während Admiral Jellicoe sich bemühe, seine Niederlage am Skagerrak in einen Erfolg umzuwandeln, versenkten deutsche Seestreitkräfte im Angesicht des meerbeherrschenden Großbritannien acht Fischerfahrzeuge und legten damit die Brüchigkeit der englischen Nordseeblockade dar. — Der „L.-A." schreibt, die letzten Vorkommnisse ergäben mit eindeutiger Klarheit, wie die Seeschlacht vor dem Skagerrak die englische Seeherrschaft „befestigt" habe.

Greys Laufbahn beendet?

Der englische Minister des Auswärtigen ist ins Oberhaus berufen worden, ist also „Lord" geworden. Das ist, einer halbamtlichen Bemerkung zufolge, geschehen, um den Ausgleich zu bewirken, der im Kabinett durch den Tod Lord Kitcheners nötig geworden war. Für einen ausscheidenden Lord wird in der Regel ein anderer berufen. Wenn aber der oft gutunterrichtete Manchester Guardian recht hat, dann ist die Verleihung der Lordswürde an Grey das Siegel auf das Ende seiner politischen Wirksamkeit. Das Blatt schreibt in einem Leitartikel:

Sir Edward Greys Uebertritt ins Oberhaus sei tatsächlich das Ende einer großen politischen Laufbahn. Der Krieg habe ihn sehr stark mitgenommen. Wenn er nur seinen eigenen Interessen folgte, würde er die wohlverdiente Ruhe suchen. Aber wenigstens für eine gewisse Zeit werde er die Bürde seines Amtes noch weiter tragen.

Der neue englische Munitionsminister.

Der Nachfolger Lloyd Georges als Minister für Granatenanfertigung ist nunmehr ernannt: es ist Montagu, bisher Kanzler für das Herzogtum Lancaster und Finanzsekretär im Schatzamt. An dessen Stelle tritt Mac Kinnon Wood, bisher Sekretär für Schottland. Tennant, bisher Parlaments-Untersekretär im Kriegsamt, wurde Sekretär für Schottland. Eine amtliche Note teilt mit, daß Asquith Mac Kinnon Wood aufgefordert habe, auf seinen früheren Posten als Finanzsekretär zurückzukehren (obwohl diese Stellung im Range niedriger ist) wegen der schweren Verantwortlichkeit des Schatzamtes während der Kriegszeit. Lord Curzon wurde zum Mitglied des Kriegskomitees ernannt.

Die Haltung Rumäniens.

Die Machenschaften des Vierverbandes haben Rumänien in eine sonderbare Lage gebracht. Einerseits bemüht sich die Entente, die Rechte und Bewegungsfreiheit Rumäniens nach Kräften zu beschränken, andererseits buhlt sie die Gunst Bratianus, der sich indes, vorläufig wenigstens, den Lockungen gegenüber ziemlich reserviert verhält. So erhalten wir folgende Meldung:

(T. U.) **Budapest, 10. Juli. Nach einer „Az-Est"-Meldung aus Bukarest versuchten dieser Tage die Bukarester Vierverbandsdiplomaten, hoffend auf den Sieg der englisch-französischen Offensive, mit der rumänischen Regierung Fühlung zu nehmen, um sich zu vergewissern, ob die Entente auf die Intervention Rumäniens rechnen könne. Einzelne Diplomaten unternahmen Schritte, um bei Bratianu Informationen einzuholen. Wie aber selbst der russophile „Adeverul" betont, gab Bratianu den Diplomaten zu verstehen, daß ihre Bemühungen stark verfrüht seien, weil die Vierverbandsoffensive sich noch im Anfangsstadium befinde und nur sehr bescheidene Erfolge aufzuweisen habe; der Sieg sei überhaupt nicht sicher. Nach Unterbreitung einzelner Punkte, die in Verbindung mit der Offensive stehen, erklärte Bratianu, daß Rumänien keine Ursache habe, von der bisherigen Politik abzuweichen und daher sei die Regierung gesonnen, dabei zu verharren.**

Inzwischen schikanierten die Vierverbandsmächte Rumänien munter weiter; Rußland verbot neuerdings die Einfuhr von Transitwaren über das Zarenreich, England und Frankreich halten in Saloniki die für Rumänien eingetroffene amerikanische Munition zurück, und alle Einsprüche der rumänischen Regierung verhallen ungehört im Winde. Interessant ist hierbei die Feststellung des Bukarester „Opinia", die offen zugibt, daß Bratianu zwar einerseits gewisse Verbindlichkeiten gegenüber der Entente eingegangen sei, andererseits aber sich auch verpflichtet habe, gegen die Zentralmächte nichts Nachteiliges zu unternehmen.

Rücktritt des Kabinetts Zaimis?

(W. T. B.) **Bern, 9. Juli. Nach einer Athener Sondermeldung in den französischen Blättern wird der Rücktritt des Kabinetts Zaimis erwartet, weil es durch die Vorfälle in Saloniki und besonders durch die Billigung des Königs für die Reservistenverbände, welche die Entente als gegen sich und gegen die Freiheit der Wahlen gerichtet ansieht, in eine heikle Lage gebracht sei.**

Der französische Senat für Briand.

(W. T. B.) **Paris, 10. Juli.** Der Senat hat (nach fünf geheimen Sitzungen) die Erörterung der Anfrage betr. die nationale Verteidigung beendet und mit 251 gegen sechs Stimmen eine Tagesordnung angenommen, in der der Regierung das Vertrauen ausgesprochen wird.

Das Fiebernest Saloniki.

(W. T. B.) **Bern, 9. Juli.** Der Vertreter des Pariser Journals in Saloniki drahtet, daß die Hitze unerträglich geworden sei und bis 45 Grad im Schatten betrage. Dysenterie, Sumpf- und Nervenfieber gäben dem Gesundheitsdienst in der Armee viel zu tun. Aerzte und Lazarettgehilfen würden von Frankreich verlangt. Es sei unerläßlich, sie unverzüglich hinzuschicken.

Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe †

(W. T. B.) **Bonn, 9. Juli.** Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe, der Schwager des Kaisers, ist heute nacht infolge Herzlähmung sanft entschlafen.

Prinz Adolf Wilhelm Viktor wurde am 20. Juli 1859 zu Bückeburg geboren. Er war General der Kavallerie und stand à la suite des Husaren-Regiments König Wilhelm I. (1. Rhein.) Nr. 7 sowie des Westfäl. Jäger-Bataillons Nr. 7. Seit 19. November 1890 war er mit der Prinzessin Viktoria von Preußen, einer Schwester des Kaisers, verheiratet und lebte in den letzten Jahren in Bonn.

Bekannt ist der Heimgegangene besonders in seiner Rolle als Kandidat im Lippeschen Erbfolgestreit geworden. Der Areopag hervorragender Juristen, der unter Vorsitz des damaligen Königs Albert von Sachsen in der Angelegenheit zu entscheiden hatte, vermochte seinerzeit die Ansprüche des Prinzen Adolf nicht anzuerkennen und entschied zugunsten des Grafen zur Lippe.

Nur wenige Tage ist Prinz Adolf krank gewesen; eine Lungenentzündung zwang ihn aufs Krankenlager, bis in der vergangenen Nacht Herzlähmung eintrat, die seinem Leben ein Ziel setzte.

Das deutsche Kriegsziel.

Die neue Kundgebung des Kanzlers in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" hat folgenden Wortlaut:

In einer Betrachtung über die Stimmung des Volkes schreibt die „Kreuzzeitung", die Regierung habe versäumt, dem Volke die großen Ziele zu zeigen. — — Der Vorwurf ist alt, so alt, daß es uns wunder nimmt, daß er noch im Volke lebendig sein soll. Ist er wirklich berechtigt? Der innere Sinn dieses großen Kampfes ist die Verteidigung des deutschen Volkes, seiner Freiheit und Zukunft. Das deutsche Volk in seiner Gesamtheit wird die tiefe Bedeutung dieses Sinnes, die in den Kundgebungen Seiner Majestät des Kaisers und in den Reden des Reichskanzlers immer wieder hervorgehoben worden ist, gerade jetzt, da an allen Fronten wütende Kämpfe toben, lebendiger als je empfinden. Ist dies kein Ziel, groß genug, alle zu einigen und innerlich zu beseelen? Man hat es vielfach so darstellen wollen, als sei dies Ziel doch ein rein negatives. Wer aber nicht über die Reden des Reichskanzlers hinweggehen will, namentlich über seine Reden vom 19. August 1915 und vom 9. Dezember 1915 sowie vom 5. April 1916, in denen er früher wiederholt Angedeutetes so ausführlich als möglich darlegte, wird zugeben müssen, daß die Regierung jedenfalls die Verteidigung nicht im negativen Sinne, sondern in höchst positivem Sinne der Behauptung, Sicherung und Stärkung der deutschen Zukunftsstellung in der Welt auffaßt. Wenn die Einfallstore in das Herz Deutschlands fremdem Einfluß entzogen, wenn Rußland hinter die Flüsse zurückgeworfen wird, die als kürzere Grenze Deutschland besseren Schutz geben, wenn die wirtschaftliche Entfaltung Deutschlands in der ganzen Welt gesichert sein soll, ist das kein großes Ziel? Sind die Kanzlerreden, in denen solche Forderungen erhoben werden, das „lähmende Schweigen", aus dem die „Deutsche Tageszeitung" „Sorge und Zweifel erwachsen sieht"? Liegt es in der Natur der Sache und in der Pflicht der politischen Leitung, in einem solchen Kriege einer Koalition gegen die andere, die Aufstellung konkreter Friedensbedingungen und den Zeitpunkt ihrer Bekanntmachung nicht abhängig zu machen von Stimmungen und Gefühlen, sondern lediglich von klarer realpolitischer Erwägung? Wir haben es immer für einen bedauerlichen Fehler gehalten, daß die Kreise, die im Spätherbst des Jahres 1914 und im Frühjahr 1915 die Zeit für gekommen erachteten, große Eroberungsziele aufzustellen, dies ohne Fühlung mit der Regierung und ohne Rücksicht auf die politische und militärische Lage getan haben. Da die Politik die Kunst des Möglichen ist, konnte die Regierung diesen Weg nicht betreten und mußte die Angriffe, die deswegen im Laufe des vergangenen Jahres gegen sie gerichtet wurden, auf sich nehmen. Die Behauptung des Deutschen Reiches gegen eine Welt von Feinden, die Sicherung seiner Zukunft, die Freiheit nach West und Ost bleibt deshalb doch als Aufgabe so groß und gewaltig, daß wir unsere inneren Kräfte nicht schon durch voreiligen Streit über die Grenzen des Möglichen und Nützlichen bei den Friedensverhandlungen zersplittern dürfen.

Brockenfahrten.

Von Albert Herling.

Ich liebe den Harz mit seinen reichen Naturschönheiten, seinen schäumenden Bächen und würzigen Wäldern, seinen vielgestaltigen seltsamen Felsenklippen, seinen zahlreichen Beziehungen zu Sage und Geschichte unseres deutschen Volkes, seiner köstlichen Höhenluft und seinen echten kernigen Bewohnern — am meisten aber schätze ich den Brocken und seine nähere Umgebung, in der all das Schöne und Eigenartige des Harzes sich gleichsam verdichtet. Wie ein Riesenwächter inmitten seiner gewaltigen Umgebung ragt der Brocken aus dieser Bergwelt empor, einem Herrscher gleich thront er über allen übrigen Harzbergen. Und dabei ist er mit seinen 1143 Metern nicht einmal besonders hoch; ja man könnte ihn im spielerischen Vergleich mit den Bergriesen der Alpenwelt beinahe einen Zwerg nennen, wenn nicht eben seine gewaltige Reckengestalt überhaupt ihn von vornherein als einen Herrscher kennzeichnete. Aus einer Hochebene des Harzer Mittelgebirges wächst er gleichsam heraus. Und dabei überragt er nicht allein seine Umgebung, sondern alle Berge des gesamten Norddeutschlands. Man muß schon recht weit nach dem südöstlich von ihm gelegenen 1213 Meter hohen Fichtelberg des Erzgebirges oder dem weiter östlich gelegenen Glatzer Schneeberg, der 1424 Meter zählt, oder der 1603 Meter hohen Schneekoppe gehen, ehe man auf norddeutschem Boden Bergeshöhen antrifft, die unsern Granit-Brocken überbieten.

Ist der Harz an sich schon ein echt deutsches Gebirge inmitten einer uralten deutschen Bevölkerung, die durch keinerlei fremden Einschlag tiefer beeinflußt wurde, so verkörpert sich in dem Brocken ein besonders ehrwürdiger Zeuge der deutschen Sagen- und Geschichtswelt. Es ist nicht ganz von ungefähr gekommen, daß man ihn zum Tummelplatz der Hexen und Unholdinnen machte. Wenn es auch nicht erwiesen ist, daß, wie viele annehmen, hier einstmals altgermanische Kult- und Opferstätten sich befanden, an die noch heute Hexenwaschbecken und Teufelskanzel erinnern sollen, so ist doch sicher, daß die Ansiedler des Harzes und seine Umwohner seit jeher mit einer gewissen Scheu nach dem geheimnisvollen Berge schauten, der sich oft in undurchdringliche Nebelschauer hüllte, oder um den man schwere Gewitter toben sah, während unten alles im tiefsten Frieden dalag. Aus seinen seltsgen Schluchten und waldigen Tälern aber, ebenso wie von seinen ausgedehnten unheimlichen Mooren kommen die wichtigsten Bäche hervor, die den Harz durcheilend nach dem Flachlande streben. Und es ist auch weiter bezeichnend, daß eine ganze Reihe Städte, deren Name in der deutschen Geschichte einen hervorragenden Klang besitzt, im Gesichtskreis des Brockens liegen, daß Goslar und Halberstadt, Quedlinburg und Nordhausen, Magdeburg und Braunschweig zu seinem Bereich gehören.

Wann der Brocken zum ersten Male überhaupt bestiegen wurde, läßt sich heute natürlich nicht ermitteln. Auch Vermutungen hierüber lassen sich nicht anstellen, zumal für die Annahme einer altgermanischen Kultstätte, wie schon gesagt, keinerlei gültige Beweise zu erbringen sind. Die mit solcher Annahme zusammenhängenden Hexensagen aber, die den Brocken umgeben, gehen überhaupt nicht allzuweit in unserer Zeitrechnung zurück. Sie sind vielmehr späteren geistlichen Einflüssen zuzuschreiben, durch die der Hexenglaube um das Ende des 15. Jahrhunderts gleichsam neu aufgebracht und dem Volke eingeredet wurde, trotzdem ihn schon die ältere Kirche als eitlen Trug bezeichnet hatte. Jedenfalls muß es auffallen, daß mit dem Aufkommen dieses Glaubens der Brocken als Blocksberg zum ersten Male genannt wird. Dies ist aber eine Bezeichnung, die man damals allen jenen Bergen beilegte, die altgermanischer Götterglaube umwob. Das Christentum, das die Priester dem Volke gebracht hatten, war durch Jahrhunderte hindurch nicht imstande gewesen, den Naturglauben sonderlich zu erschüttern, der zumal in der gewaltigen Erscheinung des Harzes so feste Grundlagen fand. Und so wanderte, wenn auch verändert, in dem christlichen Glauben die alte Götterwelt weiter; aus Wodan wurde der wilde Jäger, aus den weisen Frauen die Hexen, die auf dem Blocksberg ihr schändliches Unwesen treiben sollten.

Aber es mag schon unter den Gelehrten jener dunklen Zeiten eines künstlich großgezogenen Überglaubens manche Zweifler gegenüber solchen angeblichen spukhaften Erscheinungen gegeben haben. Und so wird mancher unter ihnen wohl auch den Mut besessen haben, sich selber an Ort und Stelle davon zu überzeugen, was an den in Umlauf gesetzten Geschichten Wahrheit oder Erfindung sei. In einer Erfurter Abhandlung vom Jahre 1460 findet sich die Bemerkung, daß der sehr hohe Brockensberg bei Wernigerode auf seinem höchsten Gipfel eine Quelle enthalte. Diese Mitteilung kann sich doch nur auf an Ort und Stelle beobachtete Tatsachen stützen. Aber es vergeht doch über ein Jahrhundert, bevor wir wieder einmal etwas vom Brocken vernehmen. Wir hören da, daß im Jahre 1560 Tilemann Stoltz, ein Kartenzeichner aus Siegen, den Brocken besuchte. Zwölf Jahre später, 1572, war es der Botaniker und Leibarzt des Grafen Wolf Ernst zu Wernigerode, Johannes Thal, der den Weg zum Gipfel durch Dickicht und Moor empor fand, die Pflanzenwelt der Kuppe untersuchte und eine reiche Beute davon mit heruntterbrachte. Dieser Botanikerfahrt sind sicherlich Jagdfahrten der Wernigeröder Grafen voraufgegangen, zu denen der große Wildreichtum des Berges anregte. Und wenn im Jahre 1591, abermals auf Veranlassung des Grafen, der gelehrte Braunschweiger Herzog Heinrich Julius mit seiner ihm eben erst angetrauten jungen Gemahlin, der dänischen Prinzessin Elisabeth, den Brocken besuchte, zu welchem Zwecke ein besonderer Weg mit teilweiser Zuhilfenahme von Bohlen geschaffen werden mußte, so beweist das nur, daß die Wunder dieser Bergwelt und die weite Aussicht von da oben aus schon andere vorher zu ähnlichen Unternehmungen veranlaßt haben mögen. Anregung dazu boten ja auch die Schilderungen, die die schon genannten Stoltz und Thal gaben, und die jedenfalls auch viele Männer der Wissenschaft zu weiteren ähnlichen Unternehmungen veranlaßten. Es liegen auch hierüber verschiedene Berichte vor.

Unter den Brockenwanderern, die im Laufe späterer Zeiten über ihre Wahrnehmungen berichteten, befindet sich auch der Hallische Superintendent Gottfried Olearius, der sich bekanntlich als einer der ältesten Hallischen Geschichtsschreiber bleibende Verdienste um unsere Stadt erworben hat. Olearius führte eine Gesellschaft, unter der sich auch zwei junge Herren von Alvensleben befanden, im Jahre 1656 von Ilsenburg aus nach dem Brocken. Die Wanderer stiegen rüstig auf morastigen Wegen, durch Gehölz und Steine bergan, unterwegs auf bemoosten Steinen rastend. In dem sumpfigen, moorigen Waldesgrunde bewunderten sie den weisen Haushalt der Natur, die hier den Regen wie in einer großen Wasserkunst aufbewahrt. Auf der Kuppe lagerten sie auf Granitblöcken neben Moos und Blumen an einer klaren Quelle. Sie fühlten sich zu innigem Danke und Lobpreisung des Allmächtigen getrieben, der die Berge schuf und fest in seiner Kraft gründete, der nicht nur in den Gründen, sondern auch auf den hohen Bergen Brunnen quellen läßt. Mächtig bewegt vom Blick in die Ferne und bei der Betrachtung der herrlichen Gottesschöpfung stimmten sie dem Herrn ein hohes Loblied an, schöpften Wasser aus dem klaren Felsenquell und brachten dann beim frischen Quelltrunk dem Landesherrn und ihren Lieben daheim Huldigungen und Liebesgrüße dar. Hatten sie sich auch keiner freien Rundschau und Fernsicht zu erfreuen, so genügte ihnen das Geschaute doch, um tiefe Eindrücke von der Erhabenheit des Berges mitzunehmen.

Und noch ein anderer berühmter Wanderer hat den Brocken wiederholt besucht: Goethe. Wir alle wissen es zumal aus seinem „Faust", welche gewaltigen und nachhaltigen Eindrücke die eigenartige Welt des Brockengebiets in dem Dichter hervorrief, wie er aus den großartigen Erscheinungen, die ihm hier entgegentraten, die tieferen Zusammenhänge zwischen Naturleben und Volksglauben sicheren Auges erkannte. Und so hat sein „Faust" wie keine andere dichterische Schöpfung überhaupt ganz besonders mit zu dem steigenden Ruhme unseres Brockens beigetragen.

Der geologische Aufbau des Harzgebirges und insbesondere der des Brockengebietes gehören zu den interessantesten für den Mann der Wissenschaft. Gerade das Brockengebiet ist ja eines der ätesten Gebirge unseres Planeten überhaupt. Doch soll uns dies hier weniger beschäftigen als seine allgemeiner verständliche Stellung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191607103/fragment/page=0002
DFG

Der Bericht der Obersten Heeresleitung.

(W. T. B.) Großes Hauptquartier, 9. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich der Somme wurden die englisch-französischen Angriffe fortgesetzt. Sie wurden an der Front Ovillers—Wald von Mametz, sowie beiderseits von Hardecourt sämtlich sehr blutig abgewiesen. Gegen das Wäldchen von Trones stürmte der Gegner sechsmal vergeblich an; in das Dorf Hardecourt gelang es ihm einzudringen. Südlich der Somme steigerten die Franzosen ihr Artilleriefeuer zu größter Heftigkeit; Teilvorstöße scheiterten.

Auf der übrigen Front fanden teilweise lebhafte Feuerkämpfe, feindliche Gasunternehmungen und Patrouillengefechte statt; bei letzteren machten wir östlich von Armentières, im Walde von Apremont und westlich von Markirch einige Gefangene.

Leutnant Mulzer hat bei Miraumont ein englisches Großkampfflugzeug abgeschossen. Se. Majestät der Kaiser hat dem verdienten Fliegeroffizier in Anerkennung seiner Leistungen den Orden Pour le mérite verliehen. Ein feindliches Flugzeug wurde südöstlich von Arras durch Abwehrfeuer heruntergeholt, ein anderes, das nach Luftkampf südwestlich von Arras jenseits der feindlichen Linien abstürzte, durch Artilleriefeuer zerstört.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Mehrmals wiederholten die Russen noch gegen die gestern genannten Fronten ihre starken Angriffe, die wieder unter größten Verlusten zusammenbrachen. In den Kämpfen der letzten beiden Tage haben wir hier zwei Offiziere, 631 Mann gefangen genommen.

Bei der Heeresgruppe des Generals v. Linsingen blieben an mehreren Stellen feindliche Vorstöße erfolglos.

Bei Molodetschnow zum Abtransport bereitgestellte russische Truppen wurden ausgiebig mit Bomben belegt.

Am 7. Juli wurde ein russisches Flugzeug östlich von Borowno (am Stochod) im Luftkampf abgeschossen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Der amtliche österreichische Heeresbericht.

(W. T. B.) Wien, 8. Juli. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz:

In der Bukowina haben unsere Truppen den Feind in dem Tale der oberen Moldawa geworfen. Am oberen Pruth und südlich des Dnjestr war gestern die Kampftätigkeit gering. Westlich und nordwestlich von Buczacz scheiterten mit großer Heftigkeit geführte russische Angriffe. Südwestlich von Luck wurden die feindlichen Linien abermals zurückgedrängt.

Die aus dem Styrbogen nördlich von Kolki zurückgenommenen Streitkräfte haben die ihnen zugewiesenen Räume erreicht. Der Gegner drängte an den einzelnen Stellen nach. Gegen die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen nordöstlich von Baranowitschi stürmte der Feind gestern abermals mit Aufgebot großer Massen an. Alle Angriffe zerschellten. Unsere siebenbürgischen Regimenter kämpften in völlig zerschossenen Stellungen und schlugen die Russen mehrfach in erbittertem Nahkampf zurück. Tausende von toten Russen bedeckten das Schlachtfeld.

Italienischer Kriegsschauplatz:

An der Isonzofront dehnt sich der Geschützkampf auch auf den Görzer und Tolmeiner Brückenkopf aus. Gegen den Rücken von Monfalcone setzten die Italiener nachts nach stärkerem Artilleriefeuer mehrere Angriffe an, die blutig abgeschlagen wurden. Südlich des Sugana-Tales dauert der Angriff des italienischen 20. und 22. Korps gegen unsere Front zwischen der Cima Dieci und dem Monte Zebio fort. Diese — sechs Infanteriedivisionen und mehrere Alpinigruppen starken — feindlichen Kräfte wurden auch gestern allenthalben unter schwersten Verlusten zurückgewiesen.

Im Ortlergebiet scheiterte ein Angriff des Feindes gegen unsere Stellungen auf dem kleinen Eiskögele.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der amtliche türkische Heeresbericht.

(W. T. B.) Konstantinopel, 9. Juli. Bericht des Hauptquartiers.

An der Irakfront Ruhe.

Unsere Erkundungsabteilungen bekamen Fühlung mit den aus Kermanschah vertriebenen russischen Kräften 25 Kilometer östlich davon auf dem Wege nach Hamadan. Russische Kräfte in der Umgebung von Sineh wurden durch unsere Freiwilligen angegriffen, nach siebenstündigem Kampf geschlagen und gezwungen, sich nach Sineh zu flüchten, wo sie von unseren Freiwilligen belagert werden. Der Feind hatte während dieses Kampfes einen Verlust von hundert Toten, darunter zwei Offiziere.

An der Kaukasusfront ist die Lage auf dem rechten Flügel unverändert. Im Zentrum Artilleriekampf. Im Tschorukabschnitt scheiterte die Offensivtätigkeit der Russen gegen die Flanke unserer Streitkräfte, die von ihnen seit Tagen fortwährend gegen Norden in der Absicht, unseren Vormarsch aufzuhalten, unternommen worden war, vollständig. Durch eine Gegenoffensive nahmen wir einige Geländeteile von lokaler Bedeutung, die während der vorerwähnten Angriffe in die Hände des Feindes gefallen waren, wieder und erbeuteten eine große Menge Munition und Kriegsmaterial. Angriffe an gewissen Stellen des linken Flügels gegen unsere Vorposten wurden mit Verlusten für den Feind leicht zurückgeschlagen.

Yavus Selim (Göben) und Midilli (Breslau) griffen eine Abteilung feindlicher Transportschiffe an den Ufern des Kaukasus an, versenkten vier Schiffe und mehrere Segelschiffe, beschossen die neuen Hafenanlagen bei Tuabe, südöstlich von Noworossiisky und verursachten eine Feuersbrunst in einem großen Petroleumdepot, sowie an anderen dort befindlichen Materialien. Sie trafen auf ihrer Fahrt kein feindliches Schiff.

Ein Monitor schleuderte aus weiter Entfernung einige unwirksame Granaten gegen die Insel Keusten und entfernte sich dann. Ein feindliches Torpedoboot, das sich Fotsche näherte, wurde durch das Feuer unserer Artillerie vertrieben. Am 7. Juli kamen ein englisches Flugzeugmutterschiff und ein französisches Torpedoboot von Beirut an. Ein Flugzeug stieg von dem Mutterschiff auf und warf Bomben auf die Umgebung des Hafens, wobei drei Personen der Zivilbevölkerung verletzt wurden.

(W. T. B.) Konstantinopel, 10. Juli. Bericht des Hauptquartiers vom Sonntag.

An der Irakfront und in Persien keine Veränderung.

An der Kaukasusfront auf dem rechten Flügel nichts von Bedeutung, abgesehen von Scharmützeln zwischen Aufklärungsabteilungen. Ein feindlicher Angriff gegen den Abschnitt im Zentrum wurde unter großen Verlusten für die Russen zurückgeschlagen. Wir machten 35 Gefangene. Auf dem linken Flügel wurden zwei feindliche Angriffe völlig abgeschlagen.

Sonst ist nichts zu melden.

Die feindlichen Heeresberichte.

Die französischen Berichte.

(W. T. B.) Paris, 9. Juli. Amtlicher Bericht vom 8. Juli nachmittags. An der Sommefront hinderte das schlechte Wetter die Angriffstätigkeit. Den Franzosen glückte gegen Ende des Tages bei Belloy-en-Santerre ein Handstreich, der ihnen 350 Gefangene einbrachte. Sie drangen im Handgranatenkampf in deutsche Verbindungsgräben östlich von Estrées ein, wobei sie an 50 Gefangene machten. Eine deutsche Abteilung versuchte nördlich von Lassigny einen kleinen Posten aufzuheben. Sie wurde durch unser Infanteriefeuer verstreut. Heftige Artilleriekämpfe an der Nordfront von Verdun, hauptsächlich im Abschnitt der Höhe 304, bei Esnes, Souville und der Batterie von Damloup.

In Lothringen hoben wir durch Handgranatenangriff einen deutschen Posten bei Bezange auf und nahmen einige Gefangene mit.

Amtlicher Bericht vom 8. Juli abends. Nördlich der Somme haben trotz Nebels und Regens unsere Truppen heute früh einen Sturm auf das Dorf Hardecourt und den Hügel nördlich davon unternommen in Verbindung mit der englischen Armee, welche ihrerseits das Trones-Gehölz und die Ferme südöstlich des Gehölzes angriff. In 35 Minuten war unsere Infanterie dank der Kraft des Angriffs in Besitz der festgesetzten Punkte. Zwei deutsche Gegenangriffe, von denen der eine aus Norden, der andere aus Osten im Laufe des Nachmittags auf den von uns eroberten Hügel unternommen wurde, wurden durch Feuer abgewiesen. Die Deutschen, die im Verlaufe der Aktionen bedeutende Verluste erlitten, ließen 260 Gefangene in unseren Händen. Südlich der Somme ist aus dem Laufe des Tages kein wichtiges Ereignis zu melden. An der Front von Verdun zeitweilig aussetzende Beschießung unserer ersten und zweiten Linie auf dem linken Ufer. Sehr heftig blieb die Artillerietätigkeit in den Abschnitten nördlich Souville, beim Fumin-Walde und der Batterie von Damloup. Auf der übrigen Front die übliche Beschießung.

(W. T. B.) Paris, 10. Juli. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag. Auf beiden Seiten der Somme war die Nacht ruhig. Die Gesamtzahl der gestern bei Hardecourt gemachten Gefangenen beträgt 633, darunter 10 Offiziere. An der Nordfront von Verdun beschossen die Deutschen andauernd die Abschnitte von Chattancourt, Fleury und der Batterie von Damloup. Westlich des Waldes von Apremont versuchten die Deutschen zwei Handstreiche gegen die Stellungen von Croix Saint Jean. Eine ihrer Abteilungen drang in den französischen Graben ein, wurde aber unmittelbar durch Handgranatenkampf wieder daraus vertrieben. Die anderen wurden zerstreut, noch bevor sie an unseren Graben herankommen konnten. In den Vogesen griffen die Deutschen gegen Tagesende nach einer heftigen Beschießung ein Werk südlich des Hügels von Sainte Marie an; der Angriff scheiterte in unserem Feuer. Im Laufe der Nacht glückte ein kleines französisches Unternehmen nördlich des Hartmannsweiler Kopfes vollständig; die Franzosen brachten ein Maschinengewehr und 14 Gefangene zurück.

Der Abendbericht lautet: Nördlich der Somme ist kein Ereignis zu melden. Südlich der Somme begannen wir im Laufe des Tages eine Offensivunternehmung östlich von Flaucourt auf einer Front von ungefähr 4 Kilometer vom Fluß ab bis nördlich von Belloy-en-Santerre. Auf der ganzen Angriffslinie eroberten unsere Truppen die feindlichen Stellungen in einer Geländetiefe von 1—2 Km. Wir bemächtigten uns des Dorfes Biaches und richteten unsere Stellungen auf einer Linie ein, die von diesem Dorfe bis in die Nachbarschaft von Barleux verläuft. Bei diesem Unternehmen machten wir 300 Gefangene. An den beiden Ufern der Maas ziemlich große Artillerietätigkeit, namentlich in den Abschnitten Fleury und des Fumin-Waldes.

Belgischer Bericht: Sehr lebhafte gegenseitige Artillerieunternehmungen in verschiedenen Abschnitten der belgischen Front. In der Ugebung von Dixmuiden wurden an mehreren Stellen deutsche Batterien zum Schweigen gebracht. Das Zerstörungsfeuer, das mit Erfolg auf feindliche Arbeiten östlich von Steenstraete wieder aufgenommen wurde, führte zu heftiger Erwiderung und rief einen Kampf mit Bombenwürfen hervor, der sich zu unserem Vorteil wandte.

Die englischen Berichte.

(W. T. B.) London, 8. Juli. (Reutermeldung.) Amtlich. Bericht des Generals Haig. Sehr schwere Regengüsse behinderten die Operationen, und zwischen Ancre und Somme wurde die Nacht dazu verwendet, die vorderen Stellungen, die in den gestrigen Kämpfen erobert worden waren, auszubauen. Der Feind ließ bei Roclincourt und bei der Hohenzollernschanze Minen springen, ohne dadurch irgendeinen Vorteil zu erlangen. Wir ließen nordöstlich von Hulluch eine Mine springen, um eine feindliche Galerie zu zerstören. Unsere Flugzeuge belegten einen feindlichen Flugplatz bei Douai mit Bomben, zerstörten die Flugzeughalle vollständig und richteten auch sonstigen Sachschaden an. Während der letzten Tage erbeuteten wir zwanzig Kanonen und einundfünfzig Maschinengewehre, sowie zahlreiche automatische Gewehre, Laufgrabenmörser, Minenwerfer und Scheinwerfer, sowie eine Menge anderen Materials, von dem noch kein Verzeichnis angelegt ist.

(W. T. B.) London, 8. Juli. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Amtlich. General Haig berichtet: Heute wurde hauptsächlich an unserer äußersten Rechten gekämpft, wo wir weiter tüchtige Erfolge erzielten, eine Laufgrabenlinie erstürmten und eine kräftig verteidigte Feldverstärkung im Walde von Tromes besetzten. Wir machten 31 Gefangene und erbeuteten mehrere Maschinengewehre. Ferner haben wir kräftige Gegenangriffe des Feindes zurückgeschlagen. Auch in der Gegend von Ovillers sind wir ein beträchtliches Stück vorausgekommen. Die französische Artillerie an unserer Rechten gewährte uns bei unserem Vormarsch wertvolle Unterstützung. Der Feind hatte infolge der vereinigten anglo-französischen Beschießung schwere Verluste. Ein deutscher Gegenangriff, der in Massenformationen über das offene Feld geführt wurde, brach unter dem Feuer der 18-Pfünder und der 75-Millimeter-Kanonen zusammen. Der Feind zog sich in Unordnung zurück. In den Ruinen von Ovillers dauern die Kämpfe von Mann gegen Mann fort. Unsere Aeroplane und Drachenballons waren trotz des bewölkten Himmels in Tätigkeit, machten Photographien, leiteten das Feuer von 5 Batterien und verursachten eine Explosion in einem feindlichen Munitionsdepot. Ferner warfen sie Bomben auf feindliche Quartiere. Ein britisches Flugzeug bekämpfte, obwohl es beschädigt war, drei feindliche Aeroplane 20 Minuten lang und kehrte dann wohlbehalten zurück. Sonst wurden nur wenige feindliche Maschinen weit hinter den feindlichen Laufgräben gesehen.

(W. T. B.) London, 9. Juli. General Haig meldet amtlich u. a.: Die Gefechtstätigkeit zwischen Ancre und Somme war beträchtlich weniger heftig. Wir machten weitere Fortschritte in der Nachbarschaft von Ovillers. In einem anderen Abschnitt eroberten wir eine Gruppe befestigter Gebäude. Nach einer heftigen Beschießung eines Teiles des von Neuseeländischen Truppen gehaltenen Abschnitts gelang es dem Feinde, an einer Stelle in unsere Gräben einzudringen; nach halbstündigem Kampfe wurde er jedoch wieder hinausgeworfen. Er ließ viele Tote in unseren Gräben zurück.

(W. T. B.) London, 10. Juli. Im britischen Kriegsbericht vom Sonntag heißt es u. a.: Wir rückten wiederum gleichmäßig gegenüber von Stubborn und in der Nachbarschaft von Ovillers vor. Zwei wütende Angriffe des Feindes auf unsere neuen Stellungen am Walde von Trones brachen in unserem Artilleriefeuer vollständig zusammen.

Der russische Bericht.

(W. T. B.) Petersburg, 9. Juli. Amtlicher Bericht von Sonnabend nachmittag.

Westfront: In der Gegend des unteren Styr westlich des Czartorysk-Abschnittes warfen unsere Truppen den Gegner zurück und erreichten gestern im Laufe des Kampfes die Linie Gorodok (9,5 Kilometer nördlich des Bahnhofs Maniewiczy) den Bahnhof Maniewiczy—Konsk (5 Kilometer südlich des Bahnhofes Maniewiczy) — Zagorowka — Gruziatyn. In den gestrigen Gefechten in dem Abschnitt an der Eisenbahn in der Gegend des Bahnhofes Maniewiczy machten wir 75 Offiziere und 2000 Soldaten zu Gefangenen. Bei der Verfolgung des Gegners griffen die Kosaken in der Gegend von Optowo an. Starke österreichische Kräfte wurden mit dem Säbel niedergemacht und ungefähr 600 Mann gefangen genommen. Wir eroberten 5 Geschütze, 6 Maschinengewehre und außerdem 3 Maschinengewehre mit vollständiger Bespannung. Die Gefangenenzahl wächst ständig. Wir erbeuteten zahlreiches Kriegsmaterial und allerlei Proviant. Nach den soeben einlaufenden Meldungen eroberten wir noch die Dörfer Lesznewka (17 Kilometer) und Griwa (22 Kilometer) nördlich des Fleckens Gorodok, 10 Werst diesseits des Stochod. Weiter südlich am oberen Stochod und im Abschnitt an der Nordfront in Galizien ist außer Artilleriekampf, und dem Gefecht, das in der Gegend des Dorfes Dubowyja Korczmy anhält, nichts zu melden. Oestlich Monasterzyska drangen unsere Truppen in das Dorf Hrehorow ein und machten mehr als 1000 Gefangene.

An der Front des Koropiec-Baches finden heftige Artilleriekämpfe statt. Deutsche und Oesterreicher machen Gegenangriffe. In der Gegend des Dorfes Mikuliczyn zwischen Delatyn und Körösmezö machte der Feind mehrere Gegenangriffe, die wir abwiesen. An der Dünafront Infanteriegefechte. Südwestlich des Narocz-Sees läßt der Kampf nach. Die letzten Gegenangriffe der Deutschen haben dort nichts an der früheren Lage geändert. Weiter südlich an mehreren Stellen Artilleriefeuer. In der Gegend nordöstlich Baranowitschi wurden die Versuche des Feindes, anzugreifen, durch unser Feuer abgewiesen.

Kaukasusfront: In der Richtung Baiburt machten unsere Truppen in der Gegend des oberen Tschoruk weiter Fortschritte.

Petersburg, 9. Juli. Amtlicher Bericht von Sonnabend abend.

Westfront: Die Truppen des Generals Brussilow nähern sich dem Stochod und werfen den Gegner, der erbitterten Widerstand leistet, überall. Wir griffen den Feind an vielen Stellen südlich Nobel am Pripjet an. Er zieht sich an den unteren Stochod zurück. In der vorigen Nacht verfolgte unsere Kavallerie die feindliche Infanterie und die ungarischen Husaren bis in die Gegend von Nowaja Ruda, südwestlich Leszniewka, sieben Werst vom Stochod entfernt, und südlich Trojanowka (18,5 Km. südlich Leszniewka).

In einem glänzenden Angrife mit der blanken Waffe machten unsere Transbaikal-Kosaken viele ungarische Husaren nieder und verjagten den Rest in die Wälder. Am Morgen nahmen unsere braven Truppen die ganze Stellung östlich der Dörfer Ugly (10 Km. nördlich Sokul) und Nawoz (5 Km.) nördlich Sokul am Styr. Wir machten viele Gefangene und eroberten drei Haubitzen. Darauf überschritten Teile unserer Truppen bei der Verfolgung des Feindes den Stochod in der Gegend des Dorfes Ugly. Nach ungefährer Berechnung sind im Laufe der Kämpfe mindestens 300 Offiziere zu Gefangenen gemacht, darunter zwei Regimentskommandeure, außerdem ungefähr 45 Maschinengewehre, eine große Anzahl von Geschossen, Patronen, Waffen und Lebensmittel- und Proviant-Depots erbeutet worden. An der Front des Generals Ewert entbrannten an verschiedenen Stellen von neuem heftige Kämpfe. An der breiten Front östlich Baranowitschi werden diese Kämpfe mit besonderer Heftigkeit geführt. Der Gegner macht wütende Gegenangriffe. Die Gesamtlage bleibt unverändert.

Von den anderen Abschnitten ist nichts Besonderes zu melden.

Der italienische Bericht.

(W. T. B.) Rom, 10. Juli. Im amtlichen Kriegsbericht vom Sonntag heißt es: Unsere Infanterie machte im Becken des oberen Astach-Tales weitere Fortschritte. Nördlich vom Monte Chiesa nahmen wir im Sturm feindliche Verschanzungen und bemächtigten uns des Col Agnelle; dabei machten wir 40 Gefangene. Im oberen Campanelle-Tal besetzten unsere Truppen den Col San Giovanni. Längs der Isonzo-Front Artilleriekämpfe. In Gegend von Monfalcone schlugen wir zwei feindliche Angriffsversuche gegen die von uns eroberten Stellungen zurück.

Kirchliche Nachrichten.

U. L. Frauen. Dienstag 11. Juli abends 6 Uhr Kriegsbetstunde Herr Pastor Richter.

St. Laurentii. Dienstag abend 8 Uhr Kriegsbetstunde Herr Pastor Förster.

Druck und Verlag: General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen, Verlag von Gebrüder Huck. Verantwortliche Redakteure: Chefredakteur Konrad Pohl (Politik und Feuilleton), Albert Herling (Lokales, Gerichtssaal und Umgebung), Ernst Eltester (Allgemeiner Teil und Handel), Hermann Brandes (Briefkasten und Sport), Walter Pfennigdorf (Anzeigen), sämtlich in Halle. — Sprechstunde der Redaktion 12—1 Uhr mittags.

Die vorliegende Nr. des „Gen.-Anz. für Halle u. d. Provinz Sachsen" umfaßt 10 Seiten.

innerhalb unserer meteorologischen Verhältnisse, seine Bedeutung für die Wetterkunde. Da, wie schon gesagt, der Brocken die höchste Erhebung in ganz Norddeutschland darstellt, treffen ihn ungehindert die von allen Seiten heranahenden oberen Luftströmungen. Sie kommen auch rascher heran als die unteren, die durch die Nähe der Erdoberfläche doch mehr gehemmt werden. Und wenn somit der Brocken den an Wasserdämpfen reichen oberen Luftschichten ein freieres Angriffsziel bietet, so erklärt sich auch, weshalb Nebel und Niederschläge besonders häufige Erscheinungen auf seinem Gipfel und seinen Hängen sind. Der Brocken liegt gleichsam in der Luftzone der stärksten Wolkenbildungen. Und auch den Stürmen bietet er ein offen daliegendes festes Ziel. An dem Granitgestein des Berges und den gewaltigen Moorflächen seiner Umgebung versuchen sie zwar ihre Kraft zumeist vergeblich, dafür haben sie um so mehr Erfolg bei der Pflanzenwelt, die durchweg deutlich die Einwirkungen der nie rastenden Stürme zeigt, und die damit während eines langen Zeitraums im Jahre verbundenen von Schnee, Reif und Eis. Und da die Stürme jahraus, jahrein im wesentlichen aus dem Westen und Nordwesten heranbrausen, sind die Bäume und Sträucher unterhalb der nur mit einer Moos- und Grasnarbe bedeckten Kuppe auf den Angriffsseiten der Stürme fast von allen Aesten und Zweigen entblößt, während die andere Seite sich gleichsam schutzsuchend dem Boden zuneigt. Auch Schneelasten und Reifbildungen, vor allem der dem Brocken in besonderem Maße eigentümliche, oft überraschend schnell sich bildende Rauhreif sorgen fortgesetzt für neue Zerstörungen und in Verbindung damit für immer seltsamere Gebilde bei der Baumwelt des Brockens. So herrlich das blendend glitzernde Schauspiel des winterlichen Rauhreifs auf dem Brocken auch ist: er bildet eine Schönheit, hinter der schwere Gefahren lauern. Berüchtigt sind die Brockennebel, die oft dem schönsten Aufstieg einen unwillkommenen Abschluß verschaffen, auch schon manchen Wanderer auf bedenkliche Verirrungen brachten. Sie sind oft von einer Dichte, mit der sich die Nebel unserer Flußtäler in keiner Weise vergleichen lassen — auch die heftigsten Stürme vermögen sie oft nicht auseinander zu treiben. Ist es mir doch selbst vor mehreren Jahrzehnten an einem Septembertage widerfahren, daß ich infolge des Nebels das nahe Brockenhaus überhaupt erst bemerkte, als ich gegen seine Mauern stieß. Wer aber jemals das Glück gehabt, einem Sonnenuntergang oder gar einem Sonnenaufgang auf dem Brocken beizuwohnen, der wird die hiervon empfangenen mächtigschönen Eindrücke niemals vergessen. Dabei handelt es sich um Naturschauspiele, die auf keinem anderen Berggipfel unserer Heimat in gleicher Pracht und Herrlichkeit möglich sind. Großartig sind auch die Gewittererscheinungen, die man vom Brocken aus verfolgen kann, bei denen man die Blitze unter sich zucken sieht, oder die Blicke auf wallende Nebelmeere, die die Kuppe umgeben und die manchmal so an den Beobachter heranfluten, daß dieser mit den Füßen noch in diesem Meer zu stehen scheint, während über ihm ein blauer, wolkenloser Himmel lacht. Die Fernsicht, die man vom Brocken aus an schönen Tagen genießt, auch wenn man den Aussichtsturm nicht besteigt, ist eine der ausgedehntesten und großartigsten, die man sich denken kann: weit schaut der Blick hinaus auf deutsche Lande mit reichen Feldern und Fluren, Bergen und Wäldern, Flüssen und Teichen, auf vieltürmige Städte, stolze Schlösser und gesegnete Dörfer.

Aus Kunst und Wissenschaft.

* **Von der Universität.** Dem zeitigen Rektor der hiesigen Universität, Professor Dr. Kern, ist der Charakter als Geheimer Regierungsrat verliehen worden.

* **Gustav Freytags Jungfernrede.** Als der unter Preußens Führung zusammengeschlossene Norddeutsche Bund eine Verfassung erhalten hatte, die auch einen Reichstag vorsah, war es nicht so ganz einfach, die geeigneten Männer als Abgeordnete in diesen ersten Reichstag zu entsenden. Kaum einer aber erschien würdiger für das Ehrenamt eines Volksvertreters, als Gustav Freytag, der schnell berühmt gewordene Dichter, dessen Aufsätze in den von ihm geleiteten „Grenzboten" überall außerordentlich beachtet wurden (und dessen 100. Geburtstag am 13. Juli sein würde). Dem 1859 gegründeten Nationalverein gehörte er als hervorragendes Mitglied an; die Ziele dieses Vereins unterstützte er kraftvoll mit seiner glänzenden Feder. Und so hielt man gerade ihn für besonders berufen, auch mit der Macht der Rede für des Volkes Interessen einzutreten. Freytag selbst, der die Grenzen seiner Begabung besser als seine Freunde erkannte, sträubte sich zunächst sehr gegen seine Aufstellung als Kandidat, wie er früher schon das Angebot eines böhmischen Mandats für das Frankfurter Parlament abgelehnt hatte, doch ließ er sich diesmal schließlich überreden und wurde im Kreise Erfurt gewählt. Im Reichstag schloß er sich der nationalliberalen Partei an und erhielt hier zufällig seinen Platz neben dem Frankfurter Abgeordneten Karl von Rothschild. Nicht lange dauerte es, da erschien im „Kladderadatsch" ein Bild der beiden Nachbarn mit der Unterschrift „Soll und Haben". Der gelungene Witz wurde allgemein gebührend belacht, nicht zum wenigsten von Freytag und Rothschild. Bald danach sollte der Dichter noch einmal unfreiwillig Grund zu einer heiteren Szene geben. Bei der Beratung des Militär- und Marinewesens des Norddeutschen Bunde meldete sich auch Gustav Freytag zum Wort. Er begann sogleich zu sprechen von einer Eingabe Leipziger Bürger, die beantragten, sächsische Einjährige-Freiwillige sollten das Recht erhalten, auch in preußischen Regimentern zu dienen. Das hatte mit der zur Beratung stehenden Angelegenheit nichts zu tun, und deshalb wurden bald Stimmen laut, die den Redner zur Sache riefen. Präsident von Bennigsen suchte seinen Freund in Schutz zu nehmen, indem er erklärte, der Redner werde nach der Besprechung der Eingabe gewiß allgemeine Folgerungen ziehen. Das aber mußte Freytag selbst verneinen, und er verzichtete aufs Wort, als ihn nun Bennigsen darauf aufmerksam machte, daß die Eingabe nicht auf der Tagesordnung stehe. Während seiner kurzen Jungfernrede, die zugleich sein letztes öffentliches Auftreten im Reichstage darstellte, war Freytag vom Lampenfieber nicht ganz verschont geblieben; in seiner Befangenheit schien er vergeblich etwas in seiner Tasche zu suchen. Da meinte ein Witzbold unter den zuhörenden Kollegen, er suche nach der „Verlorenen Handschrift"; nur der Respekt vor dem Dichter verhinderte den offenen Ausbruch schallenden Gelächters. Freytag aber ließ sich nicht wieder „zur Sache" rufen, er nahm kein Mandat mehr an.

* **Der Sold des chinesischen Soldaten.** Bei uns erhält der Soldat bekanntlich jeden zehnten Tag seine Löhnung, in den meisten der uns feindlichen Länder jeden fünften Tag. Anders in China: Dort wird der Soldat monatlich bezahlt, wobei vorausgeschickt werden muß, daß der chinesische Soldat, wenigstens in Friedenszeiten, seinen Lebensunterhalt selber bestreiten muß. Um die Lebensführung ihrer Soldaten kümmert sich die Verwaltung nicht. Sie ist übrigens billig genug, da eine kleine Menge in Wasser gekochter Reis so ziemlich die einzige Nahrung darstellt. Die Verwaltung rechnet daher, daß ein Drittel der Monatslöhnung für des Leibes Notdurft aufgewendet werden darf, der Rest muß für die Kleidung und die übrigen Ausgaben dienen. Für alles zusammen erhält der Soldat dreieinhalb Taels, nach unserem Gelde rund 24 Mark. Der Tag, der dem Löhnungsappell vorausgeht, hat für unsere Begriffe viel Komisches an sich. Der Kompagnieführer begibt sich zu seinem Vorgesetzten und dieser weist ihn den gesamten Sold für seine Kompagnie in — Silberbarren an. Die folgende Nacht nun sind der Hauptmann und seine Unteroffiziere damit beschäftigt, die Silberbarren zu wägen und zu zerkleinern. Diese Arbeit wird mit außerordentlicher Peinlichkeit vorgenommen, was daraus hervorgeht, daß es oft darauf ankommt, Silberstückchen von der Größe eines Stecknadelkopfes zu teilen. Jedes Teilchen wird dann in ein Papierblatt gewickelt und darauf der Name des Soldaten geschrieben. Dann endlich wird das vorgenommen, was wir „Löhnungsappell" nennen. Die Soldaten werden in Reih und Glied aufgestellt und die Verteilung geht vor sich. Sobald das geschehen ist, lösen sich die Reihen auf; die Soldaten zerstreuen sich in aller Eile und rennen zu den Geldwechslern, die ihnen für die ungemünzten Taels nun Scheidemünze aushändigen; sie erhalten dafür gemeiniglich 1600 kleine Münzen. Damit sind die Soldaten aufs höchste zufrieden: wie die Osterlämmchen kommen sie in die Kasernen zurück, und jeder hat eine Kette kleiner Münzen, an einem Faden aufgereiht, um den Hals.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191607103/fragment/page=0003
DFG

Das Vaterland braucht Öle u. Fette.

Eile tut not!

Die Aktien-Gesellschaft für chemische Produkte vormals H. Scheidemandel

Berlin NW. 7, Dorotheenstrasse 35

baut in alle Betriebe

völlig kostenlos den vom Kriegs-Ausschuss für Öle und Fette empfohlenen

Fettabscheider

System Bovermann ein.

Jeder wende sich sofort an obenstehende Adresse.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191607103/fragment/page=0004

Kriegserinnerungstafel

10. Juli 1915:

Verhältnismäßige Ruhe auf fast der ganzen russischen Front (wie schon seit fast einer Woche), bedingt durch die notwendigen Vorbereitungen zu der schon für die allernächsten Tage geplanten allgemeinen neuen Offensive.

Ein starker englischer Angriff nördlich Ypern wird unter stärkstem feindlichen Verlust abgeschlagen.

Lokales.

Halle, den 10. Juli 1916.

Die Ursachen der Eiernot.

Der Jahresausfall: 3 Milliarden Eier.

Einem Artikel der Deutschen Wirtschaftszeitung von Joachim Andermann entnehmen wir folgende Ausführungen: Seit Wochen hindurch wird der tägliche Eierbedarf auch nicht annähernd gedeckt. Ueber die Ursachen der jetzigen Eierknappheit ist sich jedermann sofort [illegible]klären, wenn wir beweisen, daß Deutschland im [illegible] Friedensjahre 1913 1 667 510 Doppelzentner Eier [illegible]rte von 190 096 000 Mark aus dem Auslande [illegible]ahre. 794 944 Doppelzentner stammten aus den uns jetzt feindlichen Staaten. Wenn man ferner in Betracht zieht, daß uns jetzt Oesterreich-Ungarn lauf Vereinbarung nur noch 150 Wagen Eier monatlich liefert, was eine Verminderung der Zufuhren um weitere 491 960 Doppelzentner bedeutet, so finden wir, daß der Ausfall gegenüber 1913 1 286 904 Doppelzentner beträgt: in Stückzahl umgerechnet beträgt das Fehlquantum 2,5 Milliarden Stück. Für die Inlanderzeugung in Eiern fehlt die Möglichkeit eines Nachweises, doch läßt sich eine Berechnung nach der Geflügelzählung schätzungsweise anstellen. Nach der letzen Geflügelzählung vom 1. Oktober 1915 ist festgestellt worden, daß sich der Geflügelbestand in Deutschland um 7 Millionen Stück gegen 1912 vermindert hat. Durchschnittlich legt ein Huhn 75 Eier im Jahre, das ergibt sonach eine Verminderung der inländischen Erzeugung um 525 Millionen Eier jährlich, sodaß nun dem Verbrauch im ganzen Jahre mehr als drei Milliarden Eier fehlen. Es muß beont werden, daß die Zufuhren aus dem Auslande fast ausschließlich für die Großstädte und die dichtbevölkerten Industriegegenden bestimmt waren und daß das flache Land und die dazwischen liegenden Städte den Eierbedarf aus der eigenen Erzeugung deckten. Die Erklärung ist somit auch gegeben, warum nun die Großstädte allein unter der jetzigen Eierknappheit leiden. Für die Zufuhr von Eiern steht uns jetzt eine ganz kleine Anzahl neuraler und verbündeter Staaten offen, es sind: Oesterreich-Ungarn, Dänemark, Holland, Schweden, Rumänien und Bulgarien. Nun haben wir aber in den nordischen Ländern eine sehr fühlbare Konkurrenz an den Engländern. Unter diesen Umständen stiegen dort die Preise seit Kriegsbeginn zusehends. Daß aber die Eierpreise bei uns nicht höher als in den andern Ländern stehen, sollen folgende Zahlen beweisen. Es notierten im Juni:

	1914	1916
Berlin (Schock)	M. 4,25	M. 13,00
London (Doppelschock)	sh. 6,6	sh. 19,6
Holland (Hundert)	Fl. 4,50	Fl. 9,75
Oesterreich-Ungarn (Kisten)	Kr. 90,00	Kr. 320,00

Als der Krieg begann und die Tore Rußlands, unseres Hauplieferanten in Eiern, sich schlossen, trat unter den Großimporteuren Deutschlands eine Kopflosigkeit ein, und die Eierpreise, die im letzten Friedensmonat, Juli 1914, 4,30 Mark für das Schock in Berlin notierten, schnellten rapid in die Höhe. Ein Abflauen der Preise erfolgte erst wieder beim Eintritt der Frühjahrszeit 1916 mit der besseren Legetätigkeit der Hühner und der dadurch erfolgten Mehrerzeugung. Infolge des Mehrverbrauchs um die Osterzeit ging darauf der Eierpreis wieder höher. Von einem stark fühlbaren Eiermangel war aber während der ganzen Zeit seit Kriegsbeginn nich viel zu merken, nur die Preise standen hoch und diese waren für die ärmere Bevölkerung gewiß nicht leicht erschwinglich. Eine Eiernot trat erst ein, als die Regierung, wohl nur infolge des hohen Preisstandes, sich veranlaßt sah, den Eierhandel zu monopolisieren und die ausschließliche Befugnis zur Einführung von Eiern aus dem Auslande der Zentraleinkaufsgesellschaft verlieh. Inländische Eier, sowie solche aus den in Russisch-Polen besetzten Gebieten verblieben noch weiterhin dem freien Handel.

Durch die Neuregelung erhielt der deutsche Eierhandel ein ganz anderes Gesicht. Waren bis dahin genügende Zufuhren in Eiern aus dem Auslande, nament- aus den neutralen Ländern, gekommen, so änderte sich dies darauf sehr gewaltig. Wohl konnte durch diese Monopolisierung der Preis um etwa 1 M. bis 1,50 für das Schock heruntergedrückt werden, aber die Zufuhren sind seitdem minimal. Es kann daher nicht Wunder nehmen, wenn sich seit einiger Zeit die Beschwerden mehren und das Publikum wie auch die Eierhändlerkreise, die zweifellos durch die Monopolisierung des Eierhandels außer Tätigkeit gesetzt worden sind, den Ruf nach Beseitgung der unleidlichen Verhältnisse verlauten lassen. Was nützen den Verbrauchern Zusicherungen auf 2 Eier wöchentlich, wenn sie diese nicht erhalten können. Es ist gewiß nicht einfach, ein ganzes Land mit einem Produkt zu versorgen, das im Lande selbst so schwer zu haben ist und es soll auch der Zentraleinkaufsgesellschaft kein Vorwurf gemacht werden. Das Uebel liegt im System selbst. Es ist nicht abzuleugnen, daß bei freiem Handel die Eierpreise etwas höher gehen werden, dafür werden aber die Zufuhren bedeutend größer sein, was schließlich doch viel wichtiger ist. Will man der ärmeren Bevölkerung auch den Genuß von Eiern ermöglichen, so könnte vielleicht der Ausweg gefunden werden, daß ein gewisser Teil der aus dem Ausland bezogenen Eier den städtischen Behörden zum Verkauf an die ärmere Bevölkerung zu einem festgesetzten billigeren Preis abgegeben wird. Es kann auch der Weg der Höchstpreise beschritten werden, die aber nicht allein für die Auslandseier, sondern auch für die inländische Erzeugung zu gelten hätten. Diese Höchstpreise müssen aber jedesmal anders bestimmt werden, je nach der Preislage im Auslande.

Obstkerne für die Oelgewinnung.

Einem Merkblatt zur Sammlung und Aufbewahrung von Obstkernen für die Oelgewinnung entnehmen wir folgende beachtenswerten Ratschläge:

Steinobstkerne. Es sollen nur Kerne von Kirschen (auch Sauerkirschen), Pflaumen und Zwetschen, Mirabellen, Reineclauden und Aprikosen gesammelt werden. (Pfirsichkerne sind für die Oelgewinnung wertlos.) Die Kerne sollen von reifem Obst stammen. Die Kerne von unreifem Obst enthalten sehr wenig und schlechtes Oel. Die abgelieferten Kerne sollen gereinigt und getrocknet sein. Das Trocknen der Kerne geschieht am besten an der Sonne, andernfalls bei gelinder Wärme auf dem Ofen. **Es ist bei dem letztgenannten Verfahren Vorsicht geboten, daß die Kerne** nicht rösten, da sie dann für die Oelgewinnung nicht mehr zu brauchen sind. Es ist besonders darauf zu achten, daß die einzelnen Kerngattungen nicht vermischt werden und bereits getrennt zur Ablieferung an die Sammelstellen gelangen. Auch Kerne von gekochtem und gedörrtem Obst können verwendet werden. Anhängende Reste von Fruchtfleisch an den mangelhaft gereinigten Kernen können schon in geringer Menge den Wert einer sonst guten Ware herabsetzen. Verschimmelte Kerne sind völlig wertlos! Die Obstkerne müssen trocken und luftig aufbewahrt werden. An feuchten dumpfen Orten tritt leicht Schimmelbildung und Verderben der Kerne ein. Regelmäßiges Durchschäufeln der angesammelten Kernmassen zunächst täglich, später in regelmäßigen Zeitabständen ist ratsam. Man vermeide kleine Einzelsendungen und liefere die Kerne stets an die nächstgelegene Obst-Kern-Sammelstelle des Vaterländischen Frauenvereins. Bei Einzelsendungen von kleinen Mengen (100 Kilogramm und noch weniger) stehen die Arbeits- und Frachtkosten in gar keinem Verhältnis zu dem gewinnbaren Oel. Aus 1000 Kilogramm Kernen lassen sich höchstens 50 Kilogramm Oel gewinnen; nur die große Menge aller Kerne kann die Arbeit lohnen. Jeder Kern ist wichtig! Jeder sammle! Gewerbetreibende, Hausfrauen, Lehrer und Kinder und auch alle Einzelstehenden sind berufen, die Obstkernsammlung im Interesse unserer Versorgung mit Oel zu fördern.

Kernobstkerne. Es sollen von Kernobstkernen lediglich Kürbiskerne gesammelt werden. Für Kürbiskerne gilt alles oben Gesagte. Das Trocknen der Kürbiskerne geschieht lediglich an der Sonne oder durch Einwirken der Luft. Die Gefahr des Schimmligwerdens beim Lagern ist hier eine erhöhte, eine regelmäßiges Durchschaufeln der Sammelstellen ist deshalb erforderlich.

Andere Obstkerne als die oben genannten sind nicht zu sammeln.

---

* **In die Ferien!** Die Stimmung bei vielen Leuten ist jetzt eine geteilte: Hauptsächlich aber ist sie die einer ernsten Erwartung, wie sich die Dinge auf den Kriegsschauplätzen weiter gestalten, ob und wie die neuen starken Angriffe, zu denen sich unsere Feinde aufgerafft haben und zu denen sie einen ungeheuren Aufwand an Menschen und Munition betreiben, fehlschlagen werden. Denn daß auch diese Angriffe mit einem Mißerfolg für sie enden, nimmt man bei uns, von einzelnen Ausnahmen abgesehen, allgemein als gewiß an, angesichts der so oft erprobten entschiedenen Kampfeskraft und zielbewußten Sicherheit unserer tapferen Truppen und ihrer umsichtigen Führer. Und deshalb paart sich mit der erwartungsvollen Stimmung, die auch durch alle Entsagungen nicht wesentlich gedämpft werden kann, die uns der Aushungerungskrieg im Besonderen auferlegt, doch eine ruhige Gelassenheit und Sicherheit, eine so feste Zuversicht auf den Enderfolg, daß mehr als im Vorjahre wieder Reisepläne für die Ferienzeit geschmiedet und, will's Gott, auch ausgeführt werden. Auch in solchen Einzelstimmungen und Absichten bekundet sich das Gefühl des starken Bewußtseins, das unser deutsches Volk mehr und mehr durchdringt, und das in diesem 24. Kriegsmonat wahrscheinlich seine stärkste Belastungsprobe durchzumachen hat. Und die Ferienstimmung, die eigentlich mehr die einer freudigen Erwartung ist, wird gewiß jetzt, trotzdem die Gedanken vor allem bei den tapferen Kämpfern an den Fronten weilen, von Tag zu Tag tiefer. Das Verlangen nach einer Ausspannung für Körper und Geist, die in den beiden Kriegsjahren auch bei den Zurückgebliebenen oft über Gebühr angestrengt wurden, macht sich immer entschiedener geltend. Zwar werden die Ferien diesmal niemand in so weite Fernen führen, wie ehedem, denn heute kommt die Heimat, die wir so schwer verteidigen müssen, zu besonderer Geltung. Und wer sonst etwa die Riviera- und Adriaküsten oder die norwegischen Fjorde aufsuchte, der versucht es diesmal mit den deutschen Wäldern und Bergen oder den durch Geschichte und Kunst berühmt gewordenen Stätten, um an deren Größe und Schönheit die Herrlichkeit deutschen Landes zu erkennen. Denjenigen aber, denen die Not und Teuerung der Zeit nicht gestattet, etwa den Reizen des Harzes oder Thüringer Waldes nachzuspüren, und dort in reiner Höhenluft sich von allem Bedrückenden frei zu baden, werden die auch so viel näheren bequemeren und billigeren Schönheiten der engeren Hallischen Heimat allerlei Neues künden und ihnen oft Genüsse verschaffen, von denen sie bisher keine Ahnung besaßen. Das gilt nicht allein für die Alten, sondern zumal auch für die Jungen, die Knaben sowohl als die Mädels, die diesmal die Ferienzeit mehr als sonst zu allerlei Wanderfahrten nach den verschiedenen Gebieten des Saale- und Elstertales, den Höhenzügen des Saalkreises und der Grafschaft Mansfeld usw. weidlich ausnutzen mögen, um daraus Heimatsliebe und Heimatskraft zu schöpfen. Bei solchen Wanderfahrten läßt sich auch die Verpflegungsfrage, die gegenwärtig allenthalben eine so bedeutungsvolle Rolle spielt, vom Heimatsorte aus am bequemsten und, was noch besonders in Betracht kommt, am billigsten lösen — ganz abgesehen davon, daß damit auch Geist und Körper überhaupt allerlei wirksame Anregungen und Stärkungen empfangen. -h-

---

* **Regelung des Flußfischverkaufs.** Laut Anordnung des Magistrats dürfen im Stadtkreis Halle beim Verkaufe von inländischen Süßwasserfischen im Großhandel für fünfzig Kilogramm Reingewicht einschl. Verpackung folgende Preise nicht überschritten werden: bei Karpfen 105 M., bei Schleien 155 M., bei Hechten 135 M., bei Bleien oder Brachsen von 1 Kilogramm und darüber 80 M., unter 1 Kilogramm 60 M., bei Plötzen und Rotaugen von 1 Kilogramm und darüber 60 M., unter 1 Kilogramm 50 M. Für die Abgabe im Kleinverkauf an die Verbraucher dürfen die Preise für 0,5 Kilogramm nicht übersteigen: bei Karpfen 1,30 M., bei Schleien 1,80 M., bei Hechten 1,60 M., bei Bleien oder Brachsen von 1 Kilogramm und darüber 1,00 M., unter 1 Kilogramm 0,75 M., bei Plötzen und Rotaugen von 1 Kilogramm und darüber 0,75 M., unter 1 Kilogramm 0,65 M. Als Kleinverkauf gilt der Verkauf an den Verbraucher. Die festgesetzten Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder an Geld bis zu 10 000 Mark bestraft, auch kann neben der Gefängnisstrafe auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt und angeordnet werden, daß die Verurteilung auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekannt zu machen ist.

* **Städtischer Wurstverkauf.** Auf dem Markte der Talamtschule stehen noch größere Mengen Mortadella-Wurst zum Preise von 3,50 M. pro Pfund zur Verfügung. Auch werden weiterhin Kartoffeln, schwedische Sahne und Käse abgegeben.

* **Städtischer Margarineverkauf.** Am Dienstag wird auf dem städtischen Markte in der Talamtschule und auf dem Schlachthofe von 8—12 vormittags und 2—6 Uhr nachmittags Margarine an Personen verkauft, deren Namen mit dem Buchstaben S beginnen. An einen Haushalt wird gegen Vorlage des gelben oder grünen (alten) Nahrungsmittelscheines b 4 höchstens ½ Pfund abgegeben. Zum Ausweis ist beim Kauf der Brotschein vorzulegen.

* **Dem Polizeiinspektor Goldmann,** der gestern seinen 70. Geburtstag feierte, wurden außer den schon mitgeteilten Ehrungen seitens der Stadt gestern auch zahlreiche weitere aus anderen Kreisen zuteil. Eine schlichte Feier fand im Sitzungszimmer des Polizeihauptgebäudes an der Dreyhauptstraße statt, das dementsprechend mit Blumen geschmückt war. Geladen und erschienen waren die Beamten der Polizeiverwaltung, ferner hatte jedes Polizeirevier eine Abordnung von je drei Mann entsendet. Stadtrat Wurm feierte die Verdienste des greisen Beamten mit herzlichen Worten. In dem hohen Alter von 70 Jahren pflegten Beamte in diesem Berufe sonst nicht mehr Dienst zu tun, sondern in den Ruhestand zu treten. Vater Goldmann macht aber davon eine rühmliche Ausnahme, er waltet Tag für Tag seines nicht leichten Dienstes gewissenhaft und hat sich eine Frische bewahrt, wie man sie selten in solchem Alter antrifft. Er hat sich ob seiner strengen Gewissenhaftigkeit nicht nur das volle Vertrauen seiner vorgesetzten Behörde erworben, sondern auch die weitgehende Achtung der Bürgerschaft. Die einzelnen Beamtengruppen spendeten schöne Blumengaben und zum Teil auch Anerkennungsdiplome in großer Zahl. Aus alledem waren die Verehrung und Liebe der Beamten zu ihrem Vorgesetzten zu erkennen. Polizeiinspektor Goldmann, umgeben von seiner Familie, dankte tiefbewegten Herzens für die Anerkennung des Magistrats und die ihm bekundete Liebe der Beamten. Habe er in dieser schweren Kriegszeit seiner Dienstpflicht genügt, die ihm nicht immer leicht geworden ist, da er zwei Aemter zu versehen hatte, so werde er mit gleichem Eifer aushalten bis zum Ende derselben. Sei es ihm auch manchmal schwer gefallen, alles das zu bewältigen, so hat ihm doch die Pflichttreue Schwächen überwinden helfen. Die Feier schloß mit dem deutschen Liede „Deutschland, Deutschland über alles".

* **Das Eiserne Kreuz** erhielt Fahnenjunker-Unteroffizier Richard von Dossow, Sohn des Majors, früheren Polizeiinspektors Ulrich von Dossow, ebenfalls Inhaber des Eisernen Kreuzes; Richard von Dossow liegt zurzeit schwerverwundet in Montmédy. Ferner erhielten das Eiserne Kreuz Feuerwerks-Maat Kurt Neugebauer auf S. M. S. „Westfalen", Sohn der Frau E. Neugebauer, Saalberg 26; Reservist Curt Schumann, Sohn des Zimmermanns Albert Schumann, Thomasiusstr. 31; Kriegsfreiwilliger Walter Schönbrodt, Sohn des Müllers Ewald Wenzel, Fleischerstraße 16; Feldgendarm Kann beim Generalkommando des Garde-Reservekorps.

* **Ein Stück Alt-Halle** verschwindet nach dem anderen. Jetzt soll auch das von der Stadt erworbene Grundstück Ritterstraße 17 („Rosenbaum") abgebrochen werden. Das alte Gebäude hat einst bessere Tage gesehen, im 30jährigen Kriege war es als Weinhaus ein beliebter Aufenthaltsort der Hallenser.

* **Zur Verwertung der Pilze.** In unseren Wäldern gehen immer noch jährlich trotz aller Hinweise Tausende von Zentnern eßbarer Pilze verloren, die ohne Aussaat und Pflege von selbst wachsen. Daß nur ein geringer Bruchteil der zur Verfügung stehenden Mengen gesammelt und genossen wird, ist darauf zurückzuführen, daß nur wenige Sorten allgemein bekannt sind und der Genuß durch die Furcht vor giftigen Pilzen beeinträchtigt wird. Da ein gutes Pilzjahr zu erwarten steht, macht die Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen zur besseren Pflege der Pilzkunde erneut auf das im Kaiserlichen Gesundheitsamt bearbeitete Pilzmerkblatt aufmerksam, in dem die wichtigsten eßbaren und schädlichen Pilze beschrieben sind. Die beigegebene Pilztafel ermöglicht es durch sehr naturgetreue farbige Abbildungen, die giftigen Pilze von den eßbaren mit Sicherheit zu unterscheiden. Die im Bakteriologischen Institutu, Halle (Saale), Freiimfelderstraße 68, eingerichtete Pilzbestimmungsstelle gibt bis auf weiteres das genannte Pilzmerkblatt in Einzelstücken kostenlos ab. Der Versand erfolgt als portopflichtige Dienstsache.

* **Neues Laub.** Die Pflaumenbäume, ebenso die Eichenbestände in der Heide, die ganz besonders durch den Raupenfraß litten, haben sich jetzt infolge des starken Regens mit jungem Laub geschmückt.

* **Postverkehr mit den Zivilgefangenen in Rußland.** Es ist offenbar noch nicht allgemein bekannt, daß als Vermittlungsstelle für Briefsendungen an die deutschen Zivilgefangenen in Rußland neben dem dänischen Roten Kreuz in Kopenhagen auch der Deutsche Hilfsverein in Stockholm in Betracht kommt. Die Inanspruchnahme dieser Stelle ist den Angehörigen von Zivilgefangenen in Rußland durchaus zu empfehlen. Bedingung ist indes, daß jeder Sendung zwei internationale Antwortscheine, die auf jeder Post, à 25 Pf., zu haben sind, für die Weiterbeförderung beigeschlossen werden. Nähere Bestimmungen über den Verkehr mit den in Rußland zurückgehaltenen Zivilpersonen versendet kostenfrei die „Hilfe für kriegsgefangene Deutsche" in Magdeburg, Altes Rathaus.

* **Keine Postpakete nach der Türkei!** Auf Verlangen der türkischen Postverwaltung muß die Annahme von Postpaketen nach der Türkei bis auf weiteres eingestellt werden.

* **Die Bedeutung der Geflügelzucht für die Privat- und Volkswirtschaft** findet in weiten Kreisen der Bevölkerung noch nicht die gebührende Beachtung. Der Hallische Geflügelzüchterverein, e. V., der für die Durchhaltung der Geflügel-Bestände durch Beschaffung von Futtermitteln sich zunehmender Beliebtheit erfreut, macht jetzt diese so wichtige Frage zum Gegenstand eines Vortrages, den Herr Dr. Trübenbach-Chemnitz, Besitzer und Herausgeber der „Geflügel-Welt", am Mittwoch, 8¾ Uhr im großen Saal des St. Nikolaus halten wird. (Siehe Anzeige.)

* **Die Zigarrenköpfchen-Sammler-Vereinigung,** die sich bereits über 39 Jahre der löblichen Aufgabe unterzieht, arme Waisen- und Halbwaisenkinder, während des Krieges namentlich solche gefallener Soldaten, zu unterstützen, hielt kürzlich eine gut besuchte Monatsversammlung ab. Erwähnt wurde dabei, daß in jetziger schwerer Zeit die Unterstützungsgesuche stark zunehmen. Damen wie Herren aller Kreise sind deshalb gebeten, Zigarrenköpfchen, Zigarrenbänder, leere 100 er Zigarrenkisten, Flaschenkapseln, Silber, Staniol und alte Metallteile nicht achtlos fortzuwerfen, sondern zu sammeln und recht bald an die Vereinigung abzuliefern, um aus dem Erlös die Bedürftigsten, durch die Armen-Direktion dahin geprüft, zu beschenken. Auch frankierte Pakete von auswärts finden dankbare Verwendung. Die Hauptannahme ist bei Herrn E. Lehmann, Lessingstraße 38. Geldspenden und Meldungen zur Mithilfe sind beim Leiter der Vereinigung, Kaufmann Reinhold Aßmann, Große Ulrichstraße 49, erbeten, wo auch die übrigen Gegenstände abgegeben werden können. 1915 wurden 79 Waisenkinder versorgt.

* **Ergriffener Pferdedieb.** Der 17jährige Kutscher Otto Lange, der am Dienstag v. W. mit einem ihm anvertrauten Rollwagen und Pferd der Firma Otto Westphal, hier, durchgegangen war, ist in Zerbst festgenommen worden. Pferd und Wagen hat er angeblich für 1000 Mark an einen Bauern verkauft und das Geld seitdem bis auf einen Rest von etwa 40 Mark durchgebracht. Ob diese Angaben stimmen, insbesondere auch, ob Lange, wie er weiter sagt, eine Hilfe bei seiner Tat gehabt hat, bedarf noch der Aufklärung.

* **In Wortwechsel** gerieten an der Ecke Wilhelmstraße—Harz ein Invalide und ein Schirmmacher, wobei der Invalide den Schirmmacher derartig stieß, daß dieser zu Boden stürzte und eine Kopfverletzung erlitt. Diese machte seine Ueberführung nach der Königlichen Klinik zum Verbinden nötig.

Gestohlen wurden am 27. Juni eine silberne Herren-Remontoir-Uhr, glatter Deckel, Innenseite des Deckels mit der Gravierung „A. L. F. Henschel"; am 3. Juli eine silberne Herren-Remontoir-Uhr, Reparatur-Nr. 7430 oder 7438, im Deckel eingraviert „P. B."; am 4. Juli ein Herrenfahrrad, Marke „Brennabor"; am 6. Juli ein Herrenfahrrad, Marke „Windsor", ein Herrenfahrrad, Marke „Brennabor", Nr. 566 108; vom 5. zum 6. Juli zwei weißleinene Damenhemden und vier weißleinene Damenbeinkleider, gez. „G. W."; 3 weißleinene Damenhemden und 2 weißleinene Damenbeinkleider ohne Zeichen; am 7. Juli ein Herrenfahrrad, Marke „Viktoria", ein Damenfahrrad, Marke „Brandenburg"; vom 7. bis 8. Juli ein Herrenfahrrad, Marke „Universal", Nr. 521 011; am 8. Juli ein Herrenfahrrad, Marke „Brennabor".

* **Von der Straße.** Am Sonnabend nachmittag riß im Kleinschmieden der Oberleitungsdraht der Straßenbahn. Eine Betriebsstörung trat nicht ein.

Aus der Umgebung.

* **Roßla** (Harz), 8. Juli. (Trauerfeier.) Gestern nachmittag erfolgte unter zahlreicher Teilnahme die feierliche Beisetzung des im Osten den Heldentod fürs Vaterland gestorbenen Fürsten Jost Christian. Als Vertreter des Kaisers legte Regierungspräsident v. Gersdorff einen Kranz nieder. Außerdem erschienen u. a. Oberpräsident Dr. v. Hegel, der stellvertretende kommandierende General des 4. Armeekorps, Freiherr v. Lynker, Abordnungen des Regiments Gardedukorps und des 3. Garde-Ulanen-Regiments, denen der Entschlafene angehört hatte, sowie zahlreiche Verwandte des Fürstenhauses. Die Gedächtnisrede hielt Konsistorialrat Dr. Braem über Jeremias 29, 11. Unter den Klängen eines Trauermarsches, gespielt von dem Trompeterkorps der Garde-Ulanen, bewegte sich der schier endlose Leichenzug von der Kirche zum Friedhofe, wo die Beisetzung im fürstlichen Erbbegräbnis erfolgte.

* **Merseburg,** 9. Juli. (Pastor Delius) hielt heute in der Kirche St. Vili seine Abschiedspredigt; er tritt in den wohlverdienten Ruhestand, nachdem er 34 Jahre gewirkt hat, und siedelt nach Halle über. In Würdigung seiner Verdienste wurde dem Scheidenden der Kronenorden 3. Klasse verliehen.

* **Schotterey** bei Lauchstedt, 9. Juli. (Auszeichnung. — Billige Heringe.) Dem Obermatrosen Paul Brauer auf S. M. S. „Kaiserin", wurde das Eiserne Kreuz verliehen. — Wieder eine billige Mahlzeit hatten die Arbeiter des Freigutes. Amtsrat v. Zimmermann hatte für seine Leute Heringe bezogen. Die Prachtexemplare kosteten das Stück nur 10 Pfennige und jede Familie erhielt so viele Heringe, als sie Personen zählte.

* **Wettin,** 9. Juli. (Das Eiserne Kreuz 2. Kl.) erhielt auf dem westlichen Kriegsschauplatze Gefreiter der Reserve Otto Arndt im Infanterie-Regiment Nr. 27, Sohn des Schneidermeisters Th. Arndt.

* **Könnern,** 8. Juli. (Auszeichnung.) Der Vizewachtmeister Fabrikbesitzer Otto Horlboge wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Kl. ausgezeichnet.

Eg. **Rothenburg,** 9. Juli. (Ephoralmissionsfest.) Nach längerer Pause konnte hier am heutigen Tage wieder ein Missionsfest, vorwiegend von der Jugend besucht, gefeiert werden. Seiner Festpredigt hatte der Basler Missionar Kohl, jetzt Pfarrverweser von der Parochie Friedeburg, den Marschbefehl Jesu über Math. 28, 18—20 zugrunde gelegt. Bei der Nachfeier im Saale des „Gasthofs zum Schützen" ließ der Ortspfarrer Langrock die Ansprache ausklingen nicht eher zu ruhen im Kampfe, bis der Sieg errungen ist. Sodann fesselte der Missionar seine Hörer wieder, indem er von seiner zehnjährigen Arbeit im Dienste der Basler Mission in Kamerun auf der Station Lobetal berichtete. Der Leiter des Festes, Pfarrer Kirchberg, streifte noch in kurzen Zügen die Arbeit der Berliner Mission in Deutsch-Südwest- und Ostafrika und schloß die Feier mit Gebet und Segen. Der Schülerchor und Männergesangverein Rothenburg, sowie die vereinigten Jungfrauenchöre von Krosigk, Kaltenmark, Könnern, Friedeburg und Rothenburg trugen viel zur Verschönerung des Festes bei.

* **Wörmlitz,** 10. Juli. (Felddiebstahl.) In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde der Arbeiter O. S. von hier dabei betroffen, als er etwa 32 Pfund abgeschnittene Wintergerste, die von einem Felde in der Hallischen Flur gestohlen war, heimbringen wollte. Das gestohlene Gut wurde dem Dieb abgenommen, der übrigens eine ziemlich umfangreiche Geflügel- und Schweinezucht betreibt und sich auf solch unredliche Weise Futter zu verschaffen suchte.

* **Zörbig,** 9. Juli (Auszeichnung.) Der Offizieraspirant Walter Lehmann von hier, Sohn des Schuhagenten Gustav Lehmann, wurde, nachdem ihm bereits das Anhalt. Friedrichskreuz verliehen, jetzt auch mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

* **Eisleben,** 9. Juli. (Nationale Versammlung.) Der hiesige Verein der Liberalen hielt eine öffentliche Versammlung ab, die sehr zahlreich besucht war. Abg. Delius-Halle sprach unter lebhaftem Beifall über Deutschlands Kampf und Hoffnung".

* **Wippra,** 9. Juli. (Als Pfarrer) wurde durch die Patronin unserer Gemeinde, Frau Kammerherr von Heimburg auf Rammelburg, Pfarrer Wilhelm Weßnig zu Starsiedel berufen.

* **Kelbra,** 9. Juli. (Kaufmann Eduard Dienemann), der 15 Jahre als Beigeordneter nach besten Kräften wirkte, ist plötzlich einem Schlaganfall erlegen.

* **Artern,** 9. Juli. (Nahrungsmittelbezug.) Die von der Stadt bezogenen 200 Zentner Frühkartoffeln finden schlechten Absatz, obwohl der Preis kein übermäßig hoher ist. Darnach scheint die Bevölkerung doch noch einigermaßen mit Speisekartoffeln versorgt zu sein. Dagegen findet der allwöchentliche Fischverkauf seitens der Stadt vielen Beifall, so daß das früher bezogene Quantum erhöht werden mußte.

B. **Wittenberg,** 8. Juli. (Ein Schadenfeuer) brach in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend auf dem Grundstück Kurfürstenstraße 14 aus und griff so schnell um sich, daß die Bewohner nur das nackte Leben retten konnten. Frau Heinrich, die Arbeiterin Hanne, Frau Wricke und die Kinder der Familien sprangen auf ein niedrig gelegenes Dach; Wricke, der nur einen Arm besitzt, wurde durch eine Stegleiter gerettet. Ein besonderes Mißgeschick traf die erst seit vierzehn Tagen dort wohnende nicht versicherte Arbeiterin Charlotte Hanne, die am Freitag von der Sparkasse 100 Mark abhob, um bestellte Möbel, die glücklicherweise noch nicht geliefert waren, zu bezahlen. Diese Ersparnisse verbrannten, wie auch die anderen Möbel der Genannten. Ueber die Entstehung der Feuersbrunst ist bisher nichts ermittelt. Leider machten sich den Wirrwarr auch Langfinger zunutze, die viele Gegenstände verschwinden ließen.

Witterungsbericht vom 9. Juli.

In ganz Deutschland traten gestern wieder verbreitete Gewitter auf. Während sie in den mittleren und östlichen Gebietsteilen nur von leichteren Regenfällen begleitet waren, fielen im Südwesten zumeist beträchtliche Niederschläge, vielerorts 15 Millimeter und darüber. Die Temperatur ist noch etwas gestiegen.

Oeffentliche Wetter-Ansage für den 11. Juli.

Wolkig, mäßig warm, lokale Gewitter.

Telegraphische Wasserstands-Nachrichten
vom 10. Juli 1916.

Saale.		Elbe.	
Weißenfels	+0,42	Aussig	—
Trotha	+1,98	Barby	+2,3[illegible]
Bernburg	—	Magdeburg	+1,8[illegible]
Kalbe	+0,88	Wittenberge	+2,4[illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191607103/fragment/page=0005

Die Großschiffahrt im zweiten Kriegsjahr.

Das goldene Zeitalter der Neutralen. — Die Schiffahrt der Zentralmächte. — Der Norddeutsche Lloyd.

Der Norddeutsche Lloyd gibt jetzt ein Jahrbuch pro 1915/16 heraus, in dem sich die Verwaltung eingehend mit der Lage der internationalen Seeschiffahrt beschäftigt. Es wird festgestellt, daß die Handelsflotte der Zentralmächte auch im zweiten Kriegsjahr fast vollständig still lag, während die feindlichen Linien trotz der starken Tonnagenverluste durch die hohen Frachten teilweise erhebliche Gewinne erzielen konnten. Den größten Vorteil zog aber, wie nicht anders zu erwarten war, die Handelsschiffahrt der neutralen Länder. Für sie dauerte das im August 1914 angebrochene goldene Zeitalter auch im Jahre 1915 fort und dürfte ihr auch nach Wiedereintritt normaler Verhältnisse auf lange Zeit hinaus einen starken Rückhalt im Konkurrenzkampf mit den Linien der heute im Kriege befindlichen Länder geben.

Ueber die Schiffahrt der Zentralmächte wird u. a. noch folgendes ausgeführt: Die passive Rolle, zu der die deutsche und österreichisch-ungarische Schiffahrt in 1915 verurteilt war, hatte insofern ihr Gutes, als die in den Heimatshäfen oder neutralen Häfen liegende Handelstonnage der Zentralmächte, soweit sie nicht gekapert oder vernichtet wurde, infolge der Kriegsverluste der feindlichen und neutralen Schiffahrt automatisch ganz bedeutend im Werte gestiegen ist, und als ferner der Besitz einer verhältnismäßig unversehrten Handelsflotte die deutsche Volkswirtschaft nach Friedensschluß in den Stand setzen wird, sofort wieder erfolgreich an der Konkurrenz des Weltmarktes teilzunehmen.

Die zukünftige Gestaltung der deutschen Handelsschiffahrt liegt heute noch zu sehr im Dunkeln, als daß sich darüber irgendetwas Bestimmtes sagen ließe. Soviel ist aber sicher, daß die deutschen Gesellschaften, wenn ihnen über die erste schlimmste Zeit, wo sie, selbst geschwächt durch die lange Untätigkeit und die großen Schäden und Unkosten während des Krieges, den durch die Kriegskonjunktur so außerordentlich erstarkten feindlichen und neutralen Reedereien in schärfstem Konkurrenzkampfe gegenübertreten müssen, hinweggeholfen wird, auch diese härteste Probe bestehen und den verlorenen Boden wiedergewinnen werden, trotz des „Krieges nach dem Kriege", der dem deutschen Handel von seinen Feinden zugeschworen ist. Ebenso rasch, wie es Deutschland verstanden hat, der Not gehorchend, vorübergehend die Form des geschlossenen Handelsstaates anzunehmen, ebenso rasch wird es, wenn ihm die Tore des Welthandels wieder geöffnet und die Meere wieder frei für friedliche Betätigung sind, seine Beziehungen zum Weltmarkt wieder anknüpfen, deren es auf die Dauer ebenso wenig wie seine Feinde entraten könnte. Treue und unermüdliche Helfer hierbei werden ihm dann die deutschen Reedereien sein!

Die deutschen Schiffahrtsverhältnisse haben sich im Laufe des zweiten Kriegsjahres gegenüber denen des ersten nur wenig verändert. Mit der Verlängerung des Krieges sind die tiefeingreifenden Folgen und Begleiterscheinungen für die Schiffahrt natürlich nicht verringert worden. Sie sind gewachsen, aber durch besondere Maßnahmen der Reedereien und nicht in letzter Linie durch möglichste Ausnutzung der verfügbaren Kräfte und Anlagen für vaterländische Zwecke hat der Norddeutsche Lloyd Vorsorge getroffen, daß die einzelnen Betriebe in der Lage sind, bis zum Friedensschlusse durchzuhalten und die schweren Schäden dieser ernsten Zeit zu überwinden.

Von der Flotte des Norddeutschen Lloyd befindet sich der bei weitem größte Teil in deutschen oder neutralen Häfen. Im Reichsdienst hat der Lloyd die Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große" und „Aachen", sowie drei kleine Küstendampfer verloren, welche Schiffe zum größten Teil bereits vom Reich bezahlt sind. Vom Feinde wurden weggenommen die Dampfer „Schlesien" und „Thüringen", sowie die drei seinerzeit im Suezkanal beschlagnahmten Dampfer „Lützow", „Derfflinger" und „Helgoland". Die drei letzteren Schiffe wurden in erster Instanz als Prise verurteilt, und dies Urteil ist auch in der Berufungsinstanz bestätigt worden. In italienischen Häfen lagen seinerzeit fünf, in portugiesischen Häfen vier Lloyddampfer, die aber ohne Frage nach Beendigung des Krieges von diesen Ländern zurückgegeben oder bezahlt werden müssen. In australischen Häfen wurden fünf Dampfer des Norddeutschen Lloyd festgehalten, die von der australischen Regierung zum Teil requiriert worden sind und entsprechend bezahlt werden. In anderen englischen Häfen sind ferner noch fünf kleinere Küstendampfer des Norddeutschen Lloyd festgehalten. Im Hafen von Antwerpen wurde endlich der Reichspostdampfer „Gneisenau" versenkt; die Rechtslage wegen Schadenersatz für dieses Schiff ist noch nicht geklärt. Das sind alle Verluste, die bisher den Lloyd betroffen haben, so daß die Gesellschaft nicht allzusehr in Mitleidenschaft gezogen ist.

Was insbesondere die Tonnageverluste anlangt, so werden diese fast vollständig durch eine Anzahl von Neubauten an Passagier- und Frachtdampfern ausgeglichen, die entweder bereits fertig sind oder kurz nach Beendigung des Krieges fertiggestellt werden, so daß der Lloyd bei Wiederaufnahme der Fahrt vollständig gerüstet sein wird. Sämtliche Neubauten sind überdies bereits vor dem Kriege zu überaus billigen Herstellungskosten in Auftrag gegeben. Was die allgemeine Lage des Norddeutschen Lloyd anlangt, so hat die Gesellschaft die Gewinne der dem Krieg vorausgegangenen guten Jahre in erster Linie zu ihrer Stärkung verwandt. Andererseits darf man bei den guten Aussichten, die nach dem Kriege voraussichtlich im Frachtgeschäft bestehen werden, bezüglich der deutschen Handelsschiffahrt mit ziemlicher Zuversicht in die Zukunft sehen. Viel wird davon abhängen ,in welchem Umfange das Kriegsentschädigungsgesetz zustande kommt und seinerseits zur Heilung bzw. Milderung der der deutschen Großschiffahrt durch diesen Krieg geschlagenen Wunden beiträgt.

Kleine Chronik.

Leibarzt Dr. v. Ilberg †.

Generalarzt Dr. v. Ilberg, der erste Leibarzt unseres Kaisers, ist am Sonnabend einem Herzleiden erlegen, das er sich im Felde zugezogen hatte. Friedrich Wilhelm Ilberg war zu Krossen a. Oder, wo sein Vater Kreisgerichtsarzt war, am 10. August 1858 geboren. 1882 trat er als Unterarzt in das Sanitätskorps ein und wurde, nachdem er bei verschiedenen Truppenteilen tätig gewesen, 1889 nach Beförderung zum Stabsarzt dem medizinisch-chirurgischen Friedrich-Wilhelm-Institut zugeteilt. Später kam er als Assistent an die zweite medizinische Charitéklinik von Professor Gerhardt und schöpfte hier die Anregung zu zahlreichen wissenschaftlichen Arbeiten. Als Bataillonsarzt beim Garde-Füsilier-Regiment wurde er dem damaligen Leibarzt, Generalarzt Dr. Leuthold, im ärztlichen Dienst beim Kaiser beigegeben. 1897 wurde er Oberstabsarzt beim 2. Garde-Regiment z. F. und in diesem Jahre auch stellvertretender Leibarzt des Kaisers. Zwei Jahre später erfolgte seine Ernennung zum Leibarzt. 1904 wurde er Generaloberarzt und Mitglied des wissenschaftlichen Senats der Kaiser-Wilhelms-Akademie für das militärische Bildungswesen. 1908 wurde er geadelt, zum Generalarzt befördert und zum Korpsarzt des Gardekorps ernannt. Auf allen Reisen hat er dann den Kaiser begleitet, und zahlreiche Auszeichnungen und Ehrungen sind dem stillen, bescheidenen Mann, dem treusorgenden Hüter über die Gesundheit unseres Kaisers, zuteil geworden. Auch die ärztliche Welt verliert in Ilberg einen ihrer hervorragendsten Vertreter.

Neuland.

Mit welchem Eifer überall in diesen Kriegsjahren an der Kultivierung von Oedländereien und damit der Schaffung fruchtbaren Neulandes gearbeitet wird, zeigt sich in der Elbmarsch Hadeln. In diesem unweit der Elbmündung belegenen fruchtbaren Marschlande, das nur an seinem Südostrande Moor- und Heidestreifen aufweist, sind bisher 250 Hektar Moorländereien kultiviert oder in Kulturarbeit genommen und ein großer Teil ist schon bestellt worden, hauptsächlich mit Kartoffeln, die eine reiche Ernte versprechen. Inzwischen sind auch die Arbeiten zur Kultivierung einer größeren Heidefläche aufgenommen und an der Grenze der Kreise Hadeln und Lehe umfangreiche Arbeien zur Kulivierung des ausgedehnen fiskalischen Ahlen-Falkenberger Moores in flottem Gange.

Kriegsgartenbau der Eisenbahn.

Rund 380 Hektar eisenbahnfiskalisches Oedland ist im Bereich der Eisenbahndirektion Mainz für den landwirtschaftlichen Anbau nutzbar gemacht worden. Davon werden 30 Hektar von der Verwaltung bewirtschaftet, der Rest von Beamten und Arbeitern. Die Verwaltung überläßt das Land unentgeltlich und sorgt auch u. a. für gemeinsamen Bezug von Sämereien. von Wasserleitungen und Ausnutzung des auf den Güterbahnhöfen usw. gewonnenen Kehrichts für Düngezwecke. Im Direktionsbezirk treiben 20 höhere, 830 mittlere und 2250 untere Beamte, sowie 4800 Arbeiter Kleingartenbau.

Frauen als Organisatoren der Lebensmittelversorgung.

Zu Eich in Rheinhessen hat sich eine Frauenvereinigung gebildet, die es sich zur Aufgabe gesetzt hat, die dortige städtische Bevölkerung mit Gemüse und anderen Erzeugnissen der Landwirtschaft zu versorgen. Um die vorhandenen Bedürfnisse entsprechend zu befriedigen, haben die innerhalb der Organisation bestehenden Gruppen jede bestimmte Landesprodukte zu beschaffen.

Städtische Speiseanstalten in Stuttgart.

Die städtischen Kollegien in Stuttgart haben beschlossen, neben den bisher bestehenden städtischen Speiseanstalten und Kinderküchen vier weitere städtische Küchen als Kriegsküchen zu errichten. Dort soll Mittagessen zum Preise von 30 Pfg. für das Liter abgegeben werden (Eintopfgerichte), an Kriegerfrauen für 20 Pfg.

Schwer bestrafter Fleischwucher.

Die Kölner Strafkammer verurteilte nach zweitägiger Verhandlung den Großschlächter Sommer wegen Vergehens gegen § 12 des Nahrungsmittelgesetzes zu 2 Jahren Gefängnis, 20 000 Mark Geldstrafe, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre und zu den Kosten des Verfahrens. Sommer war beschuldigt, große Fleischvorräte, die er von der Stadt Köln für die Kölner Bevölkerung erhalten hatte, zurückgehalten zu haben, um das Fleisch nach auswärts zu verkaufen und höhere Preise dafür zu erzielen. Bei einer Haussuchung wurden bei ihm 16 790 Kilogramm Fleisch gefunden, von denen 3769 Kilo minderwertig und 7277 Kilo verdorben waren. Der Staatsanwalt hatte 4 Jahre Gefängnis, 12 500 Mark Geldstrafe, Publikation des Urteils in den hiesigen Zeitungen und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre beantragt.

Posterinnerungsmarken in Württemberg.

Zum Regierungsjubiläum des Königs von Württemberg wird die württembergische Postverwaltung besondere Erinnerungsmarken ausgeben.

Wiederzunahme der Einäscherungen.

Die Einäscherungen hatten in Deutschland unter dem Eindrucke des Krieges zuerst abgenommen. Allmählich nehmen sie aber wieder zu. So stieg die Zahl der Einäscherungen in den 50 deutschen Bestattungsanstalten im Mai dieses Jahres gegen die des Vorjahres von 891 auf 942 oder um 5,7 Prozent. Von den einzelnen Bestattungen hatte wieder Berlin am meisten mit 116, dann Leipzig mit 83, Bremen 68, Dresden 56, Gotha 52, Chemnitz 44, Hamburg und Mainz je 31, Jena 30, Stuttgart 29, München 28, Zittau 26, Gera 21, Coburg und Frankfurt a. M. je 20, Offenbach 19, Karlsruhe, Mannheim, Nürnberg und Zwickau je 17, Ulm 16, Weimar 15, Eisenach und Wiesbaden je 14, Heidelberg 12, Braunschweig 10, Sonneberg 9, Baden-Baden und Freiburg je 8, Danzig, Görlitz und Meiningen je 7, Augsburg, Dessau, Hagen und Pößneck je 6, Eßlingen, Göppingen, Krefeld, Lübeck, Tilsit und Treptow je 5, Darmstadt, Halle, Heilbronn und Kiel je 4, Greifswald 3, Hirschberg 2, Reutlingen 1. Die Gesamtzahl aller Einäscherungen in Deutschland beträgt bis jetzt 89 390.

Schwindel per Draht.

Ein Zigarrenschwindler, der mit dem Fernsprecher „arbeitete", wurde von der Schöneberger Kriminalpolizei unschädlich gemacht. Er wurde als ein mehrfach vorbestrafter 22jähriger Maler Alfred Ebeling festgestellt, der zuletzt in Neukölln wohnte. Ebeling forschte Namen und Wohnung von Leuten aus, die in diesem oder jenem Zigarrengeschäfte ständig kauften und den Geschäftsleuten persönlich bekannt waren. Unter deren Namen rief er dann durch den Fernsprecher an und bestellte größere Posten von Zigarren und Zigaretten, mit der Bitte, sie mit quittierter Rechnung gleich nach der Wohnung zu senden. Nun lauerte er dem Boten auf der Straße auf und lud ihn zu einem Glase Bier in die nächste Schankwirtschaft ein. Während der Bote im Vorderzimmer bei einem Glase Bier saß, verschwand Ebeling mit den Zigarren durch die Hintertür.

Die Geiseln der Stadt Lyck.

Von den durch die Russen bei Anfang des Krieges mitgeschleppten Geiseln der Stadt Lyck sind jetzt Superintendent Bury und Stadtverordnetenvorsteher Justizrat Siebert zurückgekehrt. Die Stadträte Becker und Wrobel befinden sich noch in russischer Gefangenschaft.

Schweres Brandunglück.

Einer Meldung aus Hattingen an der Ruhr zufolge ist die Fremdenpension von Vogt in der Ortschaft Horath durch eine Feuersbrunst vollständig zerstört worden. In den Flammen sind der Sohn des Amtmannes von Horath, ein auf Erholung befindlicher Kriegsbeschädigter und zwei Landwirte umgekommen.

Großfeuer.

In Hirschhausen bei Weilburg an der Lahn brannte das allen Besuchern des Lahntals bekannte Forsthaus Tiergarten vollständig nieder. Der Schaden ist beträchtlich.

Jugendliche Verbrecher.

Die aus der Zwangserziehungsanstalt Heiligenbrunn entwichenen Max Stumvoll und Karl Eckbauer verübten im Anwesen der Rosine Stahl in Stallwang (Bayern), deren Mann im Heere dient, einen Einbruch und stahlen 18 M. Bargeld. Das vorhandene Mehl streuten sie auf dem Boden umher und zertraten die vorgefundenen Eier. Auf ihrem Weitermarsch gelangten sie zu dem Anwesen des Bauern Lehner in Gallner und zündeten es an, so daß es vollständig niederbrannte. Die jugendlichen Verbrecher wurden festgenommen.

Doppelhinrichtung in Bochum.

Im Hofe des Bochumer Gerichtsgefängnisses sind Sonnabend früh 6 Uhr der Bergmann Burmann und die Witwe Beckmann, beide aus Wespenfeld, die am 5. Oktober v. J. wegen Ermordung des Ehemannes Beckmann zum Tode und zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurteilt worden waren, hingerichtet worden. Burmann hate im Jahre 1914 den Ehemann Beckmann auf Anstiftung der B., mit der er ein unerlaubtes Verhältnis unterhielt, auf dem Heimweg von der Lindener Kirmes in einem Kornfeld erschlagen.

Jugendliche Mörder.

Ein längere Zeit zurückliegender Todesfall hat jetzt seine Aufklärung gefunden. Am 18. Dezember 1915 starb in Bingerbrück die 77 Jahre alte Frau Stöhr. Schon damals wurden die verschiedensten Vermutungen über die Todesursache laut. Im geheimen wurden Ermittelungen angestellt, die jetzt dazu geführt haben, daß drei junge Männer aus Bingerbrück namens Lenz, Moll und Groß, alle drei im Alter von 16 und 17 Jahren, verhaftet wurden. Sie haben ein Geständnis dahin abgelegt, daß sie die Frau erwürgt und dann beraubt haben. Die Täter wurden der Staatsanwaltschaft in Koblenz zugeführt.

Für 160 000 Mark Schmucksachen gestohlen.

In Neuruppin verübten in der Nacht Diebe einen Einbruch, bei dem ihnen Schmuckgegenstände im Werte von 160 000 Mark in die Hände fielen. Die Einbrecher, vermutlich Berliner, öffneten mit Nachschlüsseln die Türen einer Villa einer alleinstehenden Witwe und drangen bis in ein Zimmer neben dem Schlafzimmer vor. Dort öffneten sie mehrere Behältnisse und stahlen daraus einige hundert Mark in barem Gelde und für 160 000 Mark Schmucksachen.

Ueberschwemmung einer Schwefelgrube.

Laut einer Meldung des „Corriere della Sera" aus Palermo wurde infolge des Bruches der Wasserleitung die Schwefelgrube Brottacalda in Caltanisetta überschwemmt. Rettungsarbeiten zur Bergung von 400 Arbeitern wurden eingeleitet. Es ist niemand getötet worden.

Sport-Nachrichten.

Pferdesport.

* **Anschluß, Sieger im Großen Preis von Berlin.** Selbst der tüchtige Guß in der Mittagsstunde schreckte die Berliner am Sonntag nicht vom Besuch der Grunewald-Rennbahn ab, galt es doch, der Entscheidung des einzigen 100 000-Mark-Rennens der Reichshauptstadt beizuwohnen. Da sich das Wetter dann besserte, war die Bahn dicht besucht wie in Friedenszeiten. Der Große Preis selbst gestaltete sich zu einem sehr schönen Rennen, wenn auch der heiße Favorit Antivari eine glatte Niederlage erlitt. Damit bewahrheitete sich wiederum, daß der ganze Derbyjahrgang nicht allzuviel taugt. Neben dem wegen seines unzuverlässigen Temperaments diesmal Blinker tragenden Antivari schenkte man Anschluß ungeachtet seines hohen Gewichtes viel Vertrauen, welches der Gradizer dann auch rechtfertigte. Die Resultate sind: Preis von Bindow, 5200 Mark: 1. Blätterteig, 2. Hawkemar, 3. Oudh. Tot. 80:10, Pl. 30, 31, 61:10. Stadion-Handikap, 9000 Mark: 1. Paros, 2. † Conti, 2. † Sonderling. Tot. 67:10, Pl. 25, 34, 31:10. Preis von Tetschendorf, 5200 Mark: 1. Carlsminde, 2. Puppchen, 3. Botschaft. Tot. 88:10, Pl. 26, 54, 27:10. Großer Preis von Berlin, 100 000 Mark, Distanz 2400 Meter: 1. Anschluß, 2. Languard, 3. Antivari erkl. Tot. 29:10, Pl. 15, 24, 13:10. Unpl. Ariel (4), Emission, Baccarat II, Terminus, Correggio, Sentinel, Eros. Sicher, Hals—¾—3 Längen. Preis von Charlottenburg: 1. Hannover, 2. Heuschrecke, 3. Capitano. Tot. 20:10, Pl. 12, 15, 14:10. Fervor-Rennen, 5200 Mark: 1. Etrusker, 2. Ladylove, 3. Milton. Tot. 14:10, Pl. 12, 14:10. Slaby-Rennen, 5200 Mark: 1. Lustig, 2. Joachim, 3. Wasservogel. Tot. 24:10, Pl. 13, 26, 14:10.

* **Rennen zu Dortmund.** Dinas-Rennen: 1. Samoa, 2. Tautropfen, 3. Rose d'or. Tot. 36:10, Pl. 11, 11, 10:10. Westfalen-Jagd-Rennen: 1. Verbrecher, 2. Salambo, 3. Strohblume. Tot. 26:10, Pl. 15, 54, 16:10. Verkaufs-Jagdrennen: 1. Künstler, 2. Kahena, 3. Ozean. Tot. 116:10, Pl. 37, 48, 27:10. Kölner Jagdrennen: 1. Paien, 2. Huetamo, 3. Don Rodrigue. Tot. 23:10, Pl. 12, 13, 15:10. Tremonia-Ausgleich: 1. Schmuggler, 2. Nelson, 3. Succurs. Tot. 130:10, Pl. 26, 22, 72:10. Brackeler Jagd-Rennen: 1. Tyne Bay, 2. Harestock, 3. Coral Wave. Tot. 26:10, Pl. 13, 13:10. Herotinger Jagd-Rennen: 1. Savoy, 2. Uncle Dobbin, 3. Brian Boru. Tot. 283:10, Pl. 39, 55, 18:10.

* **Trabrennen zu Altona-Bahrenfeld.** 1. Rennen: 1. Brelinde, 2. Klausnerin, 3. Rabato. Tot. 128:10, Pl. 35, 57, 21:10. 2. Rennen: 1. Alwina Silver, 2. Ulk, 3. Dayn. Tot. 41:10, Pl. 19, 17, 35:10. 3. Rennen: 1. Krönung, 2. Die Flotte, 3. Glückauf. Tot. 40:10, Pl. 16, 20, 32:10. 4. Rennen: 1. Stechen: 1. Friber, 2. Anton, 3. Freude I. Tot. 53:10, Pl. 41, 35, 47:10. 2. Stechen: 1. Friber, 2. Anton, 3 .Longina. Tot. 23:10, Pl. 15, 15, 16:10. 5. Rennen: 1. Freiheit, 2. Bebella Todd, 3. Concora. Tot. 18:10, Pl. 12,15, 16:10. 6. Rennen: 1. Baron Watts, 2. Bertha Prince, 3. Quatalis. Tot. 17:10, Pl. 15, 16, 24:10. 7. Rennen: 1. Vivat, 2. Kätchen, 3. Wasserfahrt. Tot. 23:10, Pl. 11, 12, 11:01.

* **Bei den Trabrennen in München-Daglfing waren am** Sonntag folgende Pferde siegreich: Feuergeist (91:10), Mitz Pillat (47:10), Aktor Sphinx (19:10), Ida Stanford (42:10), Aristokrat (20:10), Justina (17:10).

* **Die Gradizer Gewinnsumme** ist nach dem Erfolg von Anschluß im Großen Preis von Berlin auf 247 600 Mark gestiegen und das Kgl. Hauptgestüt steht damit wieder an der Spitze der erfolgreichen Rennstallbesitzer. Auf den vierjährigen Nuage-Sohn entfallen durch seine sechs diesjährigen Siege allein 199 000 Mark.

* **Eine Stiftung der Herren A. und C. v. Weinberg.** Die Frankfurter Züchter haben aläßlich des Sieges von Amorino im Deutschen Derby 25 000 Mark für Zwecke der Kiegswohlfahrt gestiftet. Es erhielten die Volksspende für die deutschen Kriegsgefangenen 10 000 Mark und die Zentralsammlung der Kriegsfürsorge in Frankfurt a. M. den gleichen Betrag, ferner 3000 Mark der Frankfurter Ortsausschuß für Kriegsbeschädigten-Fürsorge, und 2000 Mark verschiedene Hamburger Wohltätigkeitsanstalten. Weiter stiftete Herr Karl v. Weinberg eine weitere Rate von 5000 Mark für die durch den Krieg Notleidenden seiner Wohngemeinde Schwanheim.

Radsport.

* Die Radrennen in Treptow um den Großen Preis von Berlin wurden am Sonntag wegen des mittags niedergegangenen starken Regens abgesagt und auf nächsten Sonntag verschoben.

Leichtathletik.

* **Die leichtathletischen Kriegsmeisterschaften des Mittelelbgaues** im Verband Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine wurden am Sonntag in Magdeburg bei günstigem Wetter und gutem Besuch entschieden. Der Sportverein Viktoria-Magdeburg schnitt am günstigsten ab und gewann außer den vier Stafetten durch Sache die 100-Meter-Meisterschaft in 12 Sekunden und die Hochsprung-Meisterschaft mit 1,58 Meter sowie durch Lirow die 400-Meter-Meisterschaft in 61 Sek. und durch Rauchhaupt die Meisterschaft über 7500 Meter in 29:22,1.

* **Leichtathletische Wettkämpfe des S. C. Charlottenburg.** Das vom S. C. Charlottenburg auf seinem Platz veranstaltete Sportfest nahm vor zahlreichem Publikum einen spannenden und an Ueberraschungen reichen Verlauf. Eine der größten gab es im 100-Meter-Vorgabelaufen, in dem der alte deutsche Meister Rau, vom Mal startend, in großer Form mit beinahe 1 Meter Vorsprung über Jahn-Astoria (4 Meter Vorgabe) siegte. Der ebenfalls vom Mal gestartete deutsche Kriegsmeister Müller-Leipzig endete nur als Vierter. Ebenso leicht schlug Rau im 200-Meter-Laufen um 5 Meter Müller-Leipzig in der nur um 1 Sekunde hinter dem deutschen Rekord zurückbleibenden Zeit von 22,6 Sek.. Im 800-Meter-Laufen mußte Heinz (B. S. C.) durch den deutschen Meister Harder (St. C.) eine glatte Niederlage einstecken. Die Staffetten fielen fast ausschließlich an den S. C. Charlottenburg.

* **Der Wilhelm-Ernst-Armee-Gepäckmarsch in Jena** um den Ehrenpreis des Großherzogs von Sachsen ging am Sonntag bei schönem Wetter unter Beteiligung von 100 Läufern vor sich, von denen 85 das Ziel erreichten. In Klasse A siegte Enge-Dessau, der sich bei den Berliner Gepäckmärschen bereits hervorgetan hatte, in 3 Stunden 20 Min. 50 Sek. vor dem bekannten Läufer Hardert-Leipzig und Barkert-Schmiedeberg. In Klasse B gewann Hertha-Jena gegen Körner-Hannover und in Klasse C Katerbow-Leipzig vor Otto-Jena.

Handel und Verkehr.

Gegen die Wertpapierspekulation während des Krieges.

Der Handelsminister genehmigte entsprechend den Beschlüssen der Berliner Handelskammer folgende Ergänzung der Börsenordnung: Der Börsenvorstand kann während der Kriegszeit im Staats- und Wirtschaftsinteresse für den Geschäftsverkehr der Börsenbesucher sowie für die Verwendung der an der Börse bekanntgegebenen Preise und Nachrichten Grundsätze aufstellen, die für die Börsenbesucher verbindlich sind. Börsenbesucher, die gegen diese Grundsätze verstoßen, sind, wenn nicht gemäß §§ 10 ff. Börsengesetz eine härtere Strafe verwirkt ist, vom Börsenvorstande mit Ausschließung von dem Besuch der Börsenversammlungen auf mindestens drei Tage und höchstens ein Jahr zu bestrafen. Statt der Ausschließung ist beim Vorliegen mildernder Umstände die Verhängung einer Geldstrafe von mindestens 50 Mark bis höchstens 1500 Mark zulässig. Die eingehenden Gelder sind zugunsten unterstützungbedürftiger Börsenbesucher zu verwenden. Die Bestimmungen der §§ 20 bis 22 (Anhörung des Beschuldigten, Veröffentlichung der Bestrafung, Beschwerde über die Bestrafung an die Handelskammer usw.) finden Anwendung." Der Minister hat gleichzeitig der Erwartung Ausdrck gegben, daß die vom Börsenvorstand in Aussicht genommenen Grundsätze nachdrücklich durchgeführt werden. Die endgültige Feststellung der Grundsätze durch den Börsenvorstand wird sonach alsbald erfolgen.

* **Anschluß von Eisenbahnkassen an den Postscheckverkehr.** Zur Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs sind die größeren Eisenbahn- und Güterkassen des Direktionsbezirks Berlin an den Postscheckverkehr angeschlossen worden. Es können künftig gestundete Frachten und Nachnahmen im Postscheckverkehr gezahlt werden, soweit diese Zahlungen nicht schon im Reichsbankgiroverkehr abgewickelt werden. Die näheren Bestimmungen über die Abwicklung des Verkehrs sind bei den zuständigen Eisenbahnkassen zu erfahren.

* **Maschinen- und Armaturen-Fabrik vorm. C. Louis Strube, Akt.-Ges. in Magdeburg.** Die starke Kurssteigerung der Aktien des Unternehmens wird auf Gerüchte zurückgeführt, wonach die Gesellschaft mit einer anderen verschmolzen werden soll. Wie die einen wissen wollen, käme die Buckauer Maschinenfabrik in Betracht, andere nennen die Berlin-Anhaltische Maschinenfabrik, dritte die Krupp-Gesellschaft.

pk. **Sächsische Maschinenfabrik vorm. Rich. Hartmann, Akt.-Ges. in Chemnitz.** Da die Fusion Hartmann-Schimmel von der außerordentlichen Generalversammlung der Schimmel-Akt.-Ges. heute abgelehnt worden ist, wird die auf den 12. d. M. einberufene außerordentliche Generalversammlung der Sächsischen Maschinenfabrik, die sich gleichfalls mit der Verschmelzung mit Schimmel befassen sollte, nicht stattfinden. Der Fusionsplan ist aber, wie wir hören, noch nicht endgültig aufgehoben, da der Widerstand der Schimmel-Opposition sich in der Hauptsache auf den angeblich zu niedrigen Kaufpreis stützt. Es soll versucht werden, auf einer neuen Basis über das Projekt weiter zu verhandeln. Wie weiter noch von gut unterrichteter Seite verlautet, ist die Sächsische Maschinenfabrik in all ihren Abteilungen sehr gut beschäftigt. Es konnten wiederum mehrere neue Aufträge hereingenommen werden. Der gegenwärtige Auftragsbestand übersteigt 20 000 000 Mark.

* **Hohenlohewerke.** Der Aufsichtsrat beschloß, aus dem Gewinn des Jahres 1915/16 der einschl. Vortrag von 114 561 Mark sich auf 11 603 016 Mark beläuft, einen Betrag von 6,5 Millionen Mark gegen 5,9 Millionen Mark zu Abschreibungen zu verwenden und 144 000 Mark der Talonsteuerrücklage zuzuführen. Die Dividende soll mit 6 (0 Prozent vorgeschlagen werden. Die Aussichten wurden als günstig bezeichnet.

Konkurs-Nachrichten

aus dem Oberlandgerichts-Bezirk Naumburg a. S.

vom 1. bis 7. Juli.

Abkürzungen: E=Eröffnungstermin, A=Anmeldefrist bis, G=1. Gläubigerversammlung, P=Prüfungstermin, K-V=Konkursverwalter. Bei dem Orte ist, falls sie nicht Sitz eines Amtsgerichts sind, das zuständige Amtsgericht in Klammern beigefügt.

Weißenfels: Bäckermstr. Ehefrau Frieda Schlunk geb. Töpfer verst., E 28.6., A 9.8., G 20.7., P 17.8., K-V R.-A. Galetschky. — Magdeburg: Vergolder Paul Voigt verst., E 29.6., A 18.8., G 18.8., P 8.9., K-V Kaufmann Eduard Schellbach. — Weißenfels: Gewerbebank, e. G. m. b. H., E 29.6., A 15.9., G 7.8., P 13.11., K-V Justizrat Jünger. — Benndorf (Naumburg a/S): Landwirt Theodor Geißler verst., E 1.7., A 29.7., G 10.8., P 24.8., K-V Kaufmann Oskar Betsch. — Quedlinburg: Dachdeckermstr. Ernst Rathgen, Schlußtermin 13.7. — Egeln: Tischlermstr. Otto Kasten verst., E 1.7., A 1.8., G 29.7., P 12.8., K-V Gärtnereibesitzer Hildebrandt. — Lützen: Kaufm. Oskar Zschiesche gefallen, E 1.7., A 29.7., G 7.8., P 7.8., K-V Kaufm. Theodor Rosenburg. — Halle a/S.: Kaufm. Georg Heinrich verst., Schlußtermin 28.7. — Bähden-Tangerhütte (Stendal): Hotelbesitzer Friedrich Goerz, Schlußtermin 4.8.

Briefkasten des „General-Anzeigers".

Die Sprechstunde in Rechtsangelegenheiten findet am Dienstag und Donnerstag zwischen 3 und 5 Uhr nachmittags statt.

Jeder schriftlichen Anfrage ist außer dem Bezugsschein ein mit Aufschrift und Freimarke versehener Briefumschlag beizulegen, in dem die Antwort direkt an den Fragesteller wieder zurückgelangt. Anonyme Anfragen werden nicht beantwortet. Für die Auskünfte im Briefkasten und in der Sprechstunde wird keinerlei zivilrechtliche Verantwortlichkeit übernommen. Die Beantwortung der Anfragen im Briefkasten erfolgt kostenlos.

* **H. G.** Zur Erlangung einer Beamtenstelle bei der Eisenbahnverwaltung ist entweder ein Anstellungsschein für den Unterbeamtendienst oder für den Zugführerdienst der Zivilversorgungsschein nötig. Sonst wäre nur die Beschäftigung im Arbeiterverhältnis möglich. Das einfachste würde es sein, Sie wenden sich unter Beifügung eines der obengenannten Papiere an die Königliche Eisenbahndirektion, in deren Bezirk Sie eingestellt zu werden wünschen, und zwar unter genauer Bezeichnung der Art Ihrer Kriegsbeschädigung.

* **Diphtheritis.** Eine Krankenschwester ist nicht befugt, ohne Genehmigung des Hauswirts in ihrer Wohnung ein an Diphtheritis erkranktes Kind aufzunehmen. Wir empfehlen dem Hauswirt, sich an die zuständige Polizeibehörde zu wenden.

* **F. B.** Es genügt nicht, dem Grundbuchamt nur mitzuteilen, daß der Zinsfuß einer auf Ihrem ererbten Grundstück ruhenden Hypothek erhöht ist, vielmehr mußte die Vereinbarung im Grundbuch eingetragen und auf dem Hypothekenbrief vermerkt werden. Uebersteigt der Zinsfuß 5 Prozent, so wäre auch die Zustimmung der gleich- und nachberechtigten Hypothekengläubiger einzuholen, da sonst die Erhöhung über 5 Prozent den nachfolgenden Hypotheken nachsteht. Wenn Sie das Grundstück weiterveräußern wollen, so ist es nicht erforderlich, daß Sie sich zuvor als alleiniger Eigentümer des Grundstücks im Grundbuche eintragen lassen. Sie müssen sich aber bei dem Amtsgericht, Abteilung für Nachlaßsachen, einen Erbschein zu Ihrer Legitimation beschaffen.

* **Altersrentner.** Der Reichstag hat das Gesetz über Herabsetzung des Alters auf 65 Jahre bei Gewährung von Altersrenten angenommen und es steht zu erwarten, daß das Gesetz bald seine Gesetzeskraft erlangt.

* **Hanna.** Im allgemeinen wird Lackleder mit Milch abgerieben, worauf man das Leder trocknen läßt und mit ganz wenig ungesalzener Butter und einem wollenen Lappen blank reibt. Sollten hierdurch Flecke nicht weichen, so kann man heißes Wasser nehmen, etwas Hirschhornsalz darin lösen und mit einem Leinenlappen die Ledertasche abreiben, bis sich Schaum einstellt. Um den Glanz wieder herzustellen, reibt man schließlich mit etwas geschlagenem Eiweiß ab.

* **Urlaub.** Kriegsteilnehmer, die während eines Urlaubes eine an sich versicherungspflichtige Tätigkeit ausüben, unterliegen der Krankenversicherung, der Unfall-, Invaliden- sowie evtl. der Angestelltenversicherung. Dagegen kommt bei einer „Kommandierung" die gesetzliche Versicherung nicht in Betracht. „Vom Dienst Zurückgestellte" sind in versicherungsrechtlicher Beziehung wie Zivilpersonen zu behandeln.

* **G. K. 5.** Wenn der Ehemann bei der Ehescheidung für den allein schuldigen Teil erklärt wird, so steht ihm auch die Sorge für die Kinder nicht mehr zu, vielmehr geht diese auf die Mutter über.

* **Hans.** Es ist zurzeit nicht beabsichtigt, an Stelle des Kriegswitwengeldes eine einmalige Kapitalabfindung zur Gründung eines Geschäfts zu bewilligen. Nur zum Erwerb einer eigenen Scholle soll Kapitalabfindung gewährt werden.

* **Steuer.** Das Kriegs-Witwen- und Waisengeld unterliegen der Staatssteuer, nicht aber der Gemeindesteuer. Die Staatssteuerpflicht beginnt bei einem Jahreseinkommen von mehr als 900 Mark.

* **M. St. in Schl.** Wenn Sie für andere Damen Kleider gegen Entgelt anfertigen, üben Sie ein Gewerbe aus, das bei der Polizei anzumelden ist. Da Sie nicht ausgelernt haben, dürfen Sie niemals Lehrlinge zur Ausbildung annehmen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191607103/fragment/page=0006

Verkäufe
Grundstücke etc.

Schlosserei
m. klein. Eisenwarenladen, gutg., m. od. ohne Grundstück, in Kreisstadt Anh., krankheitsh., billig zu verk. Offerten unter T. 2877 an d. Exped. ds. Bl. (a2277

Gutgeh. Schokol.-Gesch. Verh. h. sof. z. verkaufen. Zu erfr. Dessauerstr. 2, pt. *

Gutgehend. Restaurant
ist unter sehr günstig. Bedingungen Familienverhältnisse wegen sofort od. spät. abzugeben. Off. unt. D. 1124 a. d. Exp. d. Bl. *

In der Mitte der Stadt Halle gelegenes altbekannt. bürgerliches (z307
Restaurant
z. 1. Oktober od. früher zu verpachten. Näh. Restaur. z. Markgrafen, Halle a. S., Brüderstraße 7.

Gutgeh. Bäckerei
zu verk. od. zu verpachten. Angeb. u. T. 3497 an die Exp. ds. Bl. (a01819

Gebr. Leder-Treibriemen
z 28 große Posten, verkauft billig
J. Sternlicht, Alter Markt 11, Tel. 1388.

1 Paar Langst., f. neu, zu verk. Torstr. 51, prt. *

Damenrad, f.guterh., 65 M., z. vk. Brüderstr. 12, Mohr.

Küchenschrank u. Tisch zu verk. Streiberstr. 30, H.III.

Fahrrad m. Frlf., f. 50 M. z.vk. Lich, Glauchaerstr. 19.

Plüschgarnit., Plüschsofa, Vertiko, Kleiderschrank, Steg- u. Ausziehtische, Nußbaum-Büfett, fast neu, Bierzugtisch, Eiche, Bettstellen m. Matr., Pianino, Bettschirm verk.
Friedrich Pelleke,
Geiststraße 25. e490

Sch. Herrenrad sow. Kind.-W., f.neu, u.Kd.-St. u.Tisch spottb. z.vk. Brüderstr. 12,I.

Grauer Jackett-Anzug bill. zu vk. Rathausstr. 8/9. 9—1, 3—6 Uhr. *

Gebr. Rad, gut erh., z. v. Lw. Wuchererstr. 43, VI.*

Samtkleid m. Jackett 25 M., blaues Kostüm auf Seide 8 M. *
Forsterstr. 17, prt.

Tiermarkt

Ein Pferd, stramm. Russe, zu kaufen gesucht. Offert. unter Angabe von Alter und Preis an a2297
Karl Meißner,
Dederstedt.

Kaninchen zu verkaufen.
* Reideburg Nr. 9.

1 neumelkende Kuh mit Kalb zu verkaufen.
Petersberg Nr. 3. (ao1815

Jg. Hund billig zu verk. Eichendorffstr. 22, II. (o69

1 mittleres Pferd,
fromm u. zugfest, zu verk. Oebster Drobitz, bei Ostrau. (o73

Deutsche Dogge
bill. als Zughund zu verk.
Chylka, (ao1818
Passendorf bei Halle.

Ein Futterschwein zu verkaufen. *
Albrechtstr. 24 im Laden.

Stark.bayr. Zugochse
zu verk. Thiele, (†354
Klepzig bei Neußen.

1 Pferd (Fuchs) m. Geschirr u. kl. Leiterwagen bl. e490) Friedrich Peilele, Möbelhandlg., Geiststr. 25.

Wallach (Ungar), Reit- und Wagenpferd zu verkaufen *
Trebitz Nr. 13.

Kaninchen (2 bel. Häsin.) zu verkaufen Leipzigerstraße 93, b. Hausm. *

Inf.-Deg. m. klappb. Korb z. k. ges. Off. u. L. 7031 a. d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34.

Leichtes Motorrad und Schreibmaschine zu k. ges. Off. u. L. 7111 a. d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (†364

Kl. Handwagen, 3 Ztr. Tragkraft, zu kaufen ges. †353) Königstr. 48, Lad.

Gebr. Fahrrad zu kauf. ges. Off. u. M. 1132 a. d. Exp.*

Kaufe fortwährend Edelsteine, Gold, Silber, Möbel, bessere Herr.- u. Dam.-Gard., Pfandsch., Nähmasch., Fahrr., ganze Nachlässe ꝛc. Uebern. sämtl. Restbest. gz. Warenlag. u. zahle höchste Pr. W. Eckert, Nicolaistr. 6. Karte erbeten. *

Kinderwagen, wß. od. mod., sehr gut erh., zu kaufen ges. Ang. m. Beschrbg. u. Pr. unt. F. 1146 an die Exp. d. Ztg.*

Alt. Schuhwerk
u. getragene Herrensachen kauft zu hohen Preisen die **Ein- und Verkaufs-Centrale,**
Kl. Klausstr. 18. *

Schlossrittergut.
1000 Morgen in bester Kultur nebst großen Kohlenlagerungen. Preis 500000 Mk. mit 250000 Mk. Anzahlung. Restkaufgeld mit 4¼% auf 10 Jahre fest. Günstige Kaufgelegenheit. Angebote unt. T. 3377 a. d. Exp. d. Bl. erbet.

Kaufgesuche

Hausgrundstück mit Torfahrt u. Garten, gut imstande, Trotha od. Umgeb. z. k. ges. Off. u. J. 1109 and. Exp. d. Bl. *

Kapitalien

1200 Mk. I. Hypothek
sof. 5%. Off. u. L. 7151 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †371

Hypothek z. 1. u. 2. Stelle sowie *
Darlehen an rechtsch. Leute und Firmen d. Genr.-Ver. Neumarktstr. 5, Lr.

Darlehen erh. reelle Leute u. Firmen durch Gen.-Vertr. Gr. Wallstr. 17, II.

Wer leiht bess. Mädch. sof. 200 M. bei pünktlich. Rückzahl. u. Zinsen? Off. unter T. 3217 a. d. Exp. d. Bl.(a

Getr. Ueberzieh., Jack., Hos. aus Nachl. zu verk. (Gell Beesenerstraße 27, Laden.

Kleiderschrank, Auszugtisch billig zu verkaufen *
Meckelstr. 14, I., Rennert.

Ein eleg. Kinderwagen, fast neu, zu verkaufen †360) Gräfestraße 13, I. r.

Fast n. Winterüberz., mittl. F., 2 St. Gard.-Stang. bill. z. vk. Thomasiusstr. 50, pt. I.

ff. Herrenr., f. n., m. Frlf., niedr. Rahm., Friedensg. v. f. 85 M., Wert 190 M. Rathausstr. 8/9, Frls.-G. *

F. dunkelbl. Tuchkostüm, weißes Stickerei-Kleid, 2 f. Stores, 2 St. weiße gr. Bettdecken zu verkaufen. Offerten unter T. 3477 an die Exp. ds. Bl. *

= Ackerpferde =
Zwei zugfeste mittelschwere
3—4jährig, schwedischer Schlag stehen zum Verkauf.
Rich. Radecke, Landwirt
Sandersleben. a01813

Verloren - Gefunden

Gold. Regimentsbrosche (F. A. R. 41, brennende Granate) mit Widm. v. Anker-, Robert Franzstr. b. Pfälzer Schießgrab. Freitag nachm. verl. Da Andenken, gegen gute Belohnung abzugeben
Ankerstraße 2, II. *

Damenuhr Nr. 182387 von der Cansteinstr. bis zum Pfälzer Schießgraben verl. Geg. g. Bel. abzugeben Steinweg 54, Schuhhaus.*

Verloren mattgold. Nadel m. Perle, Halbmondform, von Barfüßerstr., Markt, Leipzigerstr. Geg. g. Bel. im Geschäft Hallmeyer, Steinweg 7, abzugeben. *

Silb. Brosche, Hufeisen m. Peitsche, Sonntag Vorm. Parkstr., Magdeburgerstr., Bahnhof verl. Abz. an Kriegsteiln. Bitte herzl. selb. g. gute Bel. abzug. Nachr. Forkhardt, Bitterfeld, Mittelstr. 4, p. r. *

Gelb. Lebensmittelschein h am Sonnabend verloren. Gegen Belohnung abzug. Wettinerstr. 33, II. *

Korallenarmband verloren. Geg. Belohnung abzugeb. Falckenthal, Reilstr. 183, I.

Pferdebeißkorb verl. Abzug. geg. Belohn. Königstraße 45. (†368

Grüne Handtasche
ist gestern v. ½6—6 Uhr in d. Elektrischen „D" nach Cröllwitz m. Geld u. Schl. verl. Geg. g. Bel. abzug. Kaiserplatz 13, prt. (bo2717

Kanarienvogel entfl. G. Bel. abz. Dessauerstr. 2, Schok.-Gesch. *

Verkäufe
Verschiedene

Schreibmaschinen,
gebrauchte v. Mk. 75.— an
Werner Löwenstein,
Halberstädterstr. 6 pt. r. Tel. 5074.

7,2 lfdm. Zementrohr,
1 m l. W., zu verkaufen. Offerten erb. unt. T. 2957 a. d. Exp. d. Bl. (a2280

Amerikanisches Rollpult, fast neu, 140×75, zu verk.
Werner Löwenstein,
Halberstädterstr. 6 part. r., Telephon 5074. b3074

Fruchtpresse zu verkaufen
* Henriettenstr. 29, I.

Fast neuer Jagdwagen billig zu verkaufen (b02725
Landwehrstr. 6.

2 Bettstellen
mit Stahl- u. Auflegematr., 2 prachtvolle Gebett Federbetten, Waschkommode, Nachtschränkchen, Ringsch.-Nähmaschine, Schlafsofa, Decke, groß. Spiegel, Flurgarderobe, Küchenschrank sehr billig verkauft (e327
Möbelhaus
S. Rosenberg,
Geiststraße 21, 1 Treppe.

Fast neues Chaiselongue zu verk. Nicolaistr. 4, I. l. *

Schreibtisch zu verkaufen
Sophienstr. 29, II. *

Phot. App., 9×12, m. Metallkass., 5 Mk., Geseniusstr. 33, pt. l.

Wasserfass, Dreschmaschine
mit Schüttelzeug zu verk.
Becker, Wiedersdorf
bei Neußen. *

150 Weinflaschen zu verkaufen Pfännerhöhe 7, I. l. *

Gebr., eis. Bettst. m. Matr. u. Federbett, Kleidersch., Waschkittelanzüge f. 3jähr. Knaben billig z. vk. Pfälzerstr. 5, I. l. *

* Gebr. Herren-Rad bill. z. vk. Frau Schmidt, Herrenstr. 19, I.

Ueber Nacht
trocknet, ohne nachzukleb. meine (250
Fußbodenlackfarbe,
in Haltbarkeit unerreicht
Kilo 3 Mk.
F. A. Patz, Gr. Ulrichstraße 4.

Schl.-Zinkbadewanne z. vk. Dachritzstr. 6, I. r. *

Schreibt. m. Aufs. f. Büro passend verk. bill. Krause, Bergstraße 7, prt. *

2 Register-Kassen (1 Nat. u. 1 Braunschweig.), eine Schreibkasse, 1 Geschäftswagen, 1 Jagdwagen, 2 Steppmaschinen f. Schuhmacher oder Sattler, ein Doppelschreibt., gebr. Bettstelle mit Matratzen, gebr. Sofa verkauft billig
Fricke, Trothaerstr. 69,
z. Zt. auf Urlaub. *

Grude zu verkaufen.
* Luckengasse 3, I.

Rot. Plüschsofa, Trumeau, Tische, Vertiko, Schrank, Kutschwagen bill. zu verk. Steinweg 3, Hof. *

Grudeöfen billig zu verkauf.
Steinweg 50. *

Gaslampen noch bill. z. vk. Gaskocher, sparsamstes System, billig zu verkaufen Schmeerstr. 19 (8-12, 2-7 U.). *

Klapp-Wagen, neu, billigst. Hdl. Schmidt, Magdeburgerst. 24 III. r

Einmachegläser
mit Patentverschluß mit gut. Gummi kaufen Sie gut und billig bei b02715
Max Sobel,
Steinweg 45,
Reilstraße 1,
Große Ulrichstraße 9,
Ammendorf, Bahnhofstr. 3,
Mitglied d. Rab.-Spar-Ver.

1 Billard m. Zubehör, elegantes Restaurationsbüfett, Marmort., Stühle, Eichenplatttische, Gasherd, 1,50 groß, 1 Kochherd, 2 m verkauft (e490
Möbelhandl. Geiststr. 25.

Irrigateure
kompl. von **1.75** Mk. an per Stück,
Bett-Unterlagen
f. Kinder von **25** Pf. an,
für Erwachs. von **2.20** M. an,
sowie e217
sämtl. Bedarfs-Artikel
für
Wöchnerinnen
in groß. Auswahl billigst.
Sämtliche
Gummiwaren.
Ferner
Baby-Wagen
zum Wiegen (auch leihweise.)
Kranken-Fahrstühle.
Hugo Nehab
Nachf.,
3 Gr. Ulrichstr. 3
Marktnähe.
Auf Firma u. Hausnummer bitte genau zu achten.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.
5% Rabatt.

Kaufgesuche

Seit Jahren
zahlt allerhöchste Preise f. getrag
Herrenkleider,
Schuhwerk, sowie ganze Nachlässe.
Bei Bestellung d. Postkarte oder Tel. Nr. 4889. Komme sofort auch außerhalb. e301
Ein- und Verkaufshaus,
22 Schülershof 22, am Marktplatz.
Renner.

Pfandscheine jeder Art kauft (615
Naue, Kl. Ulrichstr. 26, I.

Herren- u. Damensachen
kauft Frau Thormann,
* Oleariusstraße 10.

Gut erh. Sofa zu kaufen gesucht. Muschel ausgeschl. Off. u. K. 1110 a. d. Exp. d. Bl.*

Leere Weißweinflaschen zu kaufen gesucht *
Friedrichstr. 18, im Laden.

2 Tennisschläger z. kauf. gesucht. Off. u. S. 1116 and. Exp. d. Bl. *

Gebr., gut erh. Kinderkorb mit Untergestell, sow. Kinderbadewanne zu kaufen gesucht. Schmidt, Rolandstr. 1, III. *

* Gebr. kl. Kochmaschinen (Blech) bill. z. k. ges. Klein, Luckengasse 3.

Starker, gut erhaltener Einspänner od. 1½-Spänner
zu kaufen gesucht. *
Jacobstr. 16, part.

Gut erhalt. Treibriemen sofort zu kaufen gesucht. Off. unt. T. 3317 an die Exp. ds. Bl. b02714

Kaufe Säcke.
Kramer, Unterberg 14, Stadtth.

Kirschen,
auch zerplatzte, kauft jeden Posten b02729
Wilh. Reichert,
Halle a/S.

Guterh. Bert. u. Tisch z. k. ges. Off. erb. Gr. Steinstraße 67, Filiale. (Bo5

Federtafelwage,
ca. 10 Ztr. Tragkraft, zu kaufen gesucht. Off. an d. Filiale d. Bl. Merseburg, Leipzigerstraße. (ao 1816

Gebrauchter Wasser- od. Jauchewagen
von 1500 Liter z. kauf. ges.
Gemeinde Büschdorf,
bei Halle a. S. (z286

Alte Nachlaßsachen
Möbel, Bilder usw., im ganzen od. einzeln, sowie Altertümer jeder Art zu kaufen gesucht. Off. unter A. 1141 a. d. Exp. d. Bl.*

Unterricht

Nachhilfestunde
erteilt Studiosus med. einem Quartaner oder Tertianer in Rechnen, Lateinisch, Französisch u. Mathematik gegen mäßige Vergütung. Off. u. T. 3037 an d. Exp. d. Bl. (b3135

Schülerin mit Reifezeugnis des städt. Lyzeums übernimmt Beaufsichtigung der Schularbeiten der untersten Klassen und ist bereit, Anfängern Klavierunterricht zu erteilen. Offerten u. F. 1126 an die Exped. d. Bl.

Suche f. m. Sohn Abendunterricht in Maschinenschreiben (Adler). Gefl. Off. m. Preis u. C. 1123 an d. Exp. d. Bl. *

Heiraten

Gebild. j. Dame, brünett, 24 J. alt u. ev., stattl. Erscheinung, sehr wirtsch. und musik., möchte mit Herrn in sich. Lebensstellung bekannt w. zwecks späterer Heirat. Gute Aussteuer und Verm. sicher gestellt. Off. mit Bild erb. u. O. 1114 a. d. Exp. d. Bl.*

Kaufmänn. Fabrikbeamter, 35 J., evg., angen. Erscheinung u. v. herzensg. Charakt., sucht zwecks recht baldiger Verheiratung die Bekanntsch. eines vermögend. Fräuleins oder Witwe, v. Lande oder aus der Stadt. Nur ernstgemeinte u. ausführliche Zuschrift. erbitte vertrauensvoll unter V. 1119 an die Expedition d. Blattes. Strengste Verschwiegenheit wird zugesich.*

Es ist eine unbestrittene Tatsache, daß ich trotz Rückgang der Rohprodukte immer noch die höchsten Preise zahle. Zahle für b02731

Wollene Strumpfabfälle	per	Kilo	160	Pf.
Lumpen	„	„	20	„
Knochen	„	„	8	„
Bücher und Zeitungen	„	„	8	„
Papierabfälle . . .	„	„	6	„
Sackzeug	„	„	8	„

Ferner altes Eisen ꝛc.

In meinem Geschäft werden nur zum Wohle der Kundschaft die Sachen eigenhändig abgenommen. — Interessenlose Arbeiter kommen bei mir nicht an die Wage.

A. Theuring, nur Gr. Wallstr. 42.

Noch zu vorteilhaften Preisen!
Wollene
Kleider- u. Kostümstoffe
bis 145 cm breit
Covercoats, Loden, Cheviot, Popeline, Tuch- u. Winterstoffe.
Hemdentuche, Handtücher, Bettzeug, Bettücher, Prima Inletts, Bettkattun, Damen- und Kinderwäsche, sowie sämtliche
Winterunterzeuge.
Ueberzeuge sich jedermann von unserer Leistungsfähigkeit.
Wir geben auf sämtliche Waren weder Marken noch Rabatt.
H. Elkan, Leipzigerstr. 87.

Sendet abwaschbare
Spielkarten
ins Feld. Mit Goldecken Spiel 1.00.
Dauerwäsche Marke Waschbär,
Kl. Berlin 2, 1 Tr.

Jetzt See-Fische billiger.
Schellf. z. Koch. Pfd. 50 Pf.
Feinsten Jütländer Angelschellf. Pfd. 65 Pf.
Schellfisch o. K. Pfd. 1.10.
Rotzungen mittelgroß Pfd. 90 Pf.
Koteletten, Seehecht billigst.
Ger. Schellf. ½ Pfd. 40 Pf.
Rollmops Stück 10 Pf.
Sardinen ½ Pfd. 45 Pf.
bei
Paul Rost,
in Fa. G. Schnabel,
nur Bernburgerstr. 17.
Fernruf 2728. (b02733

Bad Wittekind.
Dienstag d. 11. Juli nachm. 3½ Uhr
Kurkonzert
vom e444
Stadttheater-Orchester.
Leitung: Kapellmeister Karl Nöhren.
Eintrittspreis: 35 Pfg. pro Person.

Herm. Horn, Kl. Brauhausstr. 2,
bestens bekannt durch (z29
vorzüglichste Bierpflege.

Bester Schutz g. Mottenbrut!
Bettfedern- Reinigungs-Anstalt.
Billige Inlette u. Bettfedern
Gr. Märkerstrasse 17.
Mitgl. d. R.-Spar-V. — Tel. 2990.

Derjenige Mann, w. Freitag nachm. in der Kl. Ulrichstr. mein Kind rettete, wird um seine Adr. geb. Fr. Henze, Fritz Reuterstraße 12, H. II.*

Welche
Gießerei in Halle
kann prompt Guß zu Spezialmaschinen liefern (pro Maschine ca. 900 kg). Offert. unter T 3417 an die Exped. d. Bl. erbeten. ao1812

Wir geben grosse Posten
Holzspäne
besonders als **Streu geeignet**
gratis ab. z308
Ludw. Kathe & Sohn
Halle-Diemitz.

Täglich große Sendungen
frische Pilze
billigste Tagespreise. b02730
Wilh. Reichert, Geiststr. 21, Steinweg 25.

Vieh- u. Inventar-Auktion
a01785
in Unteresperstedt
(Bahnstation der Strecke Oberröblingen a. S.—Querfurt.)

Am Donnerstag den 13. d. M., von vormittags 11 Uhr an sollen auf dem Gute Hausnummer 8 in Unteresperstedt wegen Aufgabe der Wirtschaft das gesamte lebende und tote Inventar und Vorräte öffentlich meistbietend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden, und zwar:

3 starke Arbeitspferde, 6 Kühe (hochtragend und frischmilchend), 3 Färsen, 1 Kalb, 6 Schweine, 4 Ackerwagen, 1 Mähmaschine, 1 Grasmäher, 1 Göpel mit Dreschmaschine, 1 Drill-, Häcksel- und Reinigungsmaschine, 1 dreiteilige Holzwalze, 3 eiserne Pflüge, 2 Krimmer, 2 Paar Eggen, 1 Schleppe, 1 eis. Nachharke, 1 Droschke, 1 Rennschlitten, 1 Kartoffelkugel, Zentrifuge, Butterfaß, 1 Plane, 1 Dezimalwage, 1 Hobelbank, 1 Frachtschlitten, 1 dreiteilige Schleppe, 1 Futterkasten, 2 Rübenmühlen, 1 Jauchefaß, 1 Bock- und 2 Hohlkarren, Leitern, Fässer, Ketten, Mist, Stroh, Schnitzel, Strohseile, Schleifstein, Spreu, Kartoffeln, Wiesenheu, 2 Handhackmaschinen und verschiedenes andere mehr.

Das Inventar ist in guter Beschaffenheit.

Reflektanten auf das Gutsgehöft Nr. 5, mit guten Nebengebäuden und großem Garten, sowie auf einen Ackerplan, ca. 8 Morgen (im Kirchfelde), 1 Ackerplan, ca. 4 Morgen (Stedtener Feld), ferner auf einige kleinere Kabeln, wollen sich am Tage vor der Auktion oder nach der Auktion im Gutsgehöfte Nr. 8 melden. Der Verkauf erfolgt zu sehr günstigen Zahlungsbedingungen, Kleineres Grundstück wird evtl. in Tausch angenommen. Die Ackerpläne werden auch geteilt.

17 Gr. Märkerstr. 17
Kein Laden.
Hutformen und sämtl. Zutaten billigst.
Aufarbeiten verdorb. Hüte billigst.

Täglich frische
Angelschellfische
zum billigsten Tagespreise.
Paul Schnabel,
Leipzigerstr. 52. (b02723

Der Füße
total erzieltes Wohl ist
„Gidorol."
Zu hab. in 50 Gramm-Feldpostbriefen a 30 Pfg. in der Bahnhofs-Apotheke. 171

Wallhalla-Theater
Anfang ½9 Uhr. e5
Olfers-Gesellschaft. Gustav Bertram als Gast.
Nur noch wenige Aufführungen!
Der süße Fratz.
Posse mit Gesang und Tanz von Arthur Lokesch u. Müller-Förster. Musik von Harry Hauptmann.

Hallesch. Geflügelzüchter-Verein e. V. Halle Saale
Am Mittwoch den 12. Juli, 8¾ nachm.
St. Nicolaus, gr. Saal
Vortrag
des Herrn Dr. Paul Trübenbach-Chemnitz, Besitzer und Herausgeber der Geflügelwelt, über:
Die Bedeutung der Geflügelzucht für die deutsche Privat- und Volkswirtschaft.
Freunde u. Förderer der deutschen Geflügelzucht laden wir hiermit herzlichst ein. Eintritt frei b3164
Der Vorstand. Baas, Vorsitzender.

Varietee und Konzerthaus **„Bratwurstglöckle".**
Das erstklassige Programm
hat täglich aufs neue
den besten Erfolg!
Militär freien Eintritt! e486 Heute neue Posse!

Volkspark, Burgstr. 27
Morgen, Dienstag, den 11. Juli 1916, abends 8 Uhr:
b02728 **Grosses Militär-Konzert**
ausgeführt von dem I. Ersatz-Batl. Füs.-Regt. Nr. 36.
Die Geschäftsleitung.

Bad Wittekind.
Mittwoch den 12. Juli 1916, abends 7½ Uhr
Wohltätigkeits-Konzert
zum Besten des Roten Kreuzes und des Nationalen Frauendienstes.
Veranstaltet von den unter Leitung des Königlichen Musikdirektors Willi Wurfschmidt, vereinigten Chören des Stadtgymnasiums, der städtischen Oberrealschule, des Vereins „Sang und Klang" u. des „Männergesangvereins Halle a. S. 1911"
unter gütiger Mitwirkung des
Halleschen Stadttheater-Orchesters.
Leitung: Kapellmeister Karl Nöhren.
Eintrittspreis 1 Mk.
Karten im Vorverkauf in den Hofmusikalienhandlungen von H. Hothan und R. Koch.
Die Billetsteuer ist vom Magistrat erlassen.

3 Könige Varietee Kleine Klausstr. 7.
Das unterhaltungsreiche Programm.
Die tollen Einakter: U. a. „Klebegeld auf dem Sängerfeste".
Lilly Koboldis, reizender Drahtseilakt.
Militär Eintritt frei. b02720 Militär Eintritt frei.

Kaiser-Saal
Konzerthaus Gr. Steinstr. 24
Damenkapelle „Alt-Leipzig".
Der „Kl. Ernst" u. d. „Riesen-Paul".
Die beiden Unikums. Eintritt frei.

Jägergasse 1 **Oberpollinger!** Ecke Gr. Ulrichstr.
Ab 1. Juli täglich grosses Konzert des erstklassigen Damen-Orchesters
b02593 **„Edelweiss",** 5 Damen 2 Herren
Um gütigen Zuspruch bittet
Hochachtungsvoll Frau Elsa Beth.

Rabeninsel.
Dienstag, den 11. Juli, nachm. von 3½—7 Uhr
Grosses Konzert
ausgeführt von der Halleschen Bergkapelle.
689 Eintritt 15 Pfg. Militär u. Kinder frei. E. Karzhals.

Aktienbierbrauerei
Jeden Dienstag und Freitag Abend
Konzert des Rohlandorchesters
z304 Militär ohne Charge frei.

Pfälzer Schiessgraben
täglich grosses Frei-Konzert.
l 53
Ergebenst ladet ein Karl Henkelmann.

Versende täglich **Tilsiter Fettkäse,**
das Pfund 1 Mark 65 Pf. a2303
Frau Auguste Salmuel, Kaukehmen (Ostpr.)

Schluricks konzessionierte Wasserheilanstalt
Hochstrasse 11—17. Halle a. S. Tel. 2389.
Behandlung innerer u. nervöser Leiden u. Massagekuren für Damen u. Herren.
„Kurbehandlungen auch ohne Berufsstörung".
Aufnahme von Kranken zu jeder Zeit.
Bietet während der Kriegszeit auch ruhigen Aufenthalt zur Erholung.
Mässige Preise. Prospekte auf Wunsch gratis. h02599

Meine Wohnung befindet sich jetzt z289
Burgstrasse 35
(Haltestelle: Lafontainestrasse der Strassenbahnlinie Bahnhof-Friedrichstrasse-Cröllwitz).
Dr. Kulisch. Fernsprecher 5593.

Wollen Sie aus erster Hand kaufen, dann besichtigen Sie bitte mein Lager in Spachtel u. Tüllplains, Kunstseide, halbfertige Roben, Schals, Kragen, Einsätze, Kinderkleidchen. Stets Eingang von Neuheiten.
Eigene Fabrikation Plauen i. V.
Verkaufsstelle: Raunischestr. 14, II.
Else Freudenberg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191607103/fragment/page=0007
DFG

Familien-Nachrichten

Hildegard Rauchfuß
Otto Schlosser
Sekretär

— Verlobte. —

Halle a. d. Saale, Bernhardystraße 38. Santiago de Chile. †341

Nach fünf Monaten langer Ungewissheit erhielten wir heute die traurige Nachricht, dass unser hoffnungsvoller, lieber Sohn und Bruder, der Kriegsfreiwillige

Walter Dempwolff

im blühenden Alter von 24 Jahren am 11. Februar ds. Js. in Russisch-Asien gestorben ist.

Halle a. S., den 8. Juli 1916.

* In tiefem Schmerz
Familie Hch. Dempwolff.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Auch der letzte meiner drei Söhne, die in den Krieg zogen, hat seine Aufgabe vollendet:

Stud. theol. Heinz von Rohden
Leutnant der Reserve,

fiel am 7. Juli in Feindesland, 24 Jahre alt. (b91

Grosse Hoffnungen sanken mit dem Reichbegabten in das Grab.

1. Petri 5, 10—11.

Spören b. Bitterfeld. Namens der Familie
Konsistorialrat Dr. **von Rohden.**

Statt besonderer Anzeige.

Am 1. Juli fiel auf dem Felde der Ehre in Feindesland unser innigstgeliebter Sohn, Bruder und Neffe, der Kriegsfreiwillige

Johannes Spierling

Unteroffizier im Inf.-Regt. 170
im Alter von 19 Jahren.

Halle a. S., den 9. Juli 1916.

Richard Spierling und Frau
Rudolf Spierling
Elsa Spierling
Carl Spierling und Frau.

Wir bitten von Beileidsbesuchen absehen zu wollen. •

Am 30. Juni fiel auf dem Felde der Ehre mein herzensguter, einziger Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, mein innigstgeliebter, unvergeßlicher Bräutigam, der Kaufmann

Karl Pfeiffer

Landsturmmann im Füs.-Regt. Nr. 38,
im fast vollendeten 26. Lebensjahre.

Böllberg und Halle (Saale). •

In tiefer Trauer
Karl Pfeiffer als Vater.
Familie **Richard Henze,**
Familie **Wilh. Henze,** Mann z. Z. im Felde,
Klara Schmeil als Braut,
Familie **A. Schmeil.**

Gestern erhielt ich durch meinen ältesten Sohn die tieferschütternde Nachricht, daß am 5. d. Mts. nachts auf Posten mein lieber unvergeßlicher braver Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Füsilier

Emil Ebert

im noch nicht vollendeten 25. Lebensjahre den Heldentod fürs Vaterland fand.

Dies zeigt schmerzerfüllt an die tieftrauernde Mutter Frau Ww. Krabel nebst Geschwistern, Schwager und Schwägerin.

Wer ihn gekannt, kennt unsern Schmerz.
Ruhe sanft lieber Emil in fremder Erde. •

Auf dem Felde der Ehre starb den Heldentod unser werter Kamerad, der Gefreite im Infant.-Regiment Nr. 72 a2304

Otto Braust

aus Giebitzsch. Er war uns ein liebes, eifriges Mitglied und wir werden ihm stets ein dauerndes Andenken bewahren.

Der Krieger- u. Militärverein Beyersdorf, Giebitzsch u. Köcken.
Heinrich, Vorsitzender.

Statt besonderer Anzeige.

Plötzlich und unerwartet erhielten wir die erschütternde Nachricht, daß unser innigstgeliebter, hoffnungsvoller jüngster Sohn, Bruder, Schwager u. Neffe

Dr. phil. Franz Thieme

Leutnant d. R. und Kompagnieführer im Res.-Inf.-Regt. 263, Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Kl.

in der Nacht vom 3. zum 4. Juli tapfer kämpfend durch eine feindliche Handgranate den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

Halle (Saale), am 10. Juli 1916
Geseniusstraße 28 z306

Rechnungsrat Thieme
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen 7½ Uhr verschied nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, meine liebe Schwester, unsere gute Tante und treue Freundin

Frau Berta Runge
geb. Ibert

im 63. Lebensjahre. Dies zeigen schmerzerfüllt an
Die trauernden Hinterbliebenen.

Halle a. S., Prinzenstr. 9, II., den 10. Juli 1916.

Die Bestattung findet am 13. ds. Mts., vormittags 11 Uhr von der Kapelle des Stadtgottesackers aus statt. †367

Den Heldentod fand am 1. Juli infolge schwerer Verwundung mein Gärtner ao1814

Jakob Ziolek

Unteroffizier im Inf.-Reg. Nr. 93.

Er war ein tapferer mutiger Soldat und mir in den 5 Jahren seines Hierseins ein tüchtiger und treuer Beamter, dessen Andenken ich stets in Ehren halten werde.

Rittergut Wessmar, Bez. Halle a. S.
Udo Lehmann.

Der unerbittliche Tod hat nun auch noch meinen ältesten Sohn, den

Apotheker
Curt Billhardt

im Alter von 27 Jahren zu sich genommen, an den Folgen seiner schweren Verwundungen.

Halle a. S., den 10. Juli 1916.

Im tiefsten Schmerz
Oscar Billhardt
Gertrud Billhardt
als Schwester.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 8. Juli im Kriegslazarett durch Granatschuss am Kopfe unser heissgeliebter, einziger hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Schwager, Neffe und Onkel, der Musketier

Fritz Fischer

im Inft.-Regt. Nr. 118, 2. Komp.
im blühenden Alter von 20½ Jahren.

Halle a. S., Eichendorffstr. 34

In tiefem Schmerz
Gottfr. Fischer und Frau,
Frieda Fischer,
Emma Mädler geb. Fischer,
Otto Mädler z. Zt. im Felde,
und Anverwandte.
068

Freitag mittag 1 Uhr entschlief nach langen, schweren Leiden mein lieber Mann und guter Vater

Robert Willfroth.

In tiefer Trauer
Frau verw. Emilie Willfroth und Sohn, z. Zt. im Felde.
H. Seiss.

Halle a. S. Thomasiusstr. 42.

Beerdigung findet Dienstag nachm. 2 Uhr von der Kapelle der Heilanstalt Nietleben statt. †342

Sonnabend mittag 1 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter

Henriette Thieme
geb. Reifgerste

im 68. Lebensjahre. a2314

Um stilles Beileid bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.

Cölme, Eisleben, Halle, den 9. Juli 1916.

Die Beerdigung findet Dienstag 4 Uhr in Cölme statt.

Verein ehem. 72er.

Nach langem Leiden verstarb unser Kamerad, Weichensteller 1. Kl. a. D.

Robert Willfroth.

Er war Mitbegründer des Vereins und bis zu seiner Erkrankung allezeit bereit, den Verein fördern zu helfen. Wir gedenken seiner in Treue. h2719

Der Vorstand.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Beteiligten herzlichen Dank. *

In tiefem Schmerz
Witwe P. Börner
nebst Angehörigen.

Peißen, im Juli 1916.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines unvergeßlichen, lieben Mannes, unseres treusorgenden, guten Vaters sagen wir allen auf diesem Wege unseren aufrichtigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Theune für seine trostreichen Worte am Grabe. Dank dem Kriegerverein und allen denen, die seinen Sarg so reich mit Blumen schmückten und ihn zur letzten Ruhe geleiteten.

Cölme, d. 8. Juli 1916.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Minna Weber
geb. Kilian und Kinder.

Für die wohltuenden Beweise liebevoller Teilnahme, welche uns beim Heimgange unserer lieben, unvergesslichen Entschlafenen, Frau

Emilie Löther geb. Politz

zuteil geworden sind, sagen wir hierdurch unseren herzlichsten, tiefempfundenen Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Heintke für die trostreichen Worte am Grabe. †374

Halle a/S., im Juli 1916.
Heinrich Löther
im Namen aller Hinterbliebenen.

Die glückliche Geburt eines strammen

Kriegsjungen

zeigen hocherfreut an

Gotthilf Fischmann
und **Frau**
Emilie geb. Bluschke,
Körnerstr. 9. *

Franz Herbert.

Am 7. Juli ist unser lieber Kollege, der

Lehrer h3162
Herr Friedrich Pitschke

im 58. Lebensjahre nach langem Siechtum verstorben. Durch sein ruhiges, schlichtes und gerades Wesen, dem aller Streit und alle Härte und Schärfe fernlagen, stand er uns allen in derselben freundlichen Weise nahe. Die milde und väterliche Art, in der er mit seinen Schülern umging, erwarb ihm deren Liebe und Zutrauen in hohem Maße. Mit ihnen beklagen wir seinen Tod aufs tiefste. Sein Andenken wird bei uns in Ehren bleiben.

Das Lehrerkollegium der Alten Volksschule.

Heute nachmittag 2 Uhr verschied plötzlich mein lieber Mann, unser guter Vater und Schwiegervater, der Pensionär

Gustav Berschmann

im 57. Lebensjahre.

Halle a. S., Dryanderstr. 8, den 8. Juli 1916.

Um stilles Beileid bittet die trauernde
b90 Familie **Berschmann.**

Die Beerdigung findet am Dienstag den 11. d. M., ³/₄5 Uhr, von der Halle des Nordfriedhofes aus statt.

Am 8. Juli, nachmittags 5 Uhr entschlief sanft nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Albertine Schaefer
geb. **Naucke**

im Alter von 61 Jahren.

Dies zeigt schmerzerfüllt an
die tieftrauernde Familie
Hermann Schaefer.

Halle a. S., Hochstraße 8.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 4 Uhr auf dem Südfriedhofe von der Kapelle aus statt. *

Sonnabend mittag 1 Uhr entschlief nach langen, schweren, bis zu letzten Stunde mit großer Geduld ertragenen Leiden unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwägerin, Schwester und Tante

Frau Emilie Reichmeister
geb. **Jaeckus.**

Um stilles Beileid bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.

Halle a/S., Groß-Corbetha, Juli 1916. •

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer teuren Entschlafenen

Frau Caroline Poetsch

sagen wir allen unseren innigen Dank. Insbesondere Herrn Oberdiak. Richter für seine trostreichen Worte am Grabe. †343

Halle a. S., im Juli 1916.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen sagen wir allen auf diesem Wege unsern innigsten Dank.

Halle, 10. Juli 1916. •

Witwe Bialek
nebst Angehörigen.

Danksagung.

Beim Hinscheiden meines teuren Entschlafenen des Privatmanns

Heinrich Priebe

sind mir Beweise herzlicher Teilnahme in so reichem Maße zuteil geworden, daß es mich drängt hierdurch herzlichen Dank zu sagen. Besonderen Dank dem Herrn Pastor Heintke für seine trostreichen Worte am Sarge, auch den Kameraden des Kriegervereins Germania, sowie der Polizeiverwaltung, der Fechtschule und seinen Stammtischbrüdern. *

Halle a. S. In tiefer Trauer **Auguste Priebe.**

Die Beerdigung unseres lieben Sohnes

Walther

findet Mittwoch nachmittag 4 Uhr auf dem Südfriedhofe statt. z305

Familie Jäger.

Trauer-Abteilung.

Schwarze
Kostüme, Kleider, Röcke, Blusen, Unterröcke und Morgenröcke.
Kleiderstoffe.
Anfertigung nach Mass.
Auf Wunsch sof. Auswahlsendung.
Fernsprecher 379.

Bruno Freytag, Leipzigerstrasse 100. e84

Schneiderin
empf. sich in u. außer d. H.
Neue Promenade 1, III l. *

Zahn-Praxis
Hans Schmidt
Leipzigerstrasse 12,
schräg gegenüber der Ulrichskirche.
Künstliche Zähne,
h02732

Goldkronen, Stiftzähne, Brückenarbeiten, Plomben.

Kopfwäsche
mit elektr. Vibrations-Massage, Frisur und Ondulation **1.25 Mark.**
Kamillen-Teer-Behdlg. 25 Pfg. extra. (h2581
Moderne Frisuren mit Ondulation **75** Pf.
Handnagelpflege 1 Mk.
Gesichtsdampfbad mit elektr. Massage zur Pflege und Reinigung der Haut **1.50** Mark.
F. Dahm, Damen-Friseur, **Schmeerstr. 5,** I. Etage.
Grösstes Etagen-Geschäft am Platze. — **7 Kabinen.**
Erste Kräfte. — Fernspr. 5334.

Zahnlücken
entstellen sehr, ungerechnet die dadurch entstehenden Magenbeschwerden; schmerzloses Einsetzen künstl. Zähne, das Stück 3 bis 5 Mk., und Plomben aller Art, Stiftzähne und Goldkronen sind meine Spez.-Arbeit. *
Hildisch, Bernburgerstraße **5.**
Verschiedene Kr.-Kassen.
Gebiß-Reparaturen!
Man achte a. Straße u. Nr. 5.

Kopfwäsche
mit elektr. Massage. z293
G. Niedermann, Poststr. 1.

Seefische
bedeutend billiger.
Aus frisch eintreffender Zufuhr empfehle: (b92

Cablian o. Kopf	Pfd. 85 Pfg.
Schellfisch o. K.	Pfd. 80 Pfg.
Angelschellfisch	Pfd. 70 Pfg.
Grosse Schollen	Pfd. 70 Pfg.
Bratscholle	Pfd. 45 Pfg.

Carl Jhde, Kieler Fischbörse,
An der Moritzkirche 3.

Coebusin-Fußbodenöl
riecht gut, schmiert und fettet nicht, ist einfach im Gebrauch, wirkt vollkommen staubbindend
das Pfund 35 Pfg.
zu haben bei (b2865
Helmbold & Co., Halle S.,
Leipzigerstrasse 104.

2 tadellos arbeitende Dreschsätze zu leihen gesucht.
Genaue Angaben über System, Preis usw. unter T. 2537 an die Exped. d. Bl. (a2222

Für Militär: Sporen,
Kandaren, Steigbügel, Uniform-Knöpfe,
„ **-Abzeichen,**
Erkennungsmarken,
Prakt. Essbestecke,
„ **Taschenmesser,**
Signalpfeifen. (z283
Ferdinand Haassengier,
Metallw.-Fabrik, Vernicklung, Barfüsserstr. 9. Fernspr. 1196.
Erneuern und Brünieren von Säbeln, Helmbeschlägen usw

Wie werde ich energisch?
Nur nach Gebrauch v. Apoth. Wagners Lezithin-Kraftnahrung. In Pak. a Mk. 3.00 u. M. 5.50. Zu haben Bahnhofs-Apotheke, Halle a. S., Delitzscherstr. 92a. 1 9

Hosenträger von 1 Mk. bis M. 5.00
sehr große Auswahl. **H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.** 1848

Aus hartem Holz.

Roman von Julia Jobst.

Copyright 1914 by Verlag Carl Köhler & Co., Berlin.

8] (Fortsetzung.) Nachdr. verb.

„Denk' an deinen Jungen, Walter, und — an Jette. Hast du all die frohen Hoffnungen vergessen, die wir an die Liebe dieser prächtigen Kinder knüpften? Seit der frühesten Jugend halten sie treulich zueinander, und in den letzten Jahren ist diese Kinderneigung reif geworden. Die beiden lieben sich und wissen, daß sie fürs Leben gebunden sind, und daß ihre Väter ihren Bund segnen würden. Hast du ein Recht, das, was mit deiner Einwilligung geschah, zu zerreißen? Auch über dein einziges Kind wirfst du Unglück bringen. Walter, besinne dich, opfere nicht deiner kleinlichen Rachsucht das Glück dieser heranwachsenden Generation. Willst du dich durchaus selbständig machen, so tue es, aber gehe nicht unter die Konkurrenz. Beschlafe es noch, gib mir die Hand darauf."

Jäger hielt Thoma die Hand hin, die nach einem kurzen Zaudern erfaßt wurde.

„Bist doch ein anständiger Kerl, Walter, ich wußte es ja. Nun kann ich doch in Ruhe meine Suppe essen. Die Viertelstunde ist ein bißchen lang geworden."

Lachend sah er dem Fortstürmenden nach. Dann griff er nach dem Klingelzug und zog, daß es laut durch das Haus schallte, allen Insassen meldend, daß dem Hausherrn nach dem Mittagessen verlangte.

Und während der alte Jäger in wiedergefundener Behaglichkeit seiner geliebten Hausfrau gegenüber saß und mit gesundem Appetit der reichlichen Mahlzeit zusprach, eilte Thoma mit beflügelten Sohlen seinem Hause zu, wo ihn Tante Elise voller Ungeduld erwartete. — Ihr war schon lange um ihr Essen bange.

Vor seiner Tür traf er Christian Hoß, das Faktotum des Hauses Gustav Dohm, der Gärtner, Diener und Hausverwalter in einer Person war und diesen Posten schon seit dreißig Jahren innehatte. Er gab ihm einen Brief des Kommerzienrats, und Thoma sah ihm an, daß er noch nichts von dem wußte, was drohend über den beiden Häusern stand.

„Die Jette kommt nächsten Montag, Herr Thoma."

„So, so."

„Und dann bleibt sie für immer da." Christian blieb stehen und wartete vergeblich auf eine Antwort. Dann zog er die Mütze und ging.

Thoma bemerkte es gar nicht. Er schloß auf, ging auf auf dem Flur schweigend an Elise vorbei, betrat sein Zimmer, setzte sich vor den Schreibtisch und öffnete den Brief. Er wußte, was darin stand — Vetter Gustav war ihm zuvor gekommen. Die Firma Gustav Bernhard Dohm bestätigte die Kündigung ihres Prokuristen und enthob ihn sofort jedes weiteren Dienstes.

Der Riß war da, und der kleinlichen Seele eines Walter Thoma schwindelte plötzlich vor dem Abgrund, der sich vor seinen Augen auftat. Er saß regungslos da, den geöffneten Brief vor sich. So fand ihn seine Schwägerin. Und als sie die Unglücksbotschaft las, brach sie laut jammernd in bittere Tränen aus.

„Was wird Wilhelm dazu sagen, Thoma — — und Jette."

2. Kapitel.

„Christian, warum hast du den Kirschbaum umgehauen?"

„Weil der Herr Kommerzienrat es befohlen hat, Fräulein Jette."

„Du sollst mich nicht Fräulein nennen."

„Höherer Befehl, Fräulein Jette", erwiderte Christian und zwinkerte mit den treuen blauen Augen seinem Liebling zu.

Jette stampfte mit dem Fuß den Boden und rief: „Es war die höchste Zeit, daß ich heim kam. Mein lieber Kirschbaum, auf dem ich so oft gesessen habe. Weißt du noch, als du mich herunter geholt hast mit Wilhelm, als ich das erste Mal mit ihm droben war und ich mich nicht hinunter getraute. Und nun liegt er da. Abscheulich! Du hättest doch dem Vater abraten können, Christian."

„Ich hätte es schon getan, aber der Baum wäre doch eingegangen, er war schon krank und trug nicht mehr. Sehen Sie mal in das Loch hinein, Fräulein Jette, sehen Sie die kleinen Steine drunter? Hier ist ein Kieslager, und auf dem wächst nichts. Als der Kirschbaum mit seinen Wurzeln bis dahin reichte, ging er elendiglich ein. Auf kiesigem Grund gedeiht nichts, das ist wie beim Menschenherzen, das hart ist, da gedeiht auch nichts, keine Liebe und keine Guttat."

„Soll denn hier kein neuer Baum gepflanzt werden?"

„Doch, Fräulein Jette. Wir nehmen den Kies weg und füllen mit guter Erde auf und dann pflanzen wir im Herbst einen jungen Baum hinein. Unter den Steinen ist wieder guter Nährboden. Ja, ja, bei der Erde ist es gerade wie bei den Menschen, die zeigen auch oft der Welt nur ein hartes Herz, aber wenn man all das Harte, gerade wie den Kiesgrund hier, forträumen könnte, stößt man auf guten, weichen Grund. Es muß sich nur einer aufs Graben verstehen. Ach — der Herr Kommerzienrat!"

Dohm war von beiden unbemerkt über den weichen Rasen gekommen. Er gedachte seine Tochter zu überraschen. So hörte er die Worte Christians, und sie weckten in seinen Augen ein seltsames Licht, das noch fortbrannte, als sich Jette zärtlich an seinen Arm hing.

„Hast du gehört, was Christian predigte?" sagte sie lachend. „Er ist der reine Philosoph und stellt seine Worte wie unser Pastor. Sag', Vater, ob ich mich wohl auf das Graben verstände, wenn es mal not täte?"

Sie blickte schelmisch zu ihm auf. Man sah ihr an, si e hatte die Härte des Vaters noch nicht an sich gespürt, aber daß sie da war, und daß das ganze Haus, besonders die Mutter, unter ihr litt, das war ihr in den wenigen Tagen, seitdem sie nach einer Abwesenheit von zwei Jahren zurückgekehrt war, wohl zum ersten Male so recht klar geworden.

Zwei Jahre lang hatte sie nicht heimkommen dürfen. Auch darin war der Vater hart gewesen. Erst ein Jahr in Frankreich und dann ein Jahr in England, und er selber hatte sie an den jedesmaligen Bestimmungsort gebracht, die Mutter war daheim geblieben. „Daß du mir das Kind weich machst und ihr was vorheulst! Auf euch Frauen ist ja kein Verlaß", hatte er gesagt. Und doch waren ihm selber die Augen beim Abschied feucht geworden. Jette hatte es gesehen und gedachte wieder der Worte Christians.

Wenn sie geahnt hätte, daß der Vater schon die Axt an den Baum ihrer jungen Liebe gelegt hatte, sie würde schon mit dem Graben begonnen haben. Sie, der vielgeliebte Nachkömmling, die sieben Jahre jünger war als ihr Bruder, wußte sich ja so sicher in des Vaters Liebe geborgen, wie ein Kind im Mutterschoß.

„Wann ist Wilhelms Uebung zu Ende, Vater?"

„Ich weiß es nicht."

„Wirst du ihn jetzt hier behalten, oder muß er gleich hinüber?"

„Ich habe nichts mehr zu bestimmen, danach mußt du seinen Vater fragen."

„Onkel Walter?" Jette lachte übermütig. „Seit wann regiert denn im Geschäft Onkel Walter?"

„In seinem Geschäft wird er es wohl müssen", lautete die kühle Antwort.

„Sein Geschäft — hat denn der Onkel — — —" Jette fand vor Staunen die Worte nicht.

„Hat Mutter dir noch nichts erzählt?"

„Gar nichts? Was ist denn passiert? So sprich doch, Vater."

Das junge Mädchen, das in seiner ganzen Erscheinung das Ebenbild der Mutter war, nur daß die Energie und

---

Wäschefabrik Adolf Sternfeld,
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 4-5, I. Etage,
wieder eröffnet!
Gute, alte Qualitäten
Damen-, Herren-, Kinderwäsche, Haus-, Bett-, Tischwäsche
zu sehr vorteilhaften Preisen.
Meine Leistungsfähigkeit besteht darin, dass ich einen grossen Teil meines Lagers noch vor dem Kriege erworben und die hohe Ladenmiete erspare.
b02735
Geöffnet von 8 bis 12½ Uhr, 3 bis 7 Uhr.
Nur noch bis 31. Juli Verkauf ohne Bezugsschein.

Vermietungen

Friesenstrasse 17,
2 St., Kam., Kch., Zub., 380 M., zu vermieten. (b44

2 geräum. 4 Z.-Etg. sof. od. sp. z. v. Streiberstr. 41. *

Charlottenstr. 6, I.,
4 heizb. Zim., K., K. u. Zb. z. 1. 10. zu vermieten. (158

6 Zimmer-Wohnung 1. 10. zu vermieten (125 Schmeerstr. 17/18, im Lad.

Dryanderstraße 2
sonnige Wohnung, II. Etage, 2 St., 2 K., K. u. Zub., 450 M., sofort od. später.

Wittekindstr. 31, I. l.
4 Z.-W., Mansz., el. L., Gas, Balkon. Besicht. vormitt. (I

Brunoswarte 1, 2 Stub., 2 Kam., K. 1. 10., Pr. 260 u. 280 M., z. v. Kummer.

Wohnung zum 1. 8. z. vm. * Glauchaerstraße 39.

5 Z.-Wohn., gr. Kch., 550 M., 4 Z.-Wohn., gr. Kch., 460 M., sof. od. sp. Streiberstr. 38, pt. l.

Laurentiusstr. 1, I., 5 Z., Kch., 2 K., Balk., Gas, el. Licht, 1. 10. zu vermieten.*

Advokatenweg 14
herrsch. II. Et., 4 Zim., B., Balk. u. Zub. Näh. das. III. u. Nr. 15a, II.

Bade-Hauben 35 Pfg.,
ferner e216
Gummi-Badehauben, Schwimm-Kappen
grosse Auswahl.
Hugo Nehab Nachf.,
3 Gr. Ulrichstrasse 3
Marktnähe.
5% Rabatt.

Unt. Leipzigerstr. 22,
III. Stock, herrschaftl. 7 Zimmer-Wohnung mit all. Zubehör, sof. z. v. Preis M. 850. 167

Gr. Steinstr. 22,
4 Zim. mit Zubeh. u. Gas 1. 10. oder später an ruh. Leute zu vermieten. Zu erfragen im Laden. *

Leipzigerstr. 99, (b3140 3 St., 2 K., K., reichl. Zub. 1. 10. cr. zu verm. 400 M.

Sternstr. 11, 5 Z.-Wohn. 600—700 M., sof. od. sp. z. v. Näh. 2 Trepp. rechts. (166

Dorotheenstr. 12, I
4 St., K., Zubeh. sof. z. verm. 197

Gr. Klausstraße 38, II., 1 Stube, 2 Kam., Küche, Innenkl., Gas, sowie Zub. zu vermieten. (b02650 Näher. beim Hausm. das.

5 Zimmer-Wohnung,
Nähe Postamt II u. Eisenbahndirektion, gr. sonn. Z., el. Licht, Bad, viel Zub., 1350 M., sof. z. v. Näh. Königstr. 26, bei Kelling.

St., K. u. K. p. 1. 7. z. v. Zu erfr. Kl. Klausstr. 15.

Freiimfelderstr. II. Etage, 4 gr., hzb. Z. u. Zb. sof. od. 1.10. Z. erfr. Herderstr. 17, III.*

Wohn., Königstraße 3,
aus St., Küche u. Nebenräumen bestehend, gegen Uebernahme von Diensten und mäßige Miete z. 1. 10. 1916 an ehrliches, zuverl., ruhiges, älteres Ehep. ohne Kinder zu vermieten. * Sprechzeit von 12 bis ½2 Uhr. Treuhandgesellsch. m. b. H.

Fürstental 8, hochpart., son. 5 Zim.-Wohn., Spsk., Jkl., reichl. Zub. z. 1. 10. *

Meckelstr. 7, 3 St., K., K. u. Zub., 1.10.16, 430 M., 2 St., K., K. u. Zub., 1.10.16, 330 M. Näh. das. b. Landmann od. Barfüßerstr. 15, pt. (b3037

Landwehrstr. 14, Wohn., sof. od. sp. u. 1. 10. 16 z. v., 216, 300—400 M. Näh. das. b. Keil od. Barfüßerstr. 15, pt. (b

Cansteinstr. 3, hpt., 4 Z., G., Jnkl., 420 M., N. III. b. Stock.

Gr. Wallstr. 1 u. 2, drei Wohn. sof. od. sp. u. 1. 10. zu vm. 243, 270 u. 320 M. Näh. Barfüßerstr. 15, pt. (b

Sagisdorferstr. 6, 4 gr. Wohn. 1.10.16 z. v., 300—480 Mark. Näh. das. b. Poetzsch od. Barfüßerstr. 15, pt. (b3037

Marthastr. 7, 3 Kl. Wohn. sof. u. 1.10.16 z. v. 126—280 M. Näh. das. b. Heinecke oder Barfüßerstraße 15. (b3038

Trödel 3, 2 kl. Wohn., je 162 M., sof. zu verm. Näh. daselbst b. Trothe od. Barfüßerstraße 15. (3038

Leipzigerstr. 12, I. Stock, 5 gr. Z. als Wohn- od. Geschäftsr. sof. z. v. Näh. d. b. Götze, 3. St. od. Barfüßerstr. 15. (b3038

Charlottenstr. 14, 5 Zim., 2 K., K. u. Zb. 1.10., 620 M., Näh. das. bei Bunge oder Barfüßerstraße 15. (b3038

Leipzigerstr. 14, große Wohn. sof. od. sp. z. v. Preis 600 M. Näh. das. b. Hoppert od. Barfüßerstr. 15. (b3039

Triftstr. 29, 2 St., 2 K., K. u. Zub. 1. 10. 462,50 M. Näh. das. b. Emmermann od. Barfüßerstr. 15. (b3039

St., K., K. sofort zu verm. 172) Schützenstr. 12.

Fürstental 5, 4 Zim., K. u. Zub. z. 1. 10. z. v. 540 M. Näh. das. bei Krüger oder Barfüßerstraße 15. (b3039

Humboldtstr. 42, III, 4 Z.-Wohn. m. Bad u. elektr. Licht sof. o. sp.

Wielandstr. 18, pt., 5 Z.-W. m. Bad sof. o. sp. f. 600 M.

Ernst Moritz Arndtstr. 6, III,
St., Kam., Kch., Gas u. Zub. p. 1.10. 1916 zu vermieten. * Scholz, III. Etage.

Körnerstr. 33, Hinth. II,
St., K., K. z. vm., 60 Tlr. (b3078

Wittestr. 17, pt. u. II. Etg. 2 frdl. 4 Zim.-Wohng. mit Gas, Bad, Balkon u. Zb. per 1. 10. 16 zu vermiet. * Zu erfrag. Wolf, III. Etg.

2 W., jährl. 145 u. 156 M., z. 1.10. z. vm. Taubenstr. 4.†

2 Stuben, K., K. u. Zub., Gas 1. 10. 16 oder später zu vermieten. 270 Mark. o2) Trothaerstraße 8a.

Wielandstr. 25, 4 Z., Kch., Bad, Balk., Jkl., III. St., 1. 10. z. v. Näh. I. St. l. *

Friedrichstr. 12,
get. St., 700 M., per 1. 10. zu verm. Bes. u. Näheres vorm. II. Et. rechts. (z87

Goethestr. 32, I. Stock, 4 Z., Erk., Kch., Kell., Bod., Gas, Jkl. sof. od. 1. Okt. z. v. Pr. 550 M. Näh. im Lad.

L. Wuchererstr. 29, pt.,
Wohnung, 400 Mk., zu vermieten. *

Merseburgerstr. 150,
1. Stock, 3 gr. St., K., K., Gas, Jnkl., 425 M. 1. Okt.

5 Zim.-Wohn. 1. Okt. z. v. * Lessingstraße 44, I.

Henriettenstr. 36, freundl. Hofwohn., St., 2 K. u. K., z. 1. Okt. z. v. Pr. 210 M.*

Herrschaftl. 5 u. 6 Zim., mit all. Zub., sofort preisw. zu vermieten Goethestr. 8, I r.

Wohnung 1. August zu vermieten * Wolfstraße 20.

Heinrichstr. 8 Kellerwohn., St., K., K., 126 M., geg. Hausmd. 1.10. an ruh. Leute zu verm. *

Oleariusstr. 1, I. Stock, St., K., Küche, 1.10., 300 M. Näh. Kl. Klausstr. 6, II. *

Friedrichstr. 33, a. Mühlweg, 4 Zimmer, Küche, Gas, elektrisch. Licht, 1.10. 16, 520 Mark. *

W., 50 Tlr., sof. od. spät. a. einz. Leute Kl. Brauhausstr. 3. *

Wohnung zu verm., St., K., K., Zubehör Harz 23, I. *

Stube, K. u. Küche 1. Oktbr. zu verm. Alt. Markt 8, I. *

Lessingstr. 8 4 Zimmer-Wohnung, Speisek., Gas 1.7. z. vm. *

Kl. Hinterhaus z. Alleinbewohnen zu vermieten * Sophienstr. 29, II.

Wohn., 225 M., z. 1. 10. zu vm. Torstraße 20. (1130

Marthastr. 19, I. Et., 4 Zim.-Wohn., Kch., Spsk., Bad, Jkl., d. Neuz. entspr., z. v. Bes. bis 3 Uhr. *

St., K., K. a. r. sp. L. 1. 8. z. vm. Graseweg 11, I. *

Wohn., 300 M., 1. 10. z. v. Zu erfr. Dachritzstr. 6, I. l.*

St., K., K. 1. 10. zu verm. * Friedrichstr. 35, II. l.

Nicolaistrasse 12,
4 Zimmer u. Zub. 1. Okt., 400 M. Auskunft (b3163 Arnold & Troitzsch.

Sout.-Wohn. an e. Fr. sof. od. spät. Wettinerstr. 3. *

Stube, K., K., Korr. mit Zub., elektr. Licht, 260 M., 1. 10. zu vermieten * Triftstr. 2, am Museum.

Schöne Wohn., 360 M., z. v. Mansfelderstr. 27, pt. r.*

St., K. u. K. z. 1. 10. zu verm. Thomasiusstr. 48, III.

4 Zim., K., Speisek., Bad, Jkl., Gas, el. Trbel. 1. 10. z. v. Kl. Ulrichstr. 30, III. r.

Humboldtstr. 8
zum 1. Oktober zu verm. **Parterre,** mit Bad u. Gart. 560 Mk. **I. Stock,** m. Balkon u. Bad, 600 Mk. Näh. part. links und durch F. Wagner, Königstr. 15. z)

Wohn., Ankerstr. 12, I. St., 3 St., K. u. Zubeh., Gas, autom. Trepp.-Bel. sofort od. 1. 10. zu beziehen. *

Zwingerstraße 27, B., 2 St., 2 K., Kch., Korr. u. Zub. sof. od. 1. 10. zu vm. Näh. Hausm., H. pt. (b3161

Friesenstraße 14, I., frdl. 4 Zim.-Wohn., Gas, elektr. Treppenbel. u. Zub., 460 M., 1. 10. Näheres im Laden daselbst. (b3166

2 St., Kam., Kch., Zubeh. sofort oder später zu verm. * Albrechtstraße 24.

Passendorf, in ruh. 2-Familienh., St., K. u. K., Stall u. Zubeh. z. 1. 10. 16 zu vermieten. Besicht. von 3 Uhr ab. * Zscherbenerstraße 4, Fricke.

3 St., K. u. K., Gas z. 1.10. zu verm. Albrechtstr. 11. *

St., K. u. K. 1. 8., 68 Tlr., zu v. Albrechtstr. 11, H. II.*

Raffineriestraße 2, 2 kl. Wohn. an ruh. Leute 1. 10. zu vermieten. (†355

St. u. Küche, 160 M., sof. an einz. L. u. Hofwohn., 156 M., 1. Aug. zu verm. †351) Prinzenstraße 5.

Frdl. Wohn. sof. od. 1. 8. z. 14 M. mtl., nur a. e. anst. L. z. v. Kl. Sandberg 21, pt.

Schöne Wohn., Seitengeb., 285 M. Meckelstraße 14. Zu erfragen 1 Treppe. *

Schillerstr. 1,
schöner, sonniger 1. Stock mit freier Aussicht, 7 Z. m. Balkon u. reichl. Zub. 1.10. preisw. z. v. Näh. das. Kont.

Frdl. Gartenwohn.,
3 Z., Kch., Spsk. u. reichl. Zub. z. 1. 10. o. früh. z. v. Pr. 400 M. Harz 11, I. l. *

Frdl. Wohn., 225—330 M., 1. 10. z. v. Taubenstr. 26, I. r.

Augustastr. 1, I.,
2 St., K., Kch. u. Zubeh., 270 M., zum 1. 10. oder früher. Näheres im städt. Büro für Grundeigentum, Rathausstr. 19, Zim. 46. (z Der Magistrat.

St., K., K., 165 M., an e. L. sof. Henriettenstr. 5, pt.*

Albrechtstr. 24, 3 St., Kch., Korr., 360 M., sof. (z299

Bergstr. 2, St., Kam., K. sofort zu vermieten. (z300

Albrechtstr. 35, a. Friedr.-Pl., hpt., herrsch. W., 750 M.

Gr. Märkerstr. 20, II., ger. Wohn., 600 M., 1. 10. (z302

Gr. u. kl. Stube sofort zu verm. Jacobstr. 44, I. l.

St., K., Kch. zum 1. 8. zu vm. Langestr. 21, I. (Me21

2 St., Ka., Kch., K., Gas, 350 M., sof.; 2 St., K., Kch., K., 335 u. 300 M., 1. 10. z. verm. Torstr. 43. (Me24

Stube, Kam., Küche, mtl. 16 M., zu vermieten (†372 Zenkerstraße 15.

Stube u. Kch. an kindl. L. sof. zu vm. Zu sprech. 6 b. 8 Uhr Streiberstr. 30, H. III.

Kl. Wohn. 1. 8. zu verm. o70) Felsenstraße 6.

St., K., K. an ält. L. sof. od. sp. Georgstr. 5, pt. (o71

3 St., K., K. 1. 10. 16 z. verm. Georgstr. 5, pt. (o72

Wohn., 2 St., K., K. u. Zub., 360 M., 1. 10. 16 zu verm. Schwetschkestr. 23, pt.

Brunoswarte 18,
leere Stube für monatlich 8 M. zu vermiet. (b02724

St., K. u. K., 14 M., sof. o. sp. f. 2-3 P. Gr. Märkerstr. 17. b93)

Hafenstr. 43,
eine kl. Wohn. sof. od. sp.

Möbl. Zimmer

Kl. möbl. St., W. 2, 50 M., z. v. Sophienstr. 3, Lad. *

Möbl. Zim. u. Schlafst. zu verm. Brüderstr. 11, III. *

Frdl. Schlafstelle zu vermieten Taubenstr. 26, III. r.

Fein möbl. Zimm. m. elektr. Licht sof. an bess. H. Gr. Wallstr. 11, II

Läden, Magazine etc.

Kontor mit Niederlage, part. gelegen, zu vermieten 157) Magdeburgerstr. 57.

Fischerplan 1, i. Erdgesch., Geschäftsräume, für Büro geeignet, zu vermiet. Näh. das. im Viktualienlad. od. Hermannstraße 36, bei Denkewitz. *

Humboldtstr. 7, Laden mit Ladenstube sof. z. v. (z90

Rathausstr. 13a,
gegenüb. d. n. Spark.-Geb. sehr günstig gel. schöner **Laden** m. 2 St. m. od. o. Lagerr. sof. od. sp. preisw. z. v.*

Neubau Geiststr. 9 (Ecke)
Läden, Kontor im Erdgesch., Lagerkeller, im III. Stock herrsch. 6 Z.-Wohnung, Zentralheizung, elektr. Licht. Preis M. 1100 sof. z. verm. 168

Miet-Gesuche

Suche zum 1. Okt. St., K., K., Korr., Bod., Kell., 1 b. 2 Tr., alleinst. Witwe, Winter mir zu H., Dieskauerstr., Raffineriestraße, Thüringerstr. oder Merseburgerstr. Off. m. Pr. an Ww. Ette, Schaukelbes. z. 8. Oberwiederstedt, M. Geb.-Kr.

Gr. leeres Zimmer zum Unterstell. v. Möb. z. Okt. ges. Schriftl. Ang. an Hartmann, Steinweg 38, II. (†

Dame sucht (Heide oder Dölau) unmittelb. a. Walde 15. 7. bis 15. 8. möbl. Z. m. Balk. od. Veranda. Off. u. H. 1128 a. d. Exp. d. Bl.*

2—3 Zim. z. Möbelunterst. f. Mitte Sept. ges. Off. u. L. 7071 a. die Filiale ds. Bl. Leipzigerstr. 34. (†358

4 Zimmer-Wohnung v. 2 Leuten in bess. Hause, mögl. Bahnhofsviertel, z. 1. 10. gesucht. Angebote mit Preisang. unt. T. 3557 an die Exp. d. Bl. (a2313

Sonn. W., St., 2 K., Kch. z. Pr. bis 300 M. zu miet. ges. Off. u. A. 1121 an d. Exped. d. Bl. *

Gut möbl. Zimmer m. Klav. gesucht. Off. m. Preis unt. U. 1118 an d. Exped. d. Bl. *

Aelt. ruh. Frl. s. sof. od. spät. Wohn., bis 90 Tlr., in anst. Hause, mit Gas, Nord- od. Südviert. Off. u. H. 1108 an d. Exped. d. Bl. erb. *

Möglichst Etagen-Wohn., 8 Zimmer, neuzeitl. eingerichtet, Sonnenseite, reichl. Zubeh., zum April 1917 oder früh. gesucht. Off. unt. E. 1105 an die Exped. ds. Blatt. *

Ehepaar s. in bess. H. gut möbl. Wohn- u. Schlafz. m. Kochgelegh., Nähe Riebeckplatz, Alleinmiet. Bed. Off. m. Pr. u. O. 1134 a. d. Exp.

Offene Stellen
Männliche

2 ält. Dreher für dauernde Beschäftigung stellt ein Herm. Wintzer, z245 Langestraße 24.

Verheir. Pferdeknecht findet bei hohem Lohn und Deputat sofort Stellung auf Städt. Landgut Gimritz in Halle a. S. b02695

2 Ochsenanspänner finden bei hohem Lohn sof. Stellung auf b02696 Städt. Landgut Gimritz, in Halle a. S.

Hoher Verdienst!! Lebensmittel- und Seifen-Reisende. (ma27 P. Lichtenthäler, Potsdam.

Jg. Stellmacher sucht Alb. Werner, (a01804 Stellmachermeister, Schochwitz, Mansf. Seekr.

Steinsetzer u. Arbeiter werden angenommen Baustelle Alter Markt. *

Guten Rockschneider auf Werkstatt stellt ein * F. W. Blaschke, Gr. Ulrichstr. 11, I.

Existenz durch Uebernahme einer General-Vertretung geboten, die nachweisbar einen **Reinverdienst von 12000 M. p. Jahr** einbringt. Zur Uebernahme des Bezirks Prov. Sachsen außer Reg.-Bez. Magdeburg ist ein Barkapital von 1500 Mk. erforderlich. Angebote ernsthafter, rühriger Herren erbeten unt. J. V. 665 an Rudolf Mosse, Berlin S.W.

Ehrlicher Hausbursche sofort gesucht A. Fritze, * Gr. Ulrichstr. 11.

Möbeltischler, älteren, für furn., saubere Arbeiten stellt für dauernd ein Möbelfabrik Spanier, * Lilienstraße 2/3.

1 Buchdruck-Maschinenmstr. **1 Schweizerdegen** a0 1809 (auch Kriegsbeschäd.) finden dauernde Beschäftig. Angeb. mit Nenng. von Alter, Ansprüchen u. Antrittszeit erb. C. Görling, Merseburg.

Ein Kutscher wird ges. nach auswärts. Zu erfrag. Gr. Schloßgasse 5. * Ackermann.

Gut empf. Hausmannsl. ges. für Magdeburgerstr. 63. Näh. Magdeburgerstr. 7, II, †346 (Eing. Marienstr.

Für vornehmes Spezialgeschäft
wird in der Großen Ulrichstraße ein
Laden gesucht,
genügend geräumig (bevorzugt etwa 4 m Breite, 6 m Tiefe), mit ähnlich großem Hinter- oder Nebenraum. Angebote mit Preis- und Terminangabe, sowie übersichtlicher Skizze erbeten unter D. 360 an die Anzeigen-Vermittlung Heinr. Eisler, Hamburg 3. (ei5

Auch bei Hitze tadellos frisch e226
Seefische in der **Nordsee**

Gr. Ulrichstr. 58. Tel. 1274 u. 1275.
Fischfleisch billiger!

Pa. Schellfisch zum Kochen	Pfund	66 Pf.
Angelschellfisch, groß	Pfund	93 Pf.
Kabeljau ohne Kopf	Pfund	108 Pf.
Schellfisch ohne Kopf	Pfund	108 Pf.

Ferner frische Räucherwaren:
Geräucherte Schellfische, echte Makrelen, echte Kieler Bücklinge, ff. Speckflundern.

Frische Nordseekrabben	½ Pfund	45 Pf.
Hering in Gelee	¼ Pfund	30 Pf.
Saure Sardinen	¼ Pfund	30 Pf.
Hochfeine, zarte, große Vollheringe	Stück	38 Pf.

Schmiede, Dreher, Schlosser
stellen sofort ein b3215
Gebrüder Jänicke, G. m. b. H.,
Neuß. Delitzscherstr. 13.

Selbständig arbeitende
Elektro-Monteure
werden sofort eingestellt b02693
Reinhardt Lindner, Ingenieur,
Riebeckplatz 2.

Tüchtiger Fräser
findet bei hohem Lohn sofort dauernde Beschäftigung.
Paul Schreck, Fabrik f. Bahnbedarf, Huttenstr. 5n.
b02709

Großes Versicherungsbüro sucht für die Feuer-, Einbruch- und sonstige Sachschaden-Versicherung einen erfahrenen, zuverlässig u. schnell arbeitenden, militärfreien
Beamten,
der das Tarifwesen kennt und über gewandten Briefstil verfügt. Bewerbungen mit Lebenslauf und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten an ma31
Viktor Wutzler, Magdeburg, Arndtstr. 34

Jüngerer Buchbindergehilfe
für einfache Prägearbeiten sofort verlangt.
b3178 **Franz König & Co.**

Konto-Korrent- u. Hauptbuchhalter
zum sofortigen Eintritt bei hohem Gehalt gesucht. Off. unter Angabe der bisherigen Tätigkeit sowie Gehaltsansprüche an (a2298
Berliner Häuteverwertung, Ges. m. beschr. Haftung,
Berlin-Lichtenberg, Herzbergstraße 51/53.

Generalvertreter oder Großfirmen
für den Vertrieb eines hervorragenden Handseifen-Ersatzes und erstklassigen Schmierseifen-Ersatzes an allen größeren Plätzen gesucht.
Alois Deiglmayr, G. m. b. H., München 2
Drahtnachrichten: Sterneck. ma30

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191607103/fragment/page=0009

der zähe Wille des Vaters sich in allem offenbarte, was es tat und sprach, blickte jetzt Dohm mit sprühenden Augen an, so daß ihm eine Ahnung von dem Kampf kam, den es hier auszufechten galt. Zuerst hieß es Zeit gewinnen, klug mit dem Zorn zurückhalten, den er gegen den Vater Wilhelms hegte.

„Onkel Thoma hat das große Los gewonnen und will sich selbständig machen. Das ist alles, Kind. Aber den Wilhelm verlieren wir natürlich auch, der tritt in das Geschäft des Vaters ein."

„Du sagst, das ist alles, Vater. Mir will scheinen, es bedeutet eine völlige Umwälzung in der Familie."

Nachdenklich schritten die beiden Menschen während des ganzen Spazierganges nebeneinander her. Kaum, daß hier und da ein Wort fiel. Dohm lag es nicht, überflüssige Worte zu machen, und Jette hatte genug damit zu tun, diese neue Sachlage von allen Seiten zu beleuchten. Das Ergebnis war sehr bedrückend. Jette fühlte es, daß sie Wilhelm nun weiter gerückt war, daß er nicht mehr unmittelbar in ihrem Leben stand.

Nun sie Bescheid wußte, fiel ihr so vieles auf, das ihr bisher entgangen war. Man sprach im Hause Dohm nicht mehr von den Thomas. Es war so, als ob man in weitem Bogen um einen Menschen herumgeht, den man nicht leiden kann.

Wilhelm, der Liebling ihres Vaters, dessen Tüchtigkeit er stets so schrankenlos anerkannt hatte, daß ihren Bruder die Eifersucht packte, der sollte nicht mehr bei ihnen ein- und ausgehen und ihr liebe Blicke zuwerfen. Als sie später ihr Lieblingsplätzchen aufsuchte unter der großen Kastanie, die in dem Vorgarten zwischen dem Wohnhaus und dem des Geschäftes stand, und hinüber sah zu dem Fenster, hinter dem sie den Liebsten in diesen Tagen vergeblich gesucht hatte, war ihr plötzlich, als sei die Sonne nicht mehr da.

Traurig schlich Jette davon. Sie hielt es nicht mehr aus, sie mußte zu Onkel Thoma und Tante Elise. Es schien ihr, als könnten auch sie sich aus ihrem Leben verlieren und hatten doch immer darin gestanden, so lange sie denken konnte. Erst ging es langsam, dann immer rascher dem geliebten alten Hause zu, das sie schon von weitem grüßte. Jetzt flog sie die Stufen empor, und gerade, als sie läuten wollte, öffnete sich die Tür und Wilhelm stand vor ihr.

„Wilhelm!" Sie jubelte es hinaus, und die Sonne war wieder um sie und der leuchtende Tag.

Er faßte ihre Hand. „Still, daß dich niemand hört. Komm."

Er zog sie in den Garten und sie folgte ihm ganz verstört. Sie wußte sich gar nicht mehr zurecht zu finden in dem, was wie eine ungeheure Welle über ihrem Kopfe zusammenschlug. Jetzt standen sie an einem kleinen Tor, das auf einen Heckenweg führte, aber ganz einsam war. Wilhelm sagte wieder nur: „Komm", und dann waren sie draußen.

„Wir wollen zu Onkel Albert, der soll raten, aber vorher müssen wir uns aussprechen."

Sie kamen in den Wald, der sich bis in das Tal zog, und gingen auf verschwiegenen Pfaden immer weiter, und Wilhelm begann zu erzählen.

Einmal schrie Jette hell auf: „Ihr geht in die Konkurrenz!" Sie wußte, was das zu bedeuten hatte. „Das vergibt der Vater nie, und ich tät es an seiner Stelle auch nicht. Hast du denn deinem Vater nicht gesagt, daß er das nicht darf?"

„Alles habe ich ihm gesagt in den kurzen Stunden, seitdem ich hier bin und von allem erfuhr."

„Wilhelm, ach, Wilhelm!"

Sie lag in seinen Armen, und ihr junger Mund küßte den seinen zum erstenmal mit dem Kuß der Liebe. Er hielt die weichen Glieder an seiner Brust umfangen und preßte sie immer fester an sich, als ob er fürchtete, er könne die Geliebte schon jetzt verlieren, die mit dem ganzen knospenhaften Zauber ihrer siebzehn Jahre sein eigen war.

Ein wilder Trotz lauchtete aus den dunklen Augen Wilhelms und seine schlanke Gestalt reckte sich, während er energisch sagte: „Es soll einer versuchen, uns zu trennen, was Jette? Von jeher stand es fest, daß aus uns beiden ein Paar werden sollte, und nun will man uns Steine in den Weg werfen."

„Werde du nur mit deinem Vater fertig, und ich nehme mir den meinigen vor", sagte Jette so ruhig, daß Wilhelm zu lachen begann.

„Das ist nicht so einfach, Jette. Seit dein Vater dem meinen so brüsk die Kündigung ins Haus geschickt hat, ist alles aus. Er ist störrisch wie ein alter Gaul."

„Du mußt anfangen zu graben", rief Jette und kramte ihre junge Weisheit aus, die sie eben erst von Christian gelernt hatte.

„Da grab' du man! Unsere alten Herren haben beide kieselharte Herzen, und wenn dein Vater hört, daß ihm in uns eine Konkurrenz erwächst, jetzt, wo er sich seinem behaglichen Altersschlaf mehr denn je überläßt, so macht er sich unerbittlich hart. Es kommen böse Zeiten über uns."

„So kündigen wir den Vätern den Gehorsam, Wilhelm."

„Wir sind beide von ihnen abhängig und müssen ihnen folgen."

„Du willst dich wirklich von uns lösen und Partner deines Vaters werden?"

„Ich muß, Jette, es bleibt mir nichts anderes übrig. Dein Vater hat uns ausgestoßen, er hat es eilig genug damit gehabt."

„Komm mit zu Onkel Albert", bat Jette und hob wieder mutig ihr hübsches Köpfchen, „der soll uns raten."

„Du hast recht, Jette. Kann einer uns helfen, so ist es der."

Sie schritten durch das enge Tal an rieselndem Wasser vorbei und grünen Wiesen, und ihre junge starke Liebe ging mit. Von Zeit zu Zeit blickten sie sich in die Augen, die Hände drückten sie sich wie bei einem Schwur, und an verschwiegenen Plätzen legte sich Mund auf Mund. Ihre Herzen sangen die alten Melodien, aber nicht jauchzend vor Uebermut, sondern im tiefen schwermütigen Ton eines alten Volksliedes, das von Scheiden und Meiden erzählt.

Dann sagte Jette aus tiefstem Herzensgrund: „Wir sind noch so jung, Wilhelm, wir können warten."

„Wenn du mir nur treu bleibst, Jette. Ich warte, bis unsere Stunde kommt, und dann hole ich dich mir allen Vätern zum Trotz."

„Und ich folge dir, Wilhelm. Wer sollte mich halten."

Voller Energie hatte sie es gerufen, um dann plötzlich aufweinend an seinem Hals zu hängen. Es dauerte eine ganze Weile, bis er sie getröstet hatte und dann verfolgten sie ihren Weg, der steil bergan ging, rascher als bisher. Sie mußten Onkel Albert noch vor seinem Abendschoppen besuchen, sonst fanden sie ihn nicht zu Haus.

„Wenn der Onkel nur allein ist", sagte Wilhelm besorgt. „Alle Welt läuft ja zu ihm um Rat."

„Dann warten wir, bis die andern fort sind", tröstete Jette.

(Fortsetzung folgt.)

Neu hinzutretende Bezieher

des „General-Anzeigers" erhalten den bisher erschienenen Teil dieses Romans, soweit der Vorrat reicht, **kostenlos nachgeliefert.**

Privatschule
sucht für die Ferienzeit einen **Lehrer** f. Schönschreiben u. Kurzschrift Stolze-Schrey. Bewerb. unt. T. 3577 an die Exped. d. Bl. erbeten. *

Tüchtige Former
für Eisengießerei bei hohem Lohn und dauernder Stellung gesucht. a01808
Maschinen- und Armaturen-Fabrik vorm. C. Louis Strube, Akt.-Ges.,
Magdeburg-Buckau. a01808

Ingenieur für Rotations-Druck-Maschinen,
mögl. mit Erfahrungen im Bau von Billet-Druck-Maschinen zum bald. Eintritt gesucht.
Hartung Kuhn & Co.,
Masch.-Fabr. A.-G., Düsseldorf.

Wir suchen für unser Lager einen
Lageristen.
Es wollen sich nur gut empfohlene Bewerber melden, die jahrelang in Kolonial-Großhandlungen oder ähnlichen Stellungen tätig waren. Der Posten eignet sich auch für Kriegsbeschädigte.
Wirtschafts-Abteilung der Gewerkschaft Michel, Großkayna. a288

Mehrere jüngere Sattler
gesucht. **Franz König & Co., Gr. Ulrichstr. 56.** b3158

Maurer
zur Herstellung von „Lehmann-Wand" b. h. Lohn ges.
Gustav Albrecht, Roitzsch-Bitterfeld.

Zuverlässiger Bürobote
von größerem **Braunkohlenwerk gesucht.** Bewerber müssen längere Dienstzeit in größeren Betrieben nachweisen können. Kriegsbeschädigte erhalten den Vorzug. Schriftliche Angebote unter **U. H. 9556** an **Rudolf Mosse, Halle a/S.** zu richten. a290

Kriegsbeschädigter Schlosser, Dreher oder Mechaniker
für die **Materialausgabe** sowie ein **Fräulein** mit sämtl. Kontorarbeiten vertraut, finden sofort Anstellung. Offert. unter **T. 3397** an die Exped. d. Bl. erbeten. b02722

Kupferschmiede, Schlosser und **ältere Arbeiter**
stellen ein a299
Hallesche Röhrenwerke.

2 tüchtige Kontoristen
per sofort gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen an die
Deutsche Häuteverwertung e. G. m. b. H.,
Berlin-Lichtenberg, Herzbergstraße 51/53. (a2299

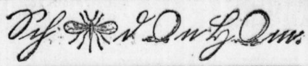
Schuhmacher z. Aushilfe sofort ges. **P. Ackermann,** Gr. Wallstraße 42. *

Inval. als Hausm. für 4 Grdst. ges. Gr. Märkerstr. 20, Eckladen. a298

Lauf- u. Arbeitsjunge sof. ges. Gr. Märkerstr. 20, Ecklad. (a

Kriegsbeschäd., Invalid., Rentenempfäng., a. weibl. Pers., die tägl. 2–3 Stund. Wege besorg. könn. u. a. d. Lande od. in kl. Städt. wohn., find. leichte lohn. Nebenbesch. **Albert Barth & Co.,** Halle a. S., Gr. Brauhausstr. 16 (Passage).

Jeder Löser
dieses Rebus erhält von uns **umsonst** das zeitgemässe, in jede Familie passende und packende Bild **„Des Kriegers Abschied".**



Mehr als 10000 Ia. Anerkennungsschreiben über dieses Bild wurden uns bisher eingesandt. — Das Bild ist in **Kupfertiefdruck** ausgeführt, hat eine Blattgrösse von ca. **50×60 cm** und stellt einen sehr schönen Wandschmuck für jedes Heim dar. Dieses Bild erhalten unter Ersatz der geringen Versandkosten **nur die Löser des Rebus umsonst.** a2310
Sie können **ohne jede Verpflichtung** Ihre Lösung an uns einschicken; dieselbe muss uns **sofort** in genügend frankiertem Kuvert unter Angabe Ihrer vollständigen Adresse zugesandt werden. Es wird Ihnen alsdann unter Drucksache im Briefumschlag mitgeteilt, ob Ihre Lösung richtig ist. **Rückporto für diese Auskunft ist der Lösung beizufügen.** Schreiben Sie an den
Verlag für Wort und Bild, Dortmund Nr. 164. Industriehaus.

Kontorist oder Kontoristin,
möglichst aus der Branche, doch nicht unbedingt notwendig, sofort gesucht. Schriftl. Angebote unter Angabe der Gehaltsanspr. Ohne gute Zeugn. bezw. Empfehlung zwecklos. b3169
Benz & Cie., A.-G.
Verkaufsbüro Halle a. S., Delitzscherstraße.

Tücht. **Polsterer** gesucht **K. Bieler,** Albrechtstr. 39. *

Stadtkundigen, zuverläss.
Brotkutscher
stellt ein b2312
Ammendorfer Brotfabrik.
Meld. Gr. Steinstr. 71, II **Harnisch.**

Tücht. Arbeiter
stellt ein b3176
Hüttenwerk Trotha.

Packer zum sofortigen Antritt gesucht
H. M. Schmidt & Weber, Schleifweg 5b. *

Tüchtigen Tagschneider
außer dem Hause sucht sof.
Victor Dunzendorfer,
Leipzigerstr. 13. I. *

Kolonnenführer u. Hilfsmonteure
zum Bau von Hoch- und Niederspannungsleitungen sofort gesucht. Meldung von vorm. 7–8 Uhr bei b3165
Elektr. Ueberlandzentrale Saalkreis-Bitterfeld,
Halle S., Magdeburgerstr. 67

Wir suchen zum sofortigen Antritt
3 gewandte Stenotypistinnen
Bewerberinnen, welche sich über eine längere Praxis ausweisen können, wollen ihre Angebote unter Beifügung von Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche umgehend einreichen.
Saccharin-Fabrik, Aktiengesellschaft
vorm. Fahlberg, List & Co.,
Magdeburg-Südost. a01807

Handnäherinnen
für Sattlerarbeiten gesucht. b3159
Franz König & Co., Gr. Ulrichstr. 36.

Kontoristin
perfekt in Maschinenschreiben und Diktat-Aufnahme per 1. August gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften u. T. 3437 an d. Exp. d. Bl. b02726

Für Lebensmittelbranche
wird tücht., ältere **Verkäuferin,** welche längere Jahre in Fleischerei, Konsum- oder Kolonialwarenbranche tätig gewesen ist, gesucht zur Uebernahme einer Filiale. Bewerbungen mit Zeugnissen und Gehaltsford. erb. unt. S. 1136 an d. Exp. d. Bl. (b3172

Aeltere, unabhäng., ehrl.
Frau
für Pflege u. Haushalt v. ält. Ehepaar gesucht. Erfahrung in Krankenpflege erwünscht. 3. meld. (b02716 Südstraße 46, II. rechts.

Fräulein
wird als Lernende eingest.
Photo-Haus, Ballin & Rabe. (b3160

Zuverl. Kinderfräulein für nachm. ges. Off. unter E. 1125 a. d. Exp. (b3168

Junges Mädchen z. leichter Hausarbeit per bald gesucht Reilstraße 47. *

Ord., fleißig., gew. Dienstmädchen zum 1. Aug. ges. * Beyschlagstraße 6, I.

Saub. ordtl. **Dienstmädchen** für sofort gesucht. +344 Wegscheiderstr. 16, 1 l.

Verkäuferin
für **Butter, Fleisch- und Wurstwarenbranche**
per sofort — eventuell auch aus anderer Branche — gesucht. Offerten sind einzureichen mit näheren Angaben unter P. 1135 an die Expedition d. Bl. (b3171

Erfahr. Mädchen mit gut. Zeugn., d. auch d. Wäsche bes., z. 1. 8. ges. Vorzust. nachm. Albrechtstr. 46, I. *

* **Saub., fleiß. Mädchen** m. gut. Zeugn. f. Küche u. H. z. 15. 7. ges. 3. meld. zw. 3–4 Sophienstr. 1, II r., Priv.-M.

Mädchen
mit gutem Buch für Küche u. Haus 15. 7. od. 1. 8. gesucht (a303
Merseburgerstr. 158, pt.

Einf., sol., älteres Alleinmädchen
f. Küche u. Haus, erfahr. u. umsichtig, z. 1. od. 15. Aug. gesucht. Off. unt. T. 3457 a. d. Exp. d. Bl. (b3177

Zuarbeiterin f. d. Damenschneid. verl. sof. **H. Steinfelder,** Sternstr. 14, II. (+

Kontoristin
mit guter Handschrift und guter Allgem.-Schulbildg., durchaus sicher in Rechtschreibung f. Schreibmasch. und leichte Kontorarbeiten sofort **gesucht.** Bewerberinnen, die bereits prakt. tätig waren, wollen Angeb. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüch. unt. B. J. 9557 an **Rudolf Mosse, Halle a. S.** senden. (a291

Erf. Wäschemamsell
ges. **Hotel goldene Kugel,** +352) **Halle a. S.**

Fleiss., sol. Mädchen
vom Lande zum 15. Juli für Automat gesucht. Zu melden bei (b02718
Paul Schnabel,
Leipzigerstraße 52.

Jung. Mädchen z. Schneid. gesucht Krausenstr. 2, II. l., Eingang Friesenstraße. *

Ord. Mädchen für bess. Haushalt gesucht * **Kirchtor 29a, II.**

Lernende gesucht. (+345 Niedermann, Poststraße 1.

Erfahrenes Mädchen für Küche u. Haus z. Mitte August gesucht (+359 Heinrichstraße 15, I.

Suche Köchin, Stubenmädchen, Mädchen aufs Land. Emma Viedt, gewerbsmässige Stellenvermittlerin, Kl. Brauhausstr. 9, I

Stellen-Gesuche

Männliche

Junger, erfahrener Kaufmann
sucht per 1. Septemb. 1916 Stell. in Kontor. Schriftl. Angebote unter T. 3177 an die Expedition ds. Blattes erbeten. (a2292

Krankenkassen-Kontrolleur-Posten oder andere Vertr.-Stell. f. Kaufm. (kautionsfähig) als Nebenbeschäftig. Off. u. T. 3517 a. d. Exp.

Ein zuverl., nücht. militärfreier Mann, 31 J., verh., 8j. Sohn, sucht dauernde Stellung als **Kutscher,** f. ist a. in landwirtsch. Arb. bew., es k. auch außerh. sein, m. Wohn. n. ausgeschl., Antr. **kann sofort erfolg.** Off. u. V. 1139 a. d. Exp. d. Bl.*

S. f. m. 14j. Sohn St. a. d. L. Lich. Glauchaerstr. 19. (Me22

Aelt. Mann, bish. Hausw., f. ähnl. Post. a. als Bote o. and. Vertr.-Post. w. ders. g. annehm. Off. u. L. 7091 an d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34.

Kräftiger, 18 Jahre alter **Schüler sucht Erntebeschäft.** auf dem Lande, Ang. unter J. 1129 a. d. Exp. d. Bl.*

Zwei Schüler, 13 u. 15 J., such. Erntebeschäftigung * Grünstraße 10, pt.

S. eine St. f. m. Sohn als **Kellner.** Aufseher **Zaremba, Bolleben.** (a2306

Weibliche

Junge Dame, welche in Stenographie, Schreibmasch. und Büroarbeiten bewand. ist, sucht mögl. bald passende Stellung. Off. u. M. 1112 an die Exp. d. Bl. *

Empf. Kochmams., Alleinmädchen, Hausmädch. a. L. * **Anna Domke,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Breitestr. 31.

* **Fräulein,** 25 Jahre alt, möchte sich in größ. Hotelk. unentgeltl. ausbilden. Antr. kann gl. od. 15. d. M. gesch. Off. u. N. 1113 a. d. Exp. d. Bl.

Bess. Kriegerswitwe f. Beschäftigung f. d. g. Tag * Fritz Reuterstr. 8, II. r.

Junge Frau, verf. in der gut bürgerlichen Küche b88
sucht Stellung
als **Stütze der Hausfrau,** evtl. auch zur alleinig. Führung eines Haushaltes, wo für die grobe Arb. Hilfe vorh. Off. u. N. 2386 a. Haasenstein & Vogler, Halle.

35jähr. bescheid. Mädchen möchte tagsüber kranke Person pflegen od. Nachtwachen übernehmen. Off. u. B. 1122 an die Exped. d. Bl. *

Junges Mädchen sucht Beschäftig. als Schreibhilfe oder Anfangsstelle in Kont. Offert. unter F. 1106 an die Exp. d. Bl. erbeten. *

Suche für meine Tochter Stellung in mittler. Haushalt **als Lernende** bei Familienanschluß. Werte Angeb. unter T. 3337 an d. Exp. ds. Bl. erb. (a2302

Jg. Mädchen sucht Stellg., a. liebst. aufs Land. (+365 Gr. Brauhausstr. 29, II. l.

Kriegswitwe s. **Heimarb** in leichten schriftl. Arbeit., **Nähen** oder dergleichen. Off. u. L. 7051 a. d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (+

Waschfrau s. noch Wäschen. Beesenerstr. 4, H. I. Ge12

Verschiedene

Rübensaft
frisch eingetroffen. (+350
Louis Hecht, Thomasiusstraße 5.

Wer fährt Kohlen v. Bahnhofe im August, 30-50 Ztr., fuhrenw. ab u. z. welch. Preise? Off. u. K. 1130 a. d. Exp. d. Bl. (b3170

Der Hartobstanhang
der Plantagen des **Klosterguts Donndorf** soll am
Montag, den 17. Juli,
vormittags 10 Uhr
in der **Klosterschenke** meistbietend verk. werden. (a01788

Tolles Zahnweh
stillt **Dr. Bufleb's** destill. Zahntropfen. a Flasche 50 Pf. Zu haben in sämtlichen Drogerien. (1114

Anzüge
werden modern nach Maß unter Garantie guten Sitzes b. angef., ändern, reparieren aufbügeln schnell. **E. Veit,** Albrechtstr. 16. Gartenh. II. *

Kammerjäger!
Vertilgung von Wanzen, Ratten, Mäusen, Schwaben, Russen unter Garantie. *
Th. Schubert, Harthastr. 24, H. I.

b02734 **Geräuch. Fluss-Aale.**

Seefische
für Dienstag frisch eingetroffen!
Feinst. Schellfisch, o. K. Pfd. **78** Pf.
Angelschellfisch, Kabeljau
Steinbutt, 3–5 pfündige.
Neumarktfischhalle
Geiststr. 33, **Karl Pfeiffer.** Tel. 6658.

Geräuch. Heringe Stück 20 Pf.

Häcksel und Stroh
nur ab Hof sofort abzugeben
Söllme Nr. 3 bei Zappendorf.

Blasses Aussehen und Sommersprossen verd. sof. das gesgl. gesch. ärzt. anerkannt.
Braunolin
Sof. sonnenverbrannt. Taint. Fl. 2.50 und 4.00 M. **R. Mittelhaus,** Bln.-Wilmersdorf 56, Nassauische Str. 15

Bohnen-Suppe,
wie **Erbswurst,** kochfertig. Pfd. 1.40 bei **Franz Beaz,** a309 Meckelstraße 9.

Haarschneide-Maschinen
für verschiedene Schnittlängen von **3.50 Mk.** an.
C. F. Ritter,
Leipzigerstr. 90.

Billiger Ledderersatz,
a Pfund M. **3.50.** Abgabe v. 5 Pfd. an. **Bruno Hofmann, Chemnitz,** Mühlenstr. 29.

Postkarten-Neuheiten
100 Stück 1.40 und 2.20 M
Ph. Goldhagen, Dresden-A. 16

Aelt. Pensionär w. guten bürgerlichen **Mittagstisch,** Nähe Pauluskirche. Offert. mit Preisang. unt. U. 1138 an die Exped. ds. Blatt. *

Warne jeden meiner Frau etwas zu borgen, da ich keine Zahlung leiste. (a2307 **Hermann Bode, Steuden.**

Silb. Rammler (mittelsch.) zum Decken wird verg. (+ Landsbergerstr. 58, III. l.

Bekanntmachung!
Dem werten Publikum in Niemberg, Plößnitz, Eismannsdorf, Spickendorf und Schwerz mache ich bekannt, daß ich mich in Niemberg als Bezirkshebamme niedergelassen habe. (a01811
Hochachtungsvoll
Frau Marie Rantzsch,
Bezirkshebamme, Niemberg.

Bis 1. August ohne Bezugschein
Grosse Posten reinwollene Damen- und Kinderstrümpfe – Socken
2/2 und 1/1 gestrickt, zu billigen Preisen.
Weiss- und Wollwarenhaus, Markt 6.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191607103/fragment/page=0010
DFG